

Fit und gesund

Hund und Katze gut versorgen

Ein Sonderheft von

Der Praktische Tierarzt

Früh vorbeugen

Vorsorge

Behandlungskosten

Tierarztbesuch mit Katze

Schmerzen

Gesund ernähren

BARFen

Schonkost

Sicher verreisen

Haustiere im Urlaub

Reisekrankheiten

Gut behandeln

Atopische Dermatitis

Otitis

Chronische Schmerzen

Epilepsie

Dieses Exemplar wurde Ihnen überreicht durch:



Tun Sie täglich etwas für die
Gesundheit mit **VetEssentials**



Gesundheitsvorsorge Zahnpflege

Gesundheitsvorsorge, einschließlich Zahnpflege, hilft Tierbesitzern, ihre Tiere in Topform zu halten. Unsere größeren Pellets mit der einzigartigen Zahnreinigungstechnologie sorgen für die Reinigung der Zähne bis zum Zahnfleischrand. Das neue VetEssentials mit verbesserter Rezeptur wurde gemeinsam mit Tierärzten entwickelt und **erfüllt klinisch erwiesen die fünf wichtigsten Gesundheitsbedürfnisse** von Hunden – Beweglichkeit, starkes Immunsystem, Gewichtskontrolle, gesunde Zähne und Verdauung – und das mit einem **Geschmack, den Hunde lieben**. Exklusiv beim Tierarzt erhältlich.

Alles, was ein Tier in seiner Ernährung braucht, bietet VetEssentials



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

eine stabile Gesundheit trägt ganz wesentlich dazu bei, dass Hund und Katze ihr Leben unbeschwert genießen können. Deshalb gehören Vorsorgeuntersuchungen und regelmäßige Tierarztbesuche auch bei gesunden Tieren unbedingt dazu, wenn Sie für ein felliges Familienmitglied sorgen. Auch für Katzen muss der Besuch in der Praxis nicht mit Stress und Angst verbunden sein, wenn Sie sie von klein auf daran gewöhnen und einfühlsam vorgehen.

Regelmäßige Impf- und Entwurmungstermine beugen vielen Krankheiten vor: Infektionserreger werden im Zaum gehalten und Parasiten der Kampf angesagt. Besonders wenn Ihre Vierbeiner Sie in fremde Länder begleiten, sollten Sie sie vor krabbeligen Andenken und schweren Krankheiten schützen. Ab Seite 33 lesen Sie, wie Sie Reisekrankheiten vorbeugen können.

Unterwegs und zuhause sorgt eine gesunde Fütterung dafür, dass Ihr Vierbeiner sich fit fühlt. Vielleicht wollen Sie die Rationen sogar selbst zusammenstellen? Die Fütterungsform BARF (Knochen und rohes Fleisch) ist an die Ernährung der wilden Vorfahren des Hundes angelehnt und kann individuell auf den Vierbeiner zugeschnitten werden. Aber Achtung! BARFer müssen viele Details beherrschen. Auf Seite 18 geben wir interessierten Hundehaltern erste wichtige Hinweise an die Hand, damit die Futterumstellung gelingt.

Eine gute, individuell abgestimmte Ernährung kann noch viel mehr: So beruhigt spezielle Schonkost einen aufgewühlten Darm und Nierendiäten verlängern die Lebenszeit unheilbar kranker Tiere. Eine auf den Bedarf des Tieres abgestimmte

Diät hält die Figur in Form, die Gelenke profitieren. Schlanke Vierbeiner leiden viel seltener unter Arthrose, einer unheilbaren Erkrankung, die oft zu chronischen Schmerzen führt.

Ihre Aufmerksamkeit für Schmerzzeichen beim Tier zu schärfen, liegt uns und den Experten der Initiative tiermedizinische Schmerztherapie (ITIS) besonders am Herzen. Denn oft sind schmerzbedingte Verhaltensänderungen so minimal, dass sie schlichtweg übersehen werden - das Tier leidet still. Lernen Sie ITIS kennen und erfahren Sie mehr über die ersten Anzeichen von Schmerzen, damit Sie frühzeitig erkennen, wenn ihr Tier Hilfe braucht.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen
Ihre Redaktion



INHALT

Gut gerüstet ist halb gewonnen

Warum Vorsorge sich lohnt 4

Herzensangelegenheit

Was die Hunde- und Katzenhaltung kostet 10

Ohne Stress zum Tierarzt

Den Besuch in der Praxis katzenfreundlich gestalten 12

Gegen den Schmerz

ITIS - die Initiative tiermedizinische Schmerztherapie 16

Zurück zur Natur

BARFen: die alternative Fütterungsform 18

Nicht nur zum Abspecken

Schonkost bei Durchfall und Nierenerkrankungen 25

Haustier an Board

Was beim gemeinsamen Reisen bedacht werden will 33

Gefährliche Mitbringsel

Durch Zecken übertragene Krankheiten 36

Mückenstich mit Folgen

Die Reisekrankheiten Leishmaniose und Dirofilariose 43

Am Anfang war der Juckreiz...

... und am Ende eine lebenslange Therapie: die atopische Dermatitis 47

Wie geht die Entzündung v(ohr)bei?

Die Otitis externa des Hundes 52

Schmerzen ohne Ende

Chronische Schmerzzustände – die Initiative tiermedizinische Schmerztherapie (ITIS) informiert 57

Gewitter im Kopf

Epilepsie bei Hund und Katze 64

Impressum 67

Industrie und Wirtschaft 68

Gut gerüstet ist halb gewonnen

Warum Vorsorge sich lohnt



Foto: BillionPhotos.com – Fotolia.com

Jedem Tierbesitzer liegt die Gesundheit seines Vierbeiners am Herzen. Ist der Liebling krank, soll er schnellstmöglich wieder gesund werden. Doch auch wenn es für viele Krankheiten heutzutage gute Heilungschancen gibt – am besten ist immer noch die Krankheit, die gar nicht erst auftritt. Da ist es gut, wenn sich Tierarzt, Tier und Halter bereits durch regelmäßige Vorsorgebesuche in der Praxis kennen. Damit ist man nämlich nicht nur gut auf den eventuellen Ernstfall vorbereitet, möglicherweise können so auch Erkrankungen verhindert werden.

VORSORGE IST DIE BESTE SORGE

Auf Tierarztsuche sollte man nicht erst gehen, wenn das Tier krank wird! War man bereits vorher beim Tierarzt, hat das nicht nur den Vorteil, dass man schon im Vorfeld den Tierarzt seines

Vertrauens gefunden hat, sondern auch, dass das Tier selbst bereits an das Umfeld in der Praxis, die fremden Gerüche, die Untersuchung und nicht zuletzt an den behandelnden Tierarzt gewöhnt ist. Dies kann dem Tier im eingetretenen Ernstfall viel unnötigen Stress ersparen. Auch ist es kein Nachteil, wenn dem Tierarzt der Patient und seine Vorgeschichte bereits bekannt sind. Entgegen der vielleicht ersten Annahme, hilft der Tierarzt nämlich nicht nur im Krankheitsfall. Genau wie beim Menschen sollten auch beim Haustier regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen stattfinden. Diese bieten die Gelegenheit, das gesunde Tier rundum checken und prophylaktische Maßnahmen wie Impfungen, Entwurmungen, Parasitenkontrolle etc. vornehmen zu lassen. So wird es nicht nur vor vielen Krankheiten geschützt, sollte es trotzdem zu krankhaften Veränderungen kommen, können diese bereits

frühzeitig entdeckt und bei Bedarf rasch behandelt werden. Denn in der Regel gilt: Je früher eine Erkrankung entdeckt wird, umso leichter, schneller, erfolgreicher und meist auch kostengünstiger kann sie behandelt werden. Nicht zuletzt steht der Tierarzt dem Halter bei diesen Besuchen natürlich auch als fachkundiger Berater zur Verfügung. Sei es, dass der Halter selbst Fragen hat oder dass dem Tierarzt bei der Untersuchung des Tieres etwas auffällt, was möglicherweise auf versehentliche Fehler in der Fütterung, Haltung oder Pflege zurückzuführen ist bzw. was durch Änderung oder Umstellung verbessert werden kann. Ein offenes Gespräch darüber ist wichtig, denn alle drei Faktoren legen den Grundstein für eine gute Gesundheit.

Vorsorge-Check-ups sollten von klein auf, also bereits im Welpenalter regelmäßig vorgenommen werden. Sind mit dem gesunden Tier anfangs, zum Beispiel aufgrund von Impfterminen, vielleicht noch häufigere Besuche beim Tierarzt nötig, kann der Gesundheitscheck, wenn die Tiere dem Welpenalter entwachsen sind, jährlich stattfinden – am besten in Verbindung mit einer anstehenden Impfung. Zwar haben sich die Experten-Empfehlungen zur Impfung von Hund und Katze in den letzten Jahren etwas gewandelt, sodass in vielen Fällen der empfohlene Abstand zwischen zwei Wiederholungsimpfungen deutlich größer als ein Jahr geworden ist und für bestimmte Tiere einzelne Impfungen unter spezifischen Bedingungen auch mal wegfallen können. Aber für die Impfung gegen die Leptospirose beim Hund gilt bspw. weiterhin die jährliche Auffrischungsempfehlung.

WER SCHLAU IST, LÄSST IMPFEN

Impfungen dienen dem Schutz vor Infektionskrankheiten. In erster Linie für das Tier, in manchen Fällen aber auch für die Personen in seinem Umfeld – nämlich dann, wenn es sich um Infektionen handelt, die auch auf den Menschen übertragen werden können. Durch eine Impfung wird das Immunsystem des Tieres auf den Ernstfall vorbereitet. So kann es, wenn es tatsächlich zu einem Kontakt mit dem Infektionserreger kommt, bei einer möglichen Ansteckung sofort reagieren und den Erreger effektiv abwehren. Im besten Falle wird das Tier auf diese Weise trotz Ansteckung gar nicht erst krank oder aber es zeigt die krankhaften Symptome nur in deutlich abgeschwächter Form.

Neugeborene und Welpen stehen anfangs noch unter dem Schutz von maternalen Antikörpern. Dies sind Antikörper, die sie von der Mutter über die Muttermilch erhalten (passiver Impfschutz). Dieser Impfschutz hält allerdings nur für eine gewisse Zeit an. Das können Tage, aber auch Wochen sein. Wie lange genau, ist abhängig von der Menge, die der Welpen aufnimmt, und davon, wie schnell die Antikörper wieder abgebaut werden. Beides bestimmt die Höhe des sogenannten Antikörper-Titers. Hier gibt es, je nach Infektionskrankheit, Unterschiede. Die ersten eigenen Impfungen erhalten Welpen dann, wenn man davon ausgehen kann, dass der passive Impfschutz nicht mehr greift. Allerdings kann eine Impfung erst ihre volle Wirkung entfalten und zu einer adäquaten Immunantwort führen, wenn die maternalen Antikörpertiter niedrig genug bzw. gar nicht mehr vorhanden sind. Ansonsten würden die Antikörper nämlich das mit dem Impfstoff eindringende Antigen sogleich abfangen und eine aktive Im-



Zu einer guten Vorsorgeuntersuchung gehört auch ein prüfender Blick ins Maul.

Foto: Michal Ludwiczak – Fotolia.com

munantwort verhindern. Der Zeitraum, in dem die maternalen Antikörper soweit gesunken sind, dass sie den Welpen bei einer eventuellen Infektion zwar nicht mehr effektiv schützen können, aber eine aktive Impfung des Welpen auch noch nicht wirklich zulassen, nennt man immunologische Lücke. In dieser Zeit ist die Gefahr einer Infektion besonders hoch. Um sie möglichst klein zu halten, erhalten die Welpen daher für die meisten Infektionskrankheiten dreimal im Abstand von vier Wochen ihre ersten Impfungen, und zwar in der 8., 12. und 16. Lebenswoche. Mit einer Wiederholungsimpfung im Alter von 15 Monaten ist die Grundimmunisierung dann für

AGROBS®

**Das Alpenvorland
im Futtersack!**

Qualität
aus
Bayern

*Verwöhnen Sie ihr Tier
NATÜRLICH & GESUND!*

Gesundes, naturnahes
Grund- und Ergänzungsfutter

Infos & Beratung unter: www.agrobs.de

AGROBS GmbH · Angerbreite 27, 82541 Degerndorf
Tel.: +49 (0) 81 71 / 41 80 48-0, Fax: -48, eMail: info@agrobs.de

Bilder: © Fotolia.com / © Wolfgang Wegehaupt

Regelmäßige Gesundheitschecks sollten bereits von klein auf durchgeführt werden.

Foto: bmf-foto.de - Fotolia.com



sie abgeschlossen. Um den Impfschutz dauerhaft zu erhalten, sind regelmäßige Auffrischungsimpfungen nötig.

Leider hat in den letzten Jahren auch bei Tierhaltern eine Art Impfmüdigkeit Einzug gehalten. Tierhalter sind sich der Gefahr dieser Entscheidung, nicht zu impfen, häufig nicht bewusst und sind sich nicht im Klaren, dass dies für das eigene Tier durchaus fatale Folgen haben kann. Nicht nur, weil ein fehlender Impfschutz im Falle einer eventuellen Ansteckung bei einem ungeimpften Tier zu schwerwiegenden Symptomen führen kann. Sondern auch, weil es Infektionskrankheiten

gibt, für die es einfach noch keine guten Behandlungsmöglichkeiten gibt oder bei denen sogar ein Behandlungsverbot (Tollwut) besteht. Eine fachgerechte Impfung bietet daher gegen viele Erkrankungen immer noch den besten Schutz. Auch darf man Folgendes nicht vergessen: Den regelmäßigen und flächendeckenden Impfungen ist es zu verdanken, dass Infektionskrankheiten mit tödlichem Ausgang bei uns eine Seltenheit geworden sind.

Das bedeutet allerdings nicht, dass alle Hunde und Katzen gegen jede Erkrankung, für die es einen Impfstoff

Krankheiten, gegen die Hunde in jedem Fall geimpft werden sollten

Deutschland ist zwar seit 2008 offiziell frei von **Tollwut**, aber durch Einschlepfung sind neue Tollwutfälle durchaus möglich. Tollwut ist auf den Menschen übertragbar und sowohl beim Mensch als auch beim Tier unheilbar. Besteht daher bei einem Hund oder einer Katze auch nur der Verdacht auf Tollwut, greifen sofort strikte Maßnahmen (Tötungsanordnung durch das Veterinäramt). Dies gilt auch für Hunde oder Katzen, die mit einem solchen Tier in Kontakt gekommen sind. Sind diese Kontakttiere allerdings regelmäßig gegen Tollwut geimpft, dann können sie von der Tötungsanordnung verschont bleiben, zumindest bis klar ist, ob sie sich angesteckt haben oder nicht. Die Grundimmunisierung und die Abstände der Wiederholungsimpfungen richten sich nach den Angaben des Herstellers.

Die **Leptospirose** ist eine bakterielle Erkrankung, die auch auf den Menschen übertragbar ist. Die Hunde stecken sich in kontaminierten Gewässern wie Seen, Bäche, aber auch Pfützen an. Für die Leptospirose wird immer noch eine jährliche Auffrischungsimpfung empfohlen, um einen ausreichenden Impfschutz zu gewährleisten. In stark betroffenen Gebieten kann sogar eine Impfung in noch kürzeren Abständen sinnvoll sein.

Das Bild der **Staupeinfektion** ist sehr variabel. Sind die Tiere abwehrgeschwächt, kann sich das Virus problemlos im Körper des Tieres ausbreiten und Schaden anrichten. Leichte Fälle zeigen Schnupfen und Husten. Breitet sich das Virus auf den Magen-Darm-Trakt aus, kommt es zu Durchfall und Erbrechen. In

schwerwiegenden Fällen kann es sogar ins Nervengewebe dringen (Gehirn und Nerven) und auf diese Weise zu Krämpfen oder auch Lähmungen führen. Staupe ist hoch ansteckend und wird durch einen direkten Kontakt von Hund zu Hund übertragen. Die Grundimmunisierung beginnt im Alter von acht Wochen. Danach erfolgen Auffrischungsimpfungen im Abstand von drei Jahren.

Die **Parvovirose** führt gerade bei jungen Welpen zu schwerwiegenden Symptomen, die intensive therapeutische Maßnahmen benötigen. Typisch ist vor allen Dingen der blutige Durchfall. Die Ansteckung erfolgt über den Kot. Welpen erhalten ihre erste Impfung im Alter von acht Wochen. Davor erhalten sie einen Schutz über die Milch der geimpften Muttertiere, welche die wichtigen Antikörper enthält. Daher ist es wichtig, dass die kleinen Vierbeiner ausreichend säugen. Die Wiederholungsimpfungen erfolgen nach der Grundimmunisierung in einem Abstand von drei Jahren. Besonders gefährdete Welpen können sogar schon ab der vierten Lebenswoche geimpft werden.

Die **ansteckende Leberentzündung** (Hepatitis contagiosa canis, HCC) sieht man heutzutage in ihrem schweren Verlauf aufgrund der Impfung glücklicherweise nur noch selten. Trotzdem stellt sie immer noch eine ernstzunehmende Gefahr dar, denn gerade bei jungen, ungeimpften Tieren kann sie innerhalb von wenigen Stunden zum Tod führen. Die Impfung bietet einen guten Schutz und sollte nach erfolgter Grundimmunisierung alle drei Jahre aufgefrischt werden.

Krankheiten, gegen die Katzen in jedem Fall geimpft werden sollten

Katzenschnupfen ist kein harmloser Schnupfen, wie der Name vielleicht auf den ersten Blick vermuten lässt. Es handelt sich um eine hoch ansteckende Erkrankung der Atemwege mit grippeähnlichen Symptomen, die – wird sie nicht behandelt – zu lebensbedrohlichen Zuständen führen kann. Da verschiedene Viren, Bakterien und auch andere Faktoren wie die Haltung beteiligt sind, spricht man häufig vom sogenannten Katzenschnupfen-Komplex. Die erste Impfung erfolgt im Alter von acht Wochen. Weitere Impfungen stehen mit zwölf bzw. 16 Lebenswochen und dann mit 15 Monaten an. Auffrischungsimpfungen erfolgen nach Herstellerangaben.

Katzenseuche ist die weitläufig bekannte, umgangssprachliche Bezeichnung der Panleukopenie. Da sie in ihrem Verlauf viele Ähnlichkeiten mit der Parvovirose des Hundes aufzeigt und das verursachende Virus aus derselben Virusgruppe stammt, wird sie auch Parvovirose der Katze genannt. Sie geht mit schwerwiegenden Symptomen einher und betrifft vor allem junge Tiere. Wie beim Hund findet auch hier die Ansteckung über den Kot infizierter Tiere statt. Eine besondere Gefahr stellen infizierte Tiere dar, die keine Symptome zeigen und daher auf den ersten Blick zwar gesund erscheinen, aber trotzdem massenhaft den Erreger ausscheiden. Die Grundimmunisierung kann gemeinsam mit der Impfung gegen Katzenschnupfen erfolgen. Kombinationsimpfstoffe machen es möglich, dass Impfungen gegen Katzenseuche und -schnupfen mit einem einzigen Pikser gegeben werden können.

Freigängerkatzen sollten unbedingt auch regelmäßig gegen **Tollwut** geimpft werden.

gibt, auch geimpft werden müssen. Vielmehr richtet sich die Auswahl der Impfungen ganz individuell nach den Lebensumständen des Tieres. Hier spielen das individuelle Umfeld, die Art der Haltung und nicht zuletzt auch der regionale Infektionsdruck eine große Rolle. In einem ausführlichen und beratenden Gespräch, welches alle Fragen beantworten und Unklarheiten beseitigen sollte, wird der Tierarzt dem Besitzer erläutern, welche Impfungen für sein Tier wichtig und notwendig sind.

Gegen bestimmte Infektionserreger sollten Hunde und Katzen aber immer geimpft werden (vgl. Kasten). Zwar gibt es für sie keine Impfpflicht in dem Sinne, aber diese Impfungen werden unbedingt empfohlen. Dabei handelt es sich um besonders schwerwiegende Erkrankungen, Krankheiten, die nur schwer therapierbar sind oder für die es gesetzlich vorgeschriebene Bekämpfungsmaßnahmen gibt (Tollwut). Darunter fallen beim Hund die Impfungen gegen Tollwut, Leptospirose, Staupe, Hepatitis contagiosa (ansteckende Leberentzündung) und Parvovirose.

Eine Impfung gegen Zwingerhusten ist dagegen vor allem für die Hunde zu empfehlen, die mit vielen anderen Hunden in Kontakt kommen oder in absehbarer Zeit kommen sollen. Dies kann zum Beispiel auf Hundepätzen, im Tierheim, bei einem Aufenthalt in einer Hundepension sein oder auch einfach bei regelmäßigen Besuchen in der Hundeschule. Für Hunde mit wenig Kontakt ist das Risiko einer Ansteckung dagegen sehr gering. Da beim Zwingerhusten verschiedene Erreger beteiligt sind, ist es durchaus möglich, dass sich auch geimpfte Tiere mal anstecken können. In der Regel kommt es in diesen Fällen aber nur zu leichten Krankheitsverläufen, da die Impfstoffe gegen die beiden wichtigsten und schlimmsten Erreger, das Parainfluenzavirus und das Bakterium *Bordetella bronchiseptica*, gerichtet sind.

Elanco™

Jetzt wird Entwurmen zur Belohnung!



Für Ihren Hund:
ein leckerer Kauspaß

Für Sie: die beruhigende
Sicherheit des breiten
Wirkspektrums

www.hund-katze-entwurmen.de



Zur Erinnerung gleich Ausschneiden

**Liebes Tierarzt-Team,
bitte beraten Sie mich zum
Thema Entwurmen!**



Kautablette
für Hunde

DECACMIL00033

© 2016 Eli Lilly and Company oder ihre verbundenen Unternehmen
 ® Registrierte Handelsmarke der Eli Lilly and Company und ihrer verbundenen Unternehmen
 ™ Trademark of Eli Lilly and Company, its affiliates or subsidiaries
 Herausgeber: Elanco Deutschland GmbH, Werner-Reimers-Straße 2-4, 61352 Bad Homburg



Besteht der Verdacht, dass Flöhe oder andere Plagegeister ihr Unwesen treiben, kann eine Lupe bei der Suche helfen.

Foto: Michal Ludwiczak – Fotolia.com

Impfungen gegen Borreliose und Leishmaniose sind dagegen keine „Routineimpfungen“, da sie nur in bestimmten Fällen zu überlegen sind. Ihr Einsatz und Nutzen muss für jeden Hund und jede Situation wohlüberlegt diskutiert werden. Wie hoch ist zum Beispiel das regionale Infektionsrisiko? Welche Erregerart herrscht vor? Ist vielleicht eine Reise geplant? Bei der Borreliose ist zusätzlich zu bedenken, dass es verschiedene Spezies von *Borrelia burgdorferi* sensu lato gibt, die sich nicht nur in ihrer Pathogenität (Stärke der krankmachenden Wirkung) unterscheiden, sondern auch regionale Vorlieben zeigen. Während in den USA z. B. Infektionen durch *Borrelia* (*B.*) *burgdorferi* sensu stricto vorherrschen, spielen in Europa eher die beiden Spezies *B. garinii* und *B. afzelii* eine Rolle. Da sich Impfstoffe darin unterscheiden, welche und wie viele Spezies sie enthalten, muss hier genau überlegt werden, ob und welche Impfung sinnvoll ist.

Beide Erkrankungen werden durch sogenannte Vektoren auf den Hund übertragen. Bei der Borreliose sind es Zecken und bei der Leishmaniose ist es die Sandmücke. Das Risiko einer Infektion kann bei der Borreliose daher schon durch das tägliche Absuchen nach Zecken bzw. die regelmäßige Zeckenbehandlung und bei der Leishmaniose durch eine prophylaktische Behandlung gegen Sandmücken zwar nicht 100 %ig verhindert, aber erheblich minimiert werden.

Auch dem Katzenbesitzer werden einige Impfungen für sein Tier besonders ans Herz gelegt. Jede Katze, ob Stubentiger oder Freigänger, sollte gegen Katzenschnupfen und Katzenseuche geimpft werden. Ist die Katze auch draußen unterwegs, ist sie also ein Freigänger, kommt für sie auf jeden Fall noch die Impfung gegen Tollwut hinzu.

Weitere Impfungen gibt es gegen die feline infektiöse Peritonitis (FIP) und das feline Leukämievirus (FeLV). Bei beiden handelt es sich um unheilbare Erkrankungen. Während eine ausgebrochene FIP-Infektion über kurz oder lang immer tödlich enden wird, bedeutet eine Infektion mit dem feline Leukämievirus nicht zwangsläufig gleich das Todesurteil. Bei der Impfung gegen FeLV ist zu beachten, dass Tiere, die bereits mit dem Virus infiziert sind, nicht geimpft werden sollten.

Nur wer gesund ist, wird geimpft

Bevor ein Tier geimpft werden kann, muss der Tierarzt sicherstellen, dass es gesund ist. Das bedeutet nicht nur, dass der Vierbeiner fieberfrei ist und auch sonst keine Krankheits-

symptome zeigt, er muss auch parasitenfrei sein. Denn alles, was das Tier schwächt – und das kann ein starker Befall mit Parasiten durchaus tun – kann dazu führen, dass die Impfung nicht richtig wirken kann. Im schlimmsten Fall wird das Tier sogar durch die Impfung noch weiter geschwächt und zeigt möglicherweise sogar Symptome genau der Krankheit, die man durch die Impfung ja eigentlich verhindern wollte.

LÄSTIGE PLAGEGEISTER

Die Parasitenkontrolle ist fester Bestandteil eines guten Vorsorge-managements. Denn Flöhe, Würmer und Co. sind nicht nur lästig und stören das Wohlbefinden der Tiere, sie können auch richtig krank machen oder sogar gefährliche Infektionskrankheiten auf das Tier übertragen. Außerdem fühlen sich manche Parasiten nicht nur bei Hund und Katze wohl. Einige können durchaus auch den Menschen befallen. Diese Gefahr ist gerade bei kleinen Kindern nicht zu unterschätzen, da sie häufig einen sehr engen körperlichen Kontakt zu ihren Haustieren haben und es hier sehr schnell zu einer Übertragung von z. B. Würmern kommen kann. Daher sollte gerade in Haushalten mit Kindern penibel auf eine regelmäßige Parasitenbehandlung geachtet werden. Das gleiche gilt für Tiere, die in Kontakt mit älteren und immungeschwächten Personen kommen.

Unterschieden wird zwischen Ektoparasiten, die sich auf oder manchmal auch in der Haut der Tiere aufhalten (wie Flöhe, Zecken, Läuse, Haarlinge oder Milben), und Endoparasiten, die sich im Körper der Tiere befinden (Würmer und Einzeller).

Die Auswahl von Präparaten gegen Ektoparasiten ist groß. Sie unterscheiden sich sowohl in der Art der Anwendung, als

Flöhe und Zecken

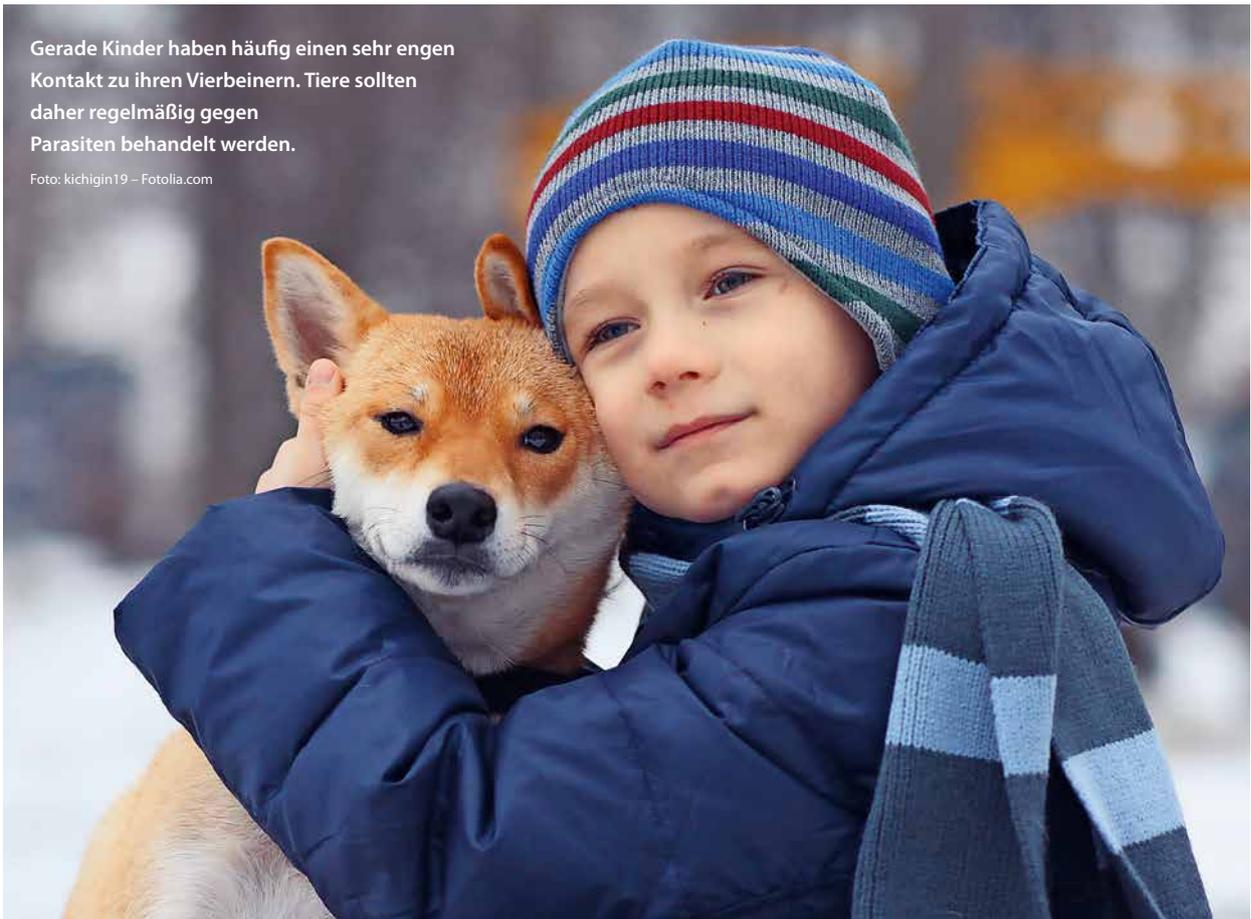
Ein **Flohbefall** ist nicht immer sofort auf den ersten Blick zu erkennen. Hunde oder Katzen, auf denen man schon von weitem die Flöhe fröhlich herumspringen sieht, sind tatsächlich die Ausnahme, da dies einen äußerst massiven Flohbefall voraussetzt. Das bedeutet aber auch, dass man nicht davon ausgehen kann, dass ein Tier keine Flöhe hat, nur weil man sie nicht gleich auf Anhieb findet. Flöhe halten sich nämlich für einen Großteil der Zeit gar nicht auf dem Tier selbst auf, sondern befinden sich eher in der Umgebung, auf Kissen, Decken oder sonstigen Flächen, auf denen sich das Tier gerne aufhält. Auf das Tier selbst springen die Plagegeister vor allem für die Blutmahlzeit, um ihren Hunger zu stillen. Findet sich beim Durchforsten des Fells trotz Verdacht kein lebender Floh, kann man vorsichtig mit einem Flohkamm durch das Fell gehen. Flöhe hinterlassen ihren Kot auf dem Tier. Möglicherweise kann man die kleinen dunklen Krümelchen auch schon mit dem bloßen Auge in der wenig behaarten Leistengegend erkennen. Mit dem Flohkamm kann man ihn aufsammeln und auf einem hellen Tuch befeuchten. Entstehen rote Flecken, handelt es sich um Flohkot.

Flöhe rufen nicht nur unangenehmen Juckreiz hervor, sie können auch Bandwürmer übertragen. Reagiert das Tier auch noch allergisch auf den Flohspeichel kann sich der Juckreiz bis zur Unerträglichkeit steigern. Eine Flohbehandlung sollte regelmäßig und immer bei allen Tieren eines Haushalts erfolgen. Wird tatsächlich ein Flohbefall festgestellt, müssen nicht nur alle Tiere im Haushalt gleichzeitig behandelt werden, sondern auch alle Lieblingsplätze der Vierbeiner mit geeigneten Mitteln behandelt bzw. abgesaugt und Decken heiß gewaschen werden, da überall dort die Larven und Eier sitzen.

Zecken können gefährliche Krankheitserreger übertragen. Die Erreger gelangen während des Stechens (Zecken beißen nicht!) über den Speichel ins Blut der Tiere. Findet man eine Zecke auf dem Tier, sollte sie sofort entfernt werden. Tiere, die sich viel draußen aufhalten und gerne stöbern, sollten regelmäßig, gerade nach Spaziergängen, nach Zecken abgesucht werden.

Gerade Kinder haben häufig einen sehr engen Kontakt zu ihren Vierbeinern. Tiere sollten daher regelmäßig gegen Parasiten behandelt werden.

Foto: kichigin19 – Fotolia.com



auch was die Dauer ihrer Wirksamkeit angeht. Manche werden gesprüht, bei manchen reicht ein kleiner Tropfen im Nacken, der sich dann von selbst über den Körper verteilt (Spot-on-Präparat). Es gibt auch Halsbänder, die ihren Wirkstoff über einen gewissen Zeitraum kontinuierlich abgeben, und sogar Kautabletten. Der Tierarzt hilft hier bei der richtigen Wahl, denn als Fachmann weiß er, welcher Wirkstoff und welche Anwendungsart sich für das vorgestellte Tier gut eignen. Hier ist nämlich Vorsicht geboten, da nicht jedes Tier auch jeden Wirkstoff einwandfrei verträgt. Tierart, Rasse und auch Alter des Tieres können dabei entscheidend sein.

Manchmal ist der Wurm drin

Bei den Endoparasiten spielen Spul-, Haken- und Bandwürmer die wichtigste Rolle. Gegen sie sollte regelmäßig behandelt werden und das von Anfang an. Gerade Welpen und Jungtiere sind besonders anfällig für Spulwürmer. Sie zeigen dann typischerweise Durchfall, manchmal aber auch Verstopfung, können körperlich zurückbleiben und nicht selten kommt es zu einem dicken, aufgequollenen Bauch, dem sogenannten Wurmbauch. Älteren Tieren sieht man einen Wurmbefall dagegen nicht unbedingt sofort an.

Zur Behandlung sind Wurmkuren, die ins Maul gegeben werden, am gebräuchlichsten. Das kann in Form von Tabletten, Pasten oder auch Suspensionen etc. geschehen. Für Tiere, die hier nicht mitspielen, gibt es auch die Möglichkeit, eine Lösung in den Nacken zu tropfen (Spot-on-Präparat). Gegen Bandwürmer kann der Tierarzt auch ein Mittel spritzen. Diese

Injektion muss allerdings vom Tierarzt durchgeführt werden, während die anderen Formulierungen vom Tierhalter verabreicht werden können.

Wie häufig und in welchen Abständen ein Tier gegen Parasiten behandelt werden sollte, hängt von den genauen Lebensumständen ab. Die Behandlung gegen Spul- und Hakenwürmer sollte bereits bei Welpen ab der zweiten Lebenswoche in einem zweiwöchigen Abstand begonnen werden. Für erwachsene Tiere lautet die Empfehlung in der Regel viermal im Jahr, also alle drei Monate. Engmaschiger behandelt werden sollten Hunde, die mit vielen anderen Hunden zusammenkommen (Hundeplatz, Pension etc.) oder wie Jagdhunde viel draußen sind und fleißig auskundschaften. Das kann dann auch mal alle vier Wochen bedeuten. Auch bei Katzen, die sich nur in der Wohnung aufhalten, kann nicht auf eine Behandlung verzichtet werden. Die Gefahr eines Floh- oder Zeckenbefalls ist bei ihnen zwar weitaus geringer als bei Freigängern, doch dies gilt leider nicht im gleichen Maße auch für Wurminfektionen, denn Wurmeier können leicht über Schuhe in die Wohnung getragen werden.

FAZIT

Um Hunden und Katzen ein gesundes Leben zu ermöglichen, ist eine artgerechte Haltung, eine adäquate Fütterung und die richtige Pflege essenziell. Zu Letzterer gehören auch die regelmäßigen Vorsorgetermine beim Tierarzt. Nur sie stellen sicher, dass das Tier gesund bleibt und vor gefährlichen Krankheiten geschützt ist.

Dr. Gerda Bäumer ■



Foto: bob - Fotolia.com

Beispiel Zahnsteinentfernung

Diese Behandlungsschritte können für eine Zahnsteinentfernung bei einem Hund vorgenommen und berechnet werden. Zusätzlich fallen Kosten für Medikamente und sonstiges Material an. Am Ende der Rechnung wird die Mehrwertsteuer von 19 % aufgeschlagen.

- Allgemeine Untersuchung
- Venenkatheter einlegen
- Narkose
- Zahnsteinentfernung mit Ultraschall, einfach
- Angewandte und abgegebene Arzneimittel (Narkose- und ggf. Schmerzmittel, ggf. Antibiotika)
- Verbrauchsmaterialien (z. B. Handschuhe, Mundschutz)

Je nachdem, ob der Hund gesund ist oder an Vorerkrankungen leidet, je nach Schweregrad der Zahnsteinbildung und Entstehung weiterer Komplikationen, kann der Rechnungsbetrag variieren.

Herzensangelegenheit

Was die Hunde- und Katzenhaltung kostet

Beim Anblick eines kleinen Kätzchens oder eines Hundewelpen geht wohl den allermeisten das Herz auf. Man möchte es umsorgen, mit ihm spielen und es möglichst lange an seiner Seite haben. Die Beziehung zu einem Haustier ist mit nichts zu vergleichen. Doch die Anschaffung eines Tieres sollte gut überlegt sein: Tierhaltung ist nicht nur zeitaufwändig, es kommen auch teils unvorhersehbare Kosten über einen Zeitraum von fast zwei Jahrzehnten auf einen zu. Der Kaufpreis macht dabei den geringsten Anteil aus. Die laufenden Kosten für Futter, Steuern, Versicherungen und tierärztliche Vorsorge läppern sich im Laufe der Jahre zu einer beträchtlichen Summe. Ein gut versorgtes Tier kann so viel Freude bereiten, dass sich der Aufwand lohnt. Aber Sie sollten wissen, womit Sie während eines Hunde- oder Katzenlebens rechnen müssen.

EIN GUTES LEBEN FÜR VIERBEINER

Welchen finanziellen Aufwand ein Haustier bedeutet, zeigen zum Beispiel Kostenaufstellungen vom Deutschen Tierschutzbund e.V. Da gut gepflegte Vierbeiner oft 15 Jahre und älter werden können, steigt die Summe insgesamt leicht auf über 10 000 Euro. Je nach Wohnort und Pflegebedürfnis des Tieres kann es auch mehr werden. Bestimmte Rassen sind schon bei der Anschaffung teurer und einige neigen dazu, eher krank zu werden als andere. Je nachdem, ob man sich für einen Hund oder eine Katze aus dem Tierheim oder vom Züchter entscheidet, liegt der Kaufpreis zwischen etwa 100 und mehreren Tausend Euro. Für die Grundausstattung einer Katze mit Katzentoilette, Näpfen, Kratzbaum, Spielzeug usw. muss mit mindestens 150 bis 500 Euro gerechnet werden. Wird ein Hund ins Haus geholt, braucht man für diesen wenigstens Halsband und Leine, ein Körbchen sowie Futter- und Wassernapf, wofür man etwa 60 bis 300 Euro einplanen muss.

Für die Haltung von Hunden müssen in Deutschland Steuern gezahlt werden, wobei die Höhe vom Wohnort abhängig ist. Für sogenannte gefährliche Rassen muss mit einem deutlich höheren Steuersatz gerechnet werden. Auch die Kosten für eine Haftpflichtversicherung sollten Sie unbedingt mit einplanen.

Um ein Haustier gesund zu halten, sind regelmäßige Tierarztbesuche sowie prophylaktische Maßnahmen gegen Parasiten ratsam. Gerade wer sehr eng mit Hund oder Katze zusammen lebt, möchte ungerne auch Kontakt zu Flöhen, Zecken oder Bandwürmern haben. Für die Routinebehandlungen eines gesunden Hundes rechnet die Stiftung Warentest jährlich mit Kosten in Höhe von durchschnittlich 100 bis 150 Euro. Die Erstuntersuchungen und Grundimpfungen bei Welpen sind extra zu bedenken. Wird das Tier im Laufe seines Lebens krank, entstehen schnell Behandlungskosten, die das Konto stark belasten können. Um dem Schreck einer hohen Tierarztrechnung vorzubeugen, kann eine Krankenversicherung für Tiere abgeschlossen werden, die ebenfalls regelmäßige Kosten verursacht. Wer ein Tier halten möchte, sollte von vornherein höhere Ausgaben als nur für Futter einkalkulieren.

TIERARZTKOSTEN – KEINE WILLKÜR

Spätestens wenn ein Tier erkrankt, führt kein Weg am Tierarzt vorbei. Aber auch bei gesunden Tieren sind Vorsorgebehandlungen und unter Umständen auch Eingriffe wie Kastrationen sinnvoll und nötig. Die tiermedizinische Versorgung und Medikamente müssen vom Tierbesitzer bezahlt werden. Doch die entstandene Summe nach dem Besuch einer Tierarztpraxis ist für viele Halter ein Rätsel. Manche beschweren sich über zu hohe Kosten. Da der eigene Arztbesuch, die Behandlung und Medikamente hauptsächlich von der Krankenkasse

getragen werden, ist dem Tierbesitzer oft unbekannt, was (tier)ärztliche Versorgung eigentlich kostet. Die Berechnung der Behandlungskosten von Tierärzten erfolgt jedoch nicht nach eigenem Ermessen, sondern ist gesetzlich geregelt. Nicht nur für Ärzte, sondern auch für Tierärzte gelten in Deutschland festgelegte Preisrahmen, die in einer Gebührenordnung gelistet sind. Dies hat den Hintergrund, dass die Qualität tierärztlicher Behandlungen nicht durch gesteigerten Wettbewerb abnehmen darf. Aus den Erkrankungen und Leiden von Lebewesen soll kein Geschäft gemacht werden, ein Tierarzt hat immer aus bestem tiermedizinischem Wissen und Gewissen zu handeln. Geregelt Preise stellen das Tier als Lebewesen in den Vordergrund und schützen den Tierhalter vor unverhältnismäßigen Abrechnungen.

Da der Besuch beim Tierarzt immer aus einer Abfolge verschiedener Untersuchungs- und Behandlungsschritte besteht, sind in der Gebührenordnung für Tierärzte (GOT) die unterschiedlichen Eingriffe und deren Kosten einzeln aufgelistet. Etwa 800 verschiedene tierärztliche Leistungen sind in der GOT einzusehen. So kann die Rechnung für jedes Tier individuell erstellt werden. Die Preise bewegen sich in einem von der GOT vorgegebenen Rahmen. Sie reichen vom sogenannten „einfachen Satz“ bis zum „dreifachen Satz“. Welchen Satz der Tierarzt auswählt, hängt von den Umständen der Behandlung ab. Zum Beispiel beträgt der einfache Satz für die Allgemeinuntersuchung einer Katze mit Fiebermessen, Kontrolle von Herz- und Atemfrequenz usw. 8,02 Euro. Wird die Untersuchung durch verschiedene Umstände erschwert, kann der Tierarzt dafür den zweifachen (16,04 Euro) oder dreifachen Satz (24,06 Euro) berechnen. Erschwerte Umstände wären zum Beispiel, wenn sich die Untersuchung durch starkes Abwehrverhalten des Tieres in die Länge zieht. Des Weiteren können Tierärzte für Behandlungen im Nacht- oder Wochenenddienst mehr verlangen. Den einfachen Satz zu unterschreiten oder den dreifachen Satz zu überschreiten, ist für den Tierarzt grundsätzlich unzulässig. In

besonderen Ausnahmefällen kann davon abgewichen werden, dies ist allerdings schriftlich zwischen Tierarzt und Tierhalter festzuhalten. Hält sich der Tierarzt nicht an die Vorgaben der GOT, kann dies durch die jeweilige Tierärztekammer mit einer Geldbuße geahndet werden. Auf den Internetseiten der Bundestierärztekammer können Sie die GOT und nützliche Informationen zur Tierarztrechnung selbst einsehen: www.bundestieraerztekammer.de.

Wenn Ihnen Ihre Rechnung rätselhaft erscheint, lassen Sie sich von der Tierarztpraxis erklären, wie die einzelnen Beträge entstanden sind. Der Tierarzt ist laut GOT nicht dazu verpflichtet, eine Rechnung zu erstellen. Wird jedoch eine ausgestellt, muss sie zumindest das Datum, die Tierart, die Diagnose, die berechnete Leistung sowie Arzneimittel und Materialien, den Rechnungsbetrag und die Umsatzsteuer enthalten. Wenn Sie es wünschen, wird der Tierarzt die Zusammensetzung der Beträge auch noch weiter aufgliedern.

Steht ein Eingriff bei Ihrem Tier bevor, kann Ihnen im Voraus immer nur eine ungefähre Auskunft über die Endkosten gegeben werden. Es kann kein Kostenvoranschlag wie in anderen Berufen gemacht werden, da die Leistungen immer individuell auf ein Haustier zugeschnitten sind. Vor einer Operation oder einer Therapie kann der Ablauf leider nie genau prognostiziert und Kosten können daher nicht detailliert kalkuliert werden. Sie können den Tierarzt jedoch in jedem Fall vor einer Behandlung darauf ansprechen, mit welchen Kosten Sie in etwa rechnen müssen.

Kein Tier ist gleich, jedes hat seine eigenen Bedürfnisse und Krankheiten verlaufen häufig unterschiedlich. Bedenken Sie dies, wenn Sie eine Rechnung erhalten und fragen Sie lieber bei Ihrem Tierarzt nach, wenn etwas unverständlich ist. Er wird Ihnen erklären können, wieso er für welche Behandlung welchen Satz gewählt, oder warum er bestimmte Medikamente eingesetzt hat. Hanna Tellbüscher ■

Hanna Tellbüscher ist Tierärztin und freie Journalistin.



Einziges Unternehmen mit drei Krematorien in Deutschland

-  **Cremare-Nord**
-  **Cremare-West**
-  **Cremare-Süd**

Wir führen zuverlässig und kompetent für Sie **Einzel-, Sammel- und anonyme Kremierungen** durch. Unsere Kunden schätzen die würdevolle, transparente und zeitnahe Abwicklung.



Ohne Stress zum Tierarzt

Den Besuch in der Tierarztpraxis katzenfreundlich gestalten



Katzenbesitzer gehen häufig nicht gerne zum Tierarzt. Sie haben die Erfahrung gemacht, dass der Besuch in der Praxis für ihre Tiere extremen Stress bedeutet: von der Jagd zuhause, um den widerspenstigen Stubentiger in einen Transportkorb zu bekommen, über den Kampf im Behandlungszimmer, um das Tier wieder aus dem Korb zu zerren, bis hin zu einer kratzenden, beißenden Katze bei der Untersuchung, die sich kaum anfassen lässt. Wenn ein Tierarztbesuch so abläuft, kann es tatsächlich sein, dass es der Katze nachher schlechter geht als vorher. Aber es geht auch anders!

DIE UNTERSUCHUNG ÄNGSTLICHER KATZEN IST SCHWIERIG

Wenn die Katze und Sie als Besitzer sich in der Praxis nicht wohlfühlen, ist die Hemmschwelle, bei den ersten Krankheitsanzeichen den Tierarzt aufzusuchen, natürlich groß. Dabei ist es wichtig, dass Katzen, genau wie Hunde, regelmäßig zur Gesundheitsvorsorge in der Sprechstunde vorgestellt werden. Krankheitsanzeichen sollten medizinisch abgeklärt werden, um gegebenenfalls durch eine frühzeitige Behandlung effektiv eingreifen zu können. Doch der Katze soll es nach dem Tierarztbesuch besser gehen, nicht schlechter! Das Erlebnis sollte für das Tier also nicht furchteinflößend und stressig sein.

Die Untersuchung eines gestressten, furchtsamen oder vor Angst aggressiven Tieres ist für den Tierarzt ungleich schwieriger als die Arbeit mit einem entspannten Tier. Es besteht nicht nur Verletzungsgefahr für das Team, es kann auch passieren, dass bei einer kurzen Untersuchung einer sehr wehrhaften Katze wichtige Krankheitsanzeichen übersehen werden. Eine kleine Wunde am Bauch fällt zum Beispiel nur auf, wenn sich das Tier am ganzen Körper berühren lässt.

Stress kann darüber hinaus bei der tierärztlichen Untersuchung erhobene Werte verändern: Zum Beispiel beschleunigen sich Herzschlag und Atmung, die Körpertemperatur kann steigen, die Pupillen weiten sich. Bestimmte Herzgeräusche können stressbedingt sein, Darmentzündungen und Probleme beim Harnabsatz ebenfalls. Nimmt der Tierarzt Blut ab, stellt er vielleicht fest, dass es zu viel Blutzucker enthält (Hyperglykämie) – nur weil das Tier vor und während der Blutabnahme sehr gestresst war. Auch die weißen Blutkörperchen in der Blutprobe oder der pH-Wert des Harns können durch Stress verändert sein.

GESTRESSTE KATZEN ERKENNEN

Eine Katze im Stress möchte am liebsten weglaufen und sich verstecken. Beim Transport und in der Tierarztpraxis ist das aber im Allgemeinen nicht möglich. Dem Tier bleibt also nur eine aggressive Reaktion oder die Schreckstarre. Vor Angst erstarrten Katzen ist nicht unbedingt auf den ersten Blick anzusehen, dass sie sich fürchten. Sie sind aber genauso im Stress wie die Tiere, die fauchen und mit den Pfoten schlagen.

Wenn Sie schon die ersten Anzeichen von Stress bei Ihrer Katze erkennen, können Sie darauf reagieren, noch bevor es zu so heftigen Reaktionen kommt. Eine entspannte, stehende Katze hat einen geraden Rücken, ist aufgerichtet, die Ohren sind nach vorne gerichtet und die Pupillen je nach den Lichtverhältnissen schlitzförmig bis normalgroß. Bei

einer gestressten Katze können Sie eine leicht abfallende Rückenlinie entdecken, der Kopf wird zum Körper gezogen und das Tier zeigt eine Fluchtintendenz. Die Pupillen sind manchmal ein wenig erweitert, die Augen weit geöffnet oder zusammengepresst. Wenn die Situation eskaliert, krümmt sich die verängstigte Katze und macht sich ganz klein, die Ohren werden angelegt und die Pupillen ganz weit.

SPRECHSTUNDE FÜR KITTEN

Junge, gesunde Kitten sind bei ihrem allerersten Tierarztbesuch meistens nicht gestresst, sondern eher neugierig – vorausgesetzt der Transport in die Praxis verlief ruhig. Jetzt kommt es also darauf an, einen guten ersten Eindruck zu hinterlassen!

Am leichtesten lernen Kitten in der Sozialisationsphase bis etwa zur achten Lebenswoche. Was sie in dieser Zeit kennenlernen, empfinden die erwachsenen Tiere meist nicht als angsteinflößend oder stressig. Das bedeutet, dass Katzenzüchter mit den Kitten in dieser Zeit alles üben sollten, was für spätere Tierarztbesuche wichtig ist: Die jungen Katzen sollten eine Transportbox als angenehmen Ort kennenlernen, sie sollten autofahren, Hunden begegnen und eine Tierarztpraxis besuchen. Daneben müssen sie daran gewöhnt werden, am ganzen Körper berührt und gezielt abgetastet zu werden. Alle diese Erfahrungen sollten mit Belohnungen verbunden sein: Viel Lob, Leckerchen und Spiele sorgen dafür, dass die Kitten diese Situationen positiv in Erinnerung behalten.

Auch als frischgebackener Besitzer eines Kätzchens sollten Sie diesen guten ersten Eindruck noch bestärken. Im ersten Lebensjahr der Katze können Sie den Tierarzt zwischen den obligatorischen Impfterminen einfach „zum Spaß“ aufsuchen. Dann wird die junge Katze vielleicht nur gewogen, bekommt ein Leckerchen und darf anschließend wieder nach Hause. Rufen Sie vorher in der Praxis an und sprechen Sie den kurzen Besuch ab, damit Sie einen ruhigen Moment erwischen.

DER TIERARZTBESUCH BEGINNT ZU HAUSE

Es empfiehlt sich grundsätzlich, vor Tierarztbesuchen mit der Praxis zu telefonieren, um einen Termin auszumachen. Fragen Sie, ob eine gesonderte Sprechstunde nur für Katzen angeboten wird. Alternativ machen Sie einen Termin zu einer Zeit aus, wenn es in der Praxis erfahrungsgemäß eher leer ist. Schildern Sie bereits am Telefon kurz, warum Sie kommen und klären Sie ab, ob Sie etwas mitbringen sollen, zum Beispiel den Impfpass.

Ein absolutes No-Go ist es, mit der Katze auf dem Arm oder in einem ungeeigneten Transportbehältnis wie einer offenen Tasche in die Praxis zu kommen. Die Fluchtgefahr ist hoch, denn auch wenn Ihr Tier sich normalerweise gern tragen lässt, gerät es in dieser Situation in extremen Stress und es ist mit einer Panikreaktion zu rechnen. Der Katze fehlt ein sicherer Rückzugsort und sie fühlt sich schutzlos den vermeintlichen Gefahren einer unbekannteren Umgebung wie bellenden Hunden ausgeliefert.

Wenn der Tierarztbesuch mit einer Jagd durch die Wohnung beginnt, um die Katze einzufangen, ist die Chance auf einen angst- und stressfreien Ausflug schon vertan. Es ist wichtig, dass die Katze eine geeignete Transportbox hat und diese möglichst freiwillig aufsucht. Damit das klappt, ist langfristiges Training nötig, am besten von klein auf.

Der erste Schritt ist, sich die richtige Katzentransportbox anzuschaffen. Auch wenn ein Weidenkorb sicherlich am hübschesten aussieht, ist er zum Transport von Katzen denkbar ungeeignet. Um Kämpfe beim Ein- und Aussteigen zu verhindern, ist es wichtig, dass die Box sowohl vorne als auch oben geöffnet werden kann. Die obere Hälfte des Korbes sollte komplett abnehmbar sein. So vermeiden Sie es, das Tier herauszerren zu müssen. Der Tierarzt kann unter Umständen einfach den oberen Teil entfernen und die Katze in der unteren Hälfte untersuchen, ohne dass sie überhaupt aussteigen muss. Die Box sollte groß genug sein, dass die Katze darin sowohl stehen, sich umdrehen und bequem liegen kann. Ist sie aus Plastik, lässt sie sich gut reinigen. Wenn Sie mehrere Katzen haben, brauchen Sie für jedes Tier eine eigene Box! Auch für Katzen, die sich sehr gut verstehen, bedeutet es Stress, auf engem Raum zusammen eingesperrt zu sein. Steht kurzfristig ein Tierarztbesuch an und Sie hatten noch keine Möglichkeit, sich eine geeignete Box zu beschaffen, können Sie in Ihrer Tierarztpraxis anfragen: Häufig steht dort eine Leihbox zur Verfügung.



Foto: Mark Ross – Fotolia.com

Gesundheitsvorsorge für Katzen

Ein Besuch in der Tierarztpraxis steht nicht nur bei akuten Erkrankungen oder Verletzungen an. Regelmäßige Vorsorge und die Prävention von Erkrankungen ist auch für gesunde Katzen Pflicht. Zur Grundversorgung der Samtpfoten gehören:

- Impfungen
- Parasitenkontrolle
- Kastration/Fortpflanzungskontrolle bei freilaufenden Katzen
- Untersuchungen zur Früherkennung von Erkrankungen (z.B. Zahnerkrankungen, Herzerkrankungen, Diabetes, Niereninsuffizienz)

Alte Tiere sollten noch häufiger untersucht werden, um Probleme frühzeitig zu erkennen und langfristig eine gute Lebensqualität zu erhalten. Bei chronisch kranken Tieren sind regelmäßige Kontrolluntersuchungen notwendig, um die Behandlung der fortschreitenden Erkrankung anzupassen

Katzen sind Sensibelchen

- Katzen riechen fünf- bis zehnmal so gut wie der Mensch: Die Gerüche in der Tierarztpraxis können ihnen Angst machen (Hunde, Desinfektionsmittel).
- Katzen hören viermal so gut wie der Mensch: Sprechen Sie ruhig und leise.
- Katzen sehen schnelle Bewegungen besonders gut, sie versetzen sie in Alarmbereitschaft: Vermeiden Sie Hektik, bewegen Sie sich ruhig.
- Katzen haben sehr empfindliche Tasthaare an Kopf und Körper. In erregtem Zustand kann schon leichtes Streicheln ein starker Reiz sein: Berühren Sie Ihr Tier dann so wenig wie möglich.

SO LERNT DIE KATZE, IHRE BOX ZU LIEBEN

Die Transportbox sollte nicht irgendwo im Keller aufbewahrt werden, sondern in der Wohnung Teil der täglichen Umgebung der Katze sein. Innen sorgt eine weiche, dicke Decke als Unterlage dafür, dass die Katze sich wohl fühlt. Auch Pheromonsprays wie Feliway® können genutzt werden, um die Box als angenehmen Ort zu kennzeichnen. Innen sollten während des Trainings immer ein paar Leckerchen bereit liegen, als Belohnung, wenn die Katze von selber hinein geht. Müssen Sie bei Ihrem Tier auf eine schlanke Linie achten, ist es alternativ auch möglich, dass die Katze ihr reguläres Futter vor der Transportbox bekommt. Erst wenn das Tier die Box regelmäßig und gerne aufsucht, sich innen hinlegt und dort vielleicht sogar schläft, wird manchmal die Tür geschlossen. Der nächste Schritt ist, die Box vorsichtig einige Schritte zu tragen. Einig Zeit später können Sie sie einmal ins Auto stellen und den Motor anlassen, wieder später fahren Sie ein Stück mit der Katze. Achten Sie dabei auf Körperhaltung und Gesichtsausdruck des Tieres: Es ist wichtig, dass es immer entspannt bleibt – sonst gehen Sie im Training lieber noch einmal einen Schritt zurück.

Steht der Tierarztbesuch bevor, sprühen Sie die Transportbox etwa eine halbe Stunde vor Aufbruch mit Feliway® ein. Das Spray hat eine beruhigende Wirkung auf Katzen. Lassen Sie

die Katze möglichst selbst hineingehen. Dazu können Sie sie schon einige Zeit vor dem Termin samt Transporter mit Leckerli in einem (kleinen) Raum einsperren. So beugen Sie einer Jagd über Tisch und Bänke vor. Die Katze sollte vor dem Tierarztbesuch hungrig sein, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass sie nach kurzer Zeit auf der Suche nach Leckerchen in die Box geht. Lässt sich die Katze dazu trotz Training ausgerechnet zum Tierarzt-Termin gar nicht überreden, setzen Sie sie sanft und vorsichtig in die Box und belohnen sofort mit Leckerli.

Wenn Sie sich auf den Weg machen, decken Sie die Box am besten mit einem großen Handtuch als Sichtschutz ab. Achten Sie darauf, die Katze waagrecht und ohne Schaukeln zu tragen und fahren Sie vorsichtig, um Übelkeit und Angst vorzubeugen.

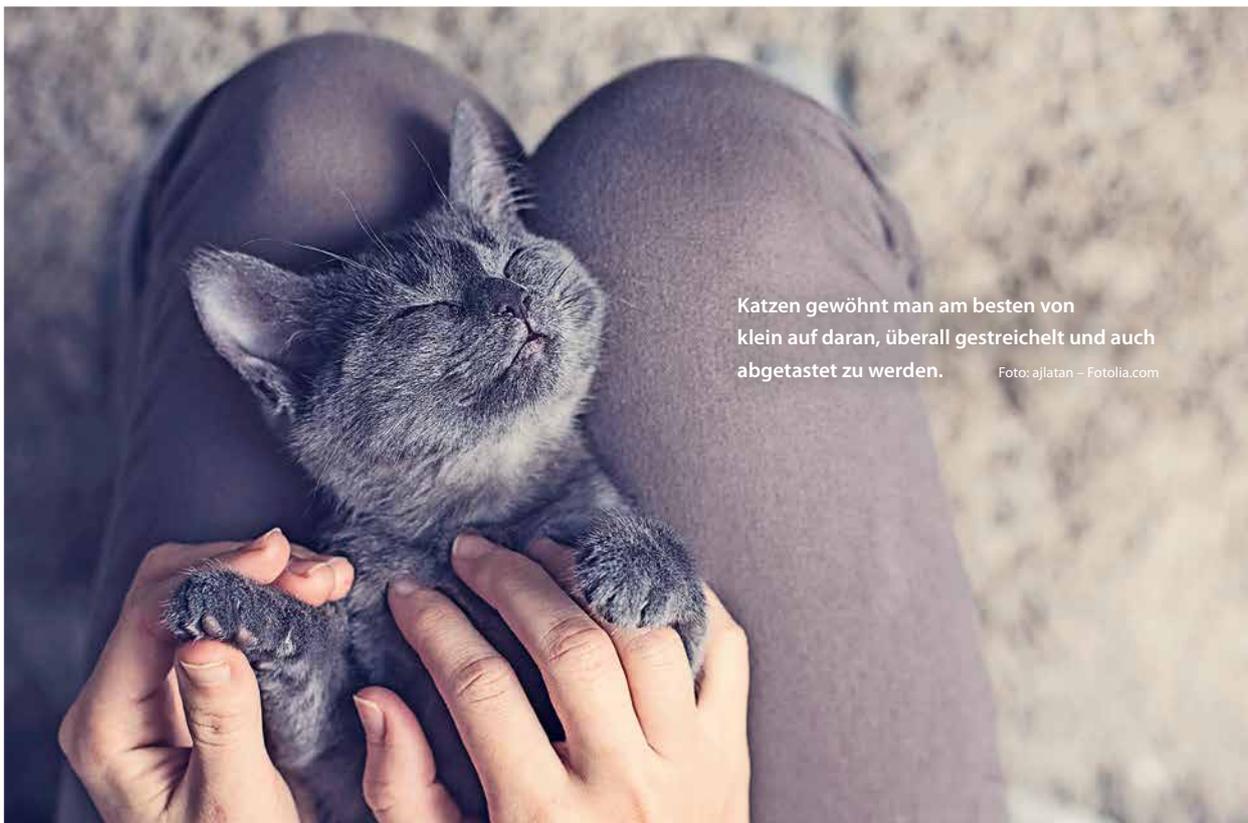
WAS SIE MITNEHMEN SOLLTEN

Neben der Katze im Transporter, einer weichen Decke darin als Unterlage und dem Handtuch als Sichtschutz, sollten Sie auch Lieblingsleckerchen sowie Spielzeug für Ihr Tier dabei haben. Katzen sind Feinschmecker und Sie wissen am besten, was Ihr Tier am allerliebsten frisst. Wenn Sie möchten, können Sie der Katze auch ein Kleidungsstück von sich selbst mit in den Transporter geben, der vertraute Geruch des Lieblingsmenschen wirkt ebenfalls beruhigend.

Damit Sie beim Tierarzt nicht selbst in Stress geraten, sollten Sie außerdem den Impfpass, eventuell mitzubringende Kotproben oder Ähnliches parat haben. Notieren Sie sich ruhig vorher alle Fragen, auf die Sie vom Tierarzt gerne Antworten hätten. Dann können Sie in der Praxis nichts vergessen.

EIN ENTSPANNTER TIERARZTBESUCH

Auch wenn Sie einen Termin ausgemacht haben, müssen Sie in der Tierarztpraxis wahrscheinlich ein wenig warten, bis Sie mit der Katze ins Behandlungszimmer können. Die vielfältigen Gerüche und Geräusche im Wartezimmer können Ihre Katze



Katzen gewöhnt man am besten von klein auf daran, überall gestreichelt und auch abgetastet zu werden.

Foto: ajlatan – Fotolia.com

nervös machen. Lassen Sie die Transportbox also abgedeckt und wählen Sie einen möglichst ruhigen Platz, nicht den Stuhl direkt neben dem aufgeregten hechelnden Schäferhund. Häufig gibt es im Wartezimmer abgetrennte Bereiche für Katzenbesitzer, manchmal sogar einen separaten Warteraum. Wenn erhöhte Abstellplätze für Katzentransporter angeboten werden, nutzen Sie sie. Am besten stehen die Boxen in über einem Meter Höhe, weil dann selbst große Hunde nicht neugierig schnüffeln können. Auch wenn Ihre Katze unruhig wird – nehmen Sie sie im Wartebereich lieber nicht aus der Box. Sprechen Sie stattdessen leise und beruhigend mit ihr.

Im Behandlungszimmer sollten Sie alles vermeiden, was die Katze als bedrohlich empfinden könnte: Sprechen Sie leise und ruhig, verzichten Sie auf hektische Bewegungen. Hier können Sie die Box in Absprache mit dem Tierarzt und den Helferinnen öffnen. Im Idealfall kommt die Katze von selber heraus, während Sie noch mit dem Tierarzt darüber sprechen, warum Sie gekommen sind und was Ihnen an Ihrem Tier aufgefallen ist. Wenn die Katze im Zimmer frei laufen darf, kann sie die neue Umgebung schon ein wenig erkunden. Ist sie ein wenig ängstlich und steigt nicht freiwillig aus, können Sie sie vorsichtig ansprechen und in Absprache mit dem Tierarzt möglichst leise die obere Hälfte der Box entfernen. Die Untersuchung muss nicht zwingend auf dem Behandlungstisch stattfinden. Läuft die Katze im Zimmer herum, kann sie den Untersuchungsort eventuell selber wählen. Bleibt sie in der geöffneten Box sitzen, kann sie direkt dort untersucht werden.

Ist die Katze dennoch aufgereggt, wird das Praxisteam die Untersuchung wahrscheinlich etwas langsamer angehen. Besonders ängstliche Katzen fühlen sich häufig wohler, wenn sie sich verkriechen können. Diese Tiere werden von Tierarzt oder Helferin für die Untersuchung und Behandlung vielleicht in ein großes Tuch eingewickelt. So ein „Katzenpäckchen“ sieht lustig aus – aber keine Sorge: Die Tiere bekommen gut Luft, und fühlen sich im Allgemeinen nicht eingeeengt, sondern einfach sicherer. Im Schutz des Tuches können sie entspannen und sind leichter zu handhaben. In ganz schwierigen Fällen, wenn die Katze panisch reagiert, kann es nötig sein, die Untersuchung abzubrechen und zu einem anderen Zeitpunkt, gegebenenfalls unter Sedierung, zu wiederholen. Besprechen Sie mit Ihrem Tierarzt, wie Sie weiter vorgehen.

GUT NACH HAUSE KOMMEN

Für den Transport nach Hause gilt das gleiche wie für den Hinweg: Decken Sie die Transportbox ab, fahren Sie vorsichtig und nehmen Sie den direkten Weg. Zuhause stellen Sie die Box nur ab und öffnen die Tür. Wann die Katze herauskommt, entscheidet sie selbst.

Haben Sie mehrere Katzen, sollten sie nach dem Tierarztbesuch zwölf bis 24 Stunden abwarten, bevor Sie die Tiere wieder zusammen lassen. Die heimkehrende Katze riecht seltsam „nach Tierarzt“ - unter Umständen ist sie auch noch nicht wieder fit oder hat Schmerzen. Sie können alle Tiere mit einer Bürste kämmen und streicheln, um die Gerüche auszutauschen und sollten dabei sein, wenn sich die Katzen zum ersten Mal wiederbegegnen. Ein guter Zeitpunkt dafür ist die gemeinsame Fütterung.



Die Transportbox sollte zum zweiten Zuhause werden: Mit Geduld und Futter lässt sich die Katze überzeugen.

Foto: photo_master3000 – Fotolia.com

Nach einer Operation braucht Ihre Katze besonders viel Ruhe. Bringen Sie sie in einen warmen, abgedunkelten Raum. Wenn sie infolge der Narkose noch müde ist, lassen Sie sie schlafen, sehen aber regelmäßig nach ihr. Wählen Sie den Ort so, dass Sie die Katze immer gut im Blick haben und sie sich beispielweise nicht unter Möbeln verkriechen kann. Sonst bekommen Sie eventuell nicht mit, wenn sich ihr Zustand verschlechtert. Sorgen Sie auch dafür, dass die Samtpfote nicht gleich nach dem Aufwachen auf einen Schrank springen kann, denn wahrscheinlich ist sie zunächst noch etwas wackelig auf den Beinen und kann ihre Sprungweite nicht gut einschätzen. Erst wenn die Katze vollständig wach ist und wieder sicher läuft, können Sie ihr auch Futter anbieten. Fangen Sie mit einer kleinen Portion an und steigern Sie die Menge, wenn das Futter gut vertragen wird.

Einer Katze Medikamente einzugeben, ist nicht immer einfach. Es ist aber wichtig, dass verschriebene Tabletten oder Tropfen immer zu den gleichen Zeiten und auf dieselbe Weise eingenommen werden. Stören Sie die Katze dafür aber nicht beim Fressen oder Putzen und lassen Sie sie auch auf der Katzentoilette lieber in Ruhe. Zur Medikamentengabe können Sie die Katze zum Beispiel in ein Waschbecken setzen, das mit einem Handtuch weich ausgepolstert wurde. Schluckt die Katze die Tablette, sollte sie belohnt werden, zum Beispiel durch ein Leckerli, Lob und Streicheln. Wenn Ihr Tier sich stur stellt und Sie es gar nicht schaffen, die verschriebenen Medikamente einzugeben, scheuen Sie sich nicht, in der Praxis anzurufen. Vielleicht hat das Team einen guten Tipp oder es gibt die Möglichkeit, statt Tabletten zum Beispiel Tropfen zu verschreiben.

Dr. Viola Melchers ■

Service PLUS für Katzen

Wenn Sie mit Ihrem Stubentiger noch auf der Suche nach einer Tierarztpraxis Ihres Vertrauens sind, lohnt es sich eventuell, nach einer besonders katzenfreundlichen Praxis Ausschau zu halten. Manche Tierarztpraxen haben sich auf Katzen spezialisiert und bieten Katzenbesitzern Service wie gesonderte Sprechzeiten für die Stubentiger oder erhöhte Abstellflächen für Katzenboxen an der Rezeption. Eine Initiative des Bundesverbands Praktizierender Tierärzte (bpt) e. V. und des Futtermittelherstellers Royal Canin hat sich zum Ziel gesetzt, den Stress beim Tierarztbesuch für Katzen zu reduzieren. Auf www.royal-canin.de/service-plus-fuer-katzen finden Sie von der Initiative ausgezeichnete Praxen.

Gegen den Schmerz

ITIS – die Initiative tiermedizinische Schmerztherapie

„Er ist einfach alt geworden“ – das hört Prof. Sabine Tacke oft über Hunde, die schon seit Monaten nur noch wenig spielen und nicht mehr gerne Treppen steigen. Oder über Kater, die ihren Lieblingsplatz auf dem Regal seit Wochen meiden und lieber auf dem Boden schlafen. Die Oberärztin an der Kleintierklinik der Universität Gießen wünscht sich dann, dass diese Patienten schon viel früher einem Tierarzt vorgestellt worden wären. Denn häufig kann eine fachgerechte Schmerztherapie ihre Lebensqualität deutlich steigern. Gewisse Einschränkungen sind im Alter zwar normal, aber viel zu oft handelt es sich in solchen Fällen nicht um altersbedingte Steifheit, sondern um Anzeichen von Schmerzen. Wenn den

Tieren nichts mehr weh tut, freuen sich die Besitzer über die zurückgewonnene Beweglichkeit ihrer Vierbeiner.

Wer Schmerzen hat, muss behandelt werden. So einfach ist das – und so schwierig. Denn viele Tiere leiden unter Schmerzen, ohne von einer Schmerztherapie profitieren zu dürfen. Eine der Ursachen dafür ist, dass Tiere uns nicht von ihren Schmerzen erzählen können und viele Arten ihr Leiden sehr gut verbergen. Daher kann es vorkommen, dass selbst sehr fürsorgliche Tierhalter schlicht übersehen, dass ihr Haustier leidet. In einer Tierarztpraxis werden diese Tiere gar nicht oder erst sehr spät vorgestellt.

ENGAGEMENT FÜR EINE OPTIMALE SCHMERZTHERAPIE

Aus der Erfahrung heraus, dass Schmerzen bei Tieren aus den verschiedensten Gründen nicht immer optimal behandelt werden, hat Prof. Tacke gemeinsam mit anderen ausgewiesenen tierärztlichen Experten für Schmerztherapie und unterstützt von Sponsoren aus der pharmakologischen Industrie ITIS gegründet: die Initiative tiermedizinische Schmerztherapie.



Tierhalter werden von ITIS umfassend rund um das Thema „Schmerz beim Tier“ informiert. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Schmerzerkennung. ITIS wünscht sich, dass Sie als Tierhalter Ihre Vierbeiner genau beobachten und sofort einen Tierarzt aufsuchen, wenn Sie den Verdacht haben, dass Ihrem Tier etwas weh tun könnte.

Tierärzten stellt das Expertengremium aktuelles Fachwissen für die Behandlung von Schmerzen zur Verfügung. Unter anderem hat ITIS die „Empfehlungen für die Schmerztherapie bei Kleintieren“ herausgegeben.

Bei der Gründung im Jahr 2008 konzentrierte sich ITIS zunächst auf Schmerzerkennung und -management bei Haustieren wie Hunden, Katzen, Vögeln sowie kleinen Heimtieren wie Kaninchen und Reptilien. Inzwischen haben die Experten ihr Engagement ausgeweitet und beschäftigen sich auch mit Schmerzen beim Pferd und bei Nutztieren wie Rind und Schwein.

FACHLEUTE IN SACHEN SCHMERZ BEI TIEREN

Das ITIS-Expertengremium für Kleintiere setzt sich aus Tierärztinnen und Tierärzten zusammen, die sich in ihrem Beruf täglich mit Schmerzmanagement befassen und in der deutschen Veterinärmedizin als führende Experten auf diesem Gebiet gelten.

Prof. Michael Alef, Prof. Sabine Kästner und Prof. Sabine Tacke sind international anerkannte Spezialistinnen auf dem Gebiet der Anästhesie (Narkose) und Schmerztherapie. Sie leiten die Abteilungen für Anästhesie und Schmerzmedizin an den Kleintierkliniken der Hochschulen in Leipzig, Hannover und Gießen.

Prof. Dr. Heidrun Potschka ist Professorin für Pharmakologie und Toxikologie an der veterinärmedizinischen Fakultät der Universität München. Im ITIS-Gremium ist sie die Expertin für Wirkmechanismen von Schmerzmedikamenten.

Privatdozent Dr. Thomas Göbel besitzt eine Kleintierpraxis in Berlin und hat sich auf die Heimtiermedizin spezialisiert. Er ist Experte für Kaninchen, Nagetiere wie das Meerschweinchen, Reptilien und Vögel.

Dr. Michael Burger hat sich nach seiner Zeit als Oberarzt an der Kleintierklinik der Universität Berlin selbstständig gemacht. Heute führt er als international anerkannter Experte für Chirurgie mit der Kleintier Chirurgie Dreilinden eine auf Operationen spezialisierte Kleintierpraxis in Berlin.

Dr. Frank Höhner leitet die Tierärztliche Klinik Bretzenheim an der Nahe und die Kleintierorthopädie Wiesbaden. Neben seiner praktischen Tätigkeit ist er in Wissenschaft und Forschung engagiert.

Das Expertengremium zieht bei Bedarf weitere tierärztliche Spezialisten zu Rate.

STARKE PARTNER AUS WISSENSCHAFT UND INDUSTRIE

Die Arbeit der Initiative tiermedizinische Schmerztherapie wird von Sponsoren aus der veterinärmedizinischen Pharma- und Futtermittelindustrie engagiert begleitet und ermöglicht. ITIS wurde auf Initiative der Firmen Bayer HealthCare und Boehringer Ingelheim gegründet. Inzwischen arbeiten hier in einzigartiger Weise sehr viele Unternehmen zusammen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen: ITIS setzt sich dafür ein, dass gut informierte Besitzer ihre Haustiere bei Problemen rechtzeitig

Auch Tiere leiden unter Schmerzen

Die Frage, ob Tiere an Schmerzen leiden wie Menschen es tun, wird seit Jahrhunderten diskutiert. Schmerz ist eine höchst subjektive Erfahrung, eine unangenehme Empfindung, die sich auch beim Menschen nicht ohne Weiteres quantifizieren lässt. Heute weiß man, dass die Schmerzwahrnehmung, die sogenannte Nozizeption, bei Mensch und Tier grundsätzlich gleich abläuft. Berührt die Katzenpfote eine heiße Herdplatte oder schneidet sich der Hund an einer Glasscherbe, entsteht ein Schmerzreiz. Dieser Reiz wird von speziellen Rezeptoren aufgenommen und von aufsteigenden Nervenfasern an das zentrale Nervensystem weitergeleitet. Im Rückenmark wird der Reiz verarbeitet und gelangt schließlich ins Großhirn, das für die bewusste Wahrnehmung verantwortlich ist: Aua, es tut weh!

Diskutiert wurde lange Zeit, ob Tiere den Schmerz tatsächlich als ebenso unangenehm empfinden wie Menschen. Wer Tiere hält, mit ihnen lebt oder arbeitet, wird dies jedoch nicht bezweifeln. Tiere mit Schmerzen verhalten sich nicht unbedingt wie leidende Menschen, doch das tierartspezifische Verhalten kann deutlich zeigen, dass sie sich unwohl fühlen. So wird der Hund, der sich an einer Glasscherbe geschnitten hat, vielleicht winseln und die Pfote lecken. Erst wenn die Wunde versorgt ist und der Schmerz nachlässt, rennt und spielt er wie vorher.

Auch wenn es im täglichen Leben nicht möglich ist, exakt zu bestimmen, wie ein Tier Schmerzen erfährt, so wissen wir doch, dass Tiere Schmerzen haben. Und die sollten behandelt werden.

einem Tierarzt vorstellen. In den Tierarztpraxen ist das Ziel ein fachgerechtes Schmerzmanagement auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Dabei bleibt das Expertengremium inhaltlich unabhängig. Die Sponsoren haben keinen Einfluss auf die Empfehlungen und Informationen des Gremiums. Im Jahr 2016 wird ITIS unterstützt von Bayer HealthCare, Boehringer Ingelheim, CP-Pharma, Elanco, Merial, Royal Canin, Vétoquinol und Zoetis. Auch die Schlütersche Verlagsgesellschaft GmbH & Co., Herausgeber von Der Praktische Tierarzt, ist ein Partner der Initiative.

ITIS ist tief in der tiermedizinischen Gemeinde verwurzelt und zählt sowohl die Bundestierärztekammer als auch die Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft und die Deutsche Gesellschaft für Kleintiermedizin zu seinen Partnern.

FACHLICH FUNDIERTE INFORMATIONEN

Sie befürchten, dass Ihr Haustier Schmerzen haben könnte oder möchten einfach gut informiert sein? Besuchen Sie die Homepage der Initiative tiermedizinische Schmerztherapie, www.i-tis.de. Dort finden Sie Infomaterialien in Form von Tierhalter-Merkblättern zum Herunterladen und Ausdrucken:

- Hat mein Tier Schmerzen?
- Hat mein Hund Schmerzen?
- Hat meine Katze Schmerzen?
- Wenn das Haustier in die Jahre kommt
- Hat mein Heimtier Schmerzen?
- Hat mein Vogel Schmerzen?

In Text und Bild wird anschaulich erklärt, woran Sie erkennen können, dass ein Tier Schmerzen hat und was in diesem Fall zu tun ist.

Aktuelle Meldungen auf www.i-tis.de greifen immer neue Aspekte der Schmerzmedizin bei Tieren auf. Tierärzte können einen Login nutzen, um Zugriff zu fachspezifischen Informationen zu bekommen. Auf Facebook werden ITIS-Meldungen auf der Seite des Tierärzteportals vetline.de geteilt.

Dr. Viola Melchers ■





Zurück zur Natur

*BARFen:
die alternative Fütterungsform*

Foto: Mikkel Bigandt – Fotolia.com

Sie ist in aller Munde und liegt voll im Trend: gesunde, naturnahe Ernährung, am besten in biologischer Qualität. Diese Ernährungsform wünschen sich viele Tierbesitzer nicht nur für sich selbst, sondern auch für ihre Vierbeiner. Denn was für den Menschen gilt, ist auch für das Tier gut – so heißt es oft. Vor ein paar Jahren sah das noch ganz anders aus: BARFen war eher eine Seltenheit in der Ernährung von Hund und Katze. Aber die Tendenz zur Rohfütterung nimmt stetig zu und ist nicht mehr nur besonders naturverbundenen Besitzern vorbehalten, sondern interessiert mittlerweile ein breites und buntgemischtes Publikum.

Viele Besitzer verlieren zunehmend das Vertrauen in kommerzielles Trocken- oder Dosenfutter. Häufig wird das Fertigfutter kritisiert und es werden schnell Mythen in Umlauf gebracht: Müll und schädliche Zusatzstoffe oder Hormone seien enthalten und würden der Gesundheit von Hund und Katze schaden. Gerade in Zeiten des Internets ist es oft schwierig zu entscheiden, was wahr und was Irrglaube ist. Sicher fühlen Sie sich auch verunsichert und wissen nicht mehr, was das Beste für Ihren tierischen Freund ist. Häufig kommt die alternative

Fütterungsform BARFen da gerade recht und wird schnell mit der Vorstellung „gesünder“, „artgerechter“ oder „natürlich“ assoziiert. Aber allein mit dem Füttern von Knochen und rohem Fleisch ist es nicht getan – BARFen ist weit mehr als das!

DER WOLF ALS VORBILD

BARF steht im Deutschen für Biologisch Artgerechtes Rohes Futter und soll die Ernährung der wildlebenden Vorfahren des Hundes imitieren. Dabei wird der domestizierte Hund direkt mit dem Wolf verglichen, obwohl er sich bereits an die geänderte Fütterung und Lebensweise adaptiert hat. Laut einer Studie haben Wolf und Hund unterschiedliche genetische Voraussetzungen für die Verdauung von Stärke. Der Hund hat sich im Gegensatz zum Wolf an stärkereiches Futter angepasst – wie der Mensch übrigens auch.

Es gibt weitere Unterschiede: Wölfe müssen um ihre Beute kämpfen – unsere Haushunde hingegen sind es gewöhnt mindestens einmal täglich einen vollen Napf serviert zu bekommen. Nicht zu vergessen sind die zusätzlichen Belohnungssnacks und Leckerlis als Zwischenmahlzeit.



Happy pet. Happy you.

Natural & Delicious

Getreide-freies Futter für Hunde und Katzen wird serviert.

MADE IN ITALY  ITALIAN PRODUCT ITALIENISCHES ERZEUGNIS MIT ITALIENISCHEM FLEISCH



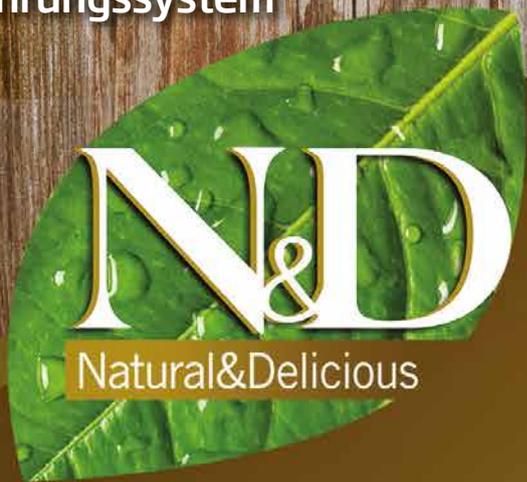
KOMPLETTES NASSFUTTER MIT NATÜRLICHEN INHALTSSTOFFEN



Das Nassfutter Ernährungssystem für Fleischfresser.

Farmina Natural & Delicious Nassfutter ist eine neuartige, **getreidefreie** Nassfutter-Linie für Hunde und Katzen, wissenschaftlich als Alleinfutter entwickelt: Huhn, Lamm, Wildschwein, Eier, Hering und Früchte: rein natürliche Inhaltsstoffe aus Italien, in Stücken, reich an Nährstoffen, zusammen ergibt das einzigartige, leckere Mahlzeiten. **Natural & Delicious, das Ernährungssystem für Fleischfresser, designed und hergestellt in Italien.**

www.Farina.de





Selbstkochen oder BARFEN bei Futtermittel- Unverträglichkeiten

Problemlos,
dank der hypoallergen
Vitalstoff-Supplementierung mit

astoral®/astorin®
MultiVital h.a.
für Hunde/Katzen



- **bedarfsgerecht**
nach aktuellen NRC-Normen

- **hypoallergen**
ohne tierische und pflanzliche Proteine,
Hefen, Aroma- und Konservierungsstoffe

Exklusiv in der Tierarztpraxis



almapharm GmbH + Co. KG
D-87499 Wildpoldsried im Allgäu
Telefon 083 04/924 96 - 0 · www.almapharm.de

Auch die Lebensumstände sind für unsere Vierbeiner anders geworden: Während der Wolf täglich zig Kilometer hinter sich bringen muss, sind einige der tierischen Familienmitglieder zu kleinen Couchpotatoes geworden. Dieser Energieunterschied muss selbstverständlich in der Fütterung beachtet werden. Auch dass der Wolf mehr Energie für die Aufrechterhaltung seiner Körpertemperatur in verschiedenen Witterungsverhältnissen aufbringen muss, während seine domestizierten Nachfahren in den warmen vier Wänden ihrer Besitzer umsorgt werden, ist ein wichtiger Aspekt, der bei der Einschätzung des Energiebedarfes zu beachten ist.

Die Rationen sollen beim BARFen so zusammengestellt sein, dass alle Bestandteile eines Beutetieres enthalten sind. Die Grundlagen sind rohes Fleisch, Innereien und fleischige Knochen. Hinzu kommen Gemüse, Obst und Öle. Nicht zu vergessen sind Ergänzungen wie Lebertran oder Algen.

NATÜRLICH SATT? NICHT FÜR JEDEN!

Sie möchten selbst bestimmen, was im Napf Ihres Vierbeiners landet? Dann ist BARFen vielleicht eine geeignete Fütterungsmethode für Sie. Auf alle Bedürfnisse Ihres Haustieres kann ganz individuell und bedarfsgerecht eingegangen werden: Sie können entscheiden, welche Komponenten Sie verfüttern möchten und woher Sie diese beziehen. Aber bedenken Sie, dass es dabei einiges zu beachten gibt. Zudem ist jeder Hund ein Individuum und daher muss die Ernährung für jedes einzelne Tier entsprechend angepasst werden. Einige Hunde vertragen kein rohes Fleisch oder keine Knochen, andere wiederum kein Getreide. Manche mögen hingegen kein Gemüse oder lehnen Innereien ab. Auf all das muss geachtet werden, um die optimale Ernährungsform zu finden. Für diese besondere Fütterung ist sehr spezielles Fachwissen nötig. Lassen Sie sich in jedem Fall gut beraten – zum Wohl Ihres Hundes!

FÜTTERUNGSFEHLER VERMEIDEN

Den einen Ernährungsplan, der alle Bedürfnisse verschiedener Hunde abdeckt, gibt es nicht. Die Menge der einzelnen Komponenten und die Anteile sind von einer Vielzahl unterschiedlicher Faktoren abhängig: Alter, Größe, Aktivität,

Vorsicht mit Knochen

Knochen enthalten für den Körper wichtige Mineralstoffe. Ist der Vierbeiner aber nicht an Knochen gewöhnt, kann die Fütterung ein Problem werden, denn nicht jeder Hund verträgt sie. Es sind einige Vorsichtsmaßnahmen zu beachten, um Gefahren zu vermeiden. Das Wichtigste: Kochen Sie Knochen niemals! Sie können splintern und es kann zu Verletzungen im Magen-Darm-Trakt kommen. Ein zu hoher Knochenanteil im Futter kann außerdem zu Verstopfungen im Darm durch Knochenkot führen. Auch Verletzungen am Zahnschmelz oder sogar Zahnbrüche kommen durchaus vor und sind nicht zu unterschätzen. Die alleinige Knochengabe ist für eine ausreichende Mineralstoffversorgung zudem nicht ausreichend, es bedarf stets einer zusätzlichen Ergänzung. Eine Alternative zu Knochen bieten Eierschalen. Sie können in der Rohfütterung als natürliche Kalziumquelle eingesetzt werden. Je feiner die Schalen zerkleinert werden, umso besser werden sie vom Körper verwertet. Auch in Fleisch, Gemüse oder Getreide ist Kalzium enthalten, ebenso wie im Knorpel, aber auch diese Mengen sind nicht ausreichend.

Verträglichkeit und Vorlieben. Eine große Gefahr beim BARFen besteht in der Fehlernährung. Sind nicht alle Bestandteile und Nährstoffe in der Kost enthalten, kommt es zu Mangelerscheinungen, die schwerwiegende Folgen nach sich ziehen können und sich häufig erst spät zeigen. Eine spezielle Ernährungsberatung ist daher dringend anzuraten. Anhand von professionell erstellten Rationsplänen können Fehlversorgungen vermieden und die Nährstoffversorgung jeden einzelnen Tieres angepasst werden. Ein auf Tierernährung spezialisierter Tierarzt ist auf diesem Fachgebiet der beste Ansprechpartner. Sein umfassendes Wissen hat er nicht nur in seinem langjährigen Studium erworben, sondern durch zahlreiche Fortbildungen vertieft und erweitert. Insbesondere bei erkrankten Tieren ist eine tierärztliche Beratung von großer Bedeutung. Spezialisten stehen Ihnen bei allen Fragen und Unsicherheiten zur Seite.

Die Praxis zeigt, dass die BARF-Rationen ohne eine professionelle Rationsberechnung selten wirklich bedarfsgerecht sind. Eine ausreichende Nährstoffversorgung muss unbedingt sichergestellt werden, um Folgeschäden zu vermeiden. Beispielsweise kommt es durch eine zu große Menge von Knochen zu einer Überversorgung mit Kalzium und Phosphor. Auch das Kalzium/Phosphorverhältnis darf dabei nicht vergessen werden: Gerade bei Junghunden kann



Die heutigen Vierbeiner genießen andere Lebensumstände als die Wölfe.

Foto: Soloviova Liudmyla – Fotolia.com

NEU!



WDT 
Das Tierarztunternehmen.

Vitamin- und Mineralstoff-Pulver zur Ergänzung selbstgekochter Rationen

Korvimin® Complete und Korvimin® Complete + Calcium sind ausbalancierte Ergänzungsfuttermittel für die Supplementierung calciumreicher (>knochenreicher<) und calciumarmer (>knochenarmer<) selbstgekochter Rationen mit Vitaminen und Mineralstoffen. Beide Produkte (Dose mit je 400 g) wurden von Tierärzten basierend auf einer Vielzahl unterschiedlicher Rationsberechnungen entwickelt und sind daher vielseitig einsetzbar – ideal auch zum BARFen.

Einfach mit dem beiliegenden Messlöffel der Futterration zumischen – fertig.



Weitere Informationen sowie die genaue Zusammensetzung finden Sie unter:
www.wdt.de/complete



Der Welpe kann die Calcium- und Phosphoraufnahme nicht selbstständig regulieren – daher Vorsicht mit Knochen! Foto: Elisabeth Coelfen – Fotolia.com

ein Missverhältnis dieser Mineralstoffe zu Störungen des Knochenwachstums und damit zu Erkrankungen des Bewegungsapparates führen. Junge Hunde im Wachstum haben andere Bedürfnisse als erwachsene Tiere oder Senioren. Bedingt durch das Knochenwachstum ist der Kalziumbedarf des Welpen deutlich höher.

POSITIVE ASPEKTE NUTZEN

Ein großer Vorteil des BARFens besteht in der individuellen Rationszusammensetzung. Gerade bei Tieren mit einer Allergie oder Futtermittelunverträglichkeit macht diese Fütterungsart es einfach, bestimmte Bestandteile aus den Rationen zu

eliminieren und damit die klinischen Symptome einzudämmen. Sie können zudem die einzelnen Komponenten prüfen und selbst aussuchen, woher Sie diese beziehen möchten. Entscheiden Sie sich allerdings für kommerziell erhältliche gefrorene Pakete mit gewolften Bestandteilen, ist es wie auch bei Trocken- oder Nassfutter nicht mehr möglich zu sehen, was genau enthalten ist. Häufig wird postuliert, dass die Zutaten beim BARFen frisch und weniger verarbeitet sind. Richtig ist: Es kommt zu geringeren Nährstoffverlusten, vor allem bei den Vitaminen. Allerdings ist trotzdem häufig zusätzlich eine Ergänzung mit Spurenelementen notwendig. Denn oft fehlen Kupfer, Zink, Jod und Vitamin D.



FUTTERMEDICUS

Individuell füttern

Optimal ergänzt mit Vitamin Optimix. Für Rohfütterer und Selberkocher.

20% RABATT

Gutscheincode: FUMED-PT-0416
(08141) 888930 | www.futtermedicus.de

Einmalig einlösbar, gültig bis einschließlich 31.08.2016, gilt für alles außer Bücher und Dienstleistungen.

Achtung! Das sollten Sie nicht füttern:

- Verfüttern Sie niemals rohes Schweinefleisch. Es birgt die Gefahr einer Infektion mit dem Aujeszkyvirus, der für den Menschen weniger gefährlich ist, aber für Ihren Vierbeiner tödlich enden kann.
- In Schlund oder Kehlkopfteilen können Reste der Schilddrüse enthalten sein, die zu einer Schilddrüsenüberfunktion Ihres Hundes führen können. Seien Sie auch vorsichtig mit rohem Fisch. Es gibt Sorten, die das Enzym Thiaminase enthalten. Wird es in hohen Mengen aufgenommen, kann es zu einem Vitamin B1-Mangel kommen.
- Vermeiden Sie die Gabe von rohem Eiklar. Dieses enthält Avidin, das zu einem Biotinmangel führen kann. Des Weiteren ist ein Trypsinhemmer enthalten, der Durchfall bedingen kann.

Merke: Lassen Sie Ihre Rationen stets prüfen!

Wenn Sie sich dazu entscheiden diese Fütterungsart zu praktizieren, sollten Sie grundsätzlich Ihre Rationszusammensetzung mittels computergestützter Berechnung überprüfen lassen. So vermeiden Sie Über- und Unterversorgungen mit bestimmten Nährstoffen und stellen eine ausgewogene Ernährung für Ihren Hund sicher. Denn: Eine Mangelversorgung kann schwerwiegende Folgen nach sich ziehen.

Bei dieser Ernährungsform sollen die Tiere mehr Spaß am Fressen haben, da wie häufig beobachtet, das Kaubedürfnis stärker befriedigt wird. Aber auch dies trifft nur zu, wenn Sie ungewolfte Zutaten verwenden. Die Hunde sind nur mit ganzen Knochen oder größeren Fleischstücken länger beschäftigt. Nur wenn solche Komponenten verfüttert werden, beugen Sie möglicher Langeweile eine gewisse Zeit vor.

Die oft geäußerte Meinung, dass gebarfte Hunde ein glänzenderes Fell haben, ist nicht zwingend auf die Futterart zurückzuführen: Bekommt ein Hund beispielsweise ein Futtermittel mit eher minderwertigen Ölen und wird im Zuge der Umstellung auf BARF auf hochwertigere umgestellt, ist die bessere Fellqualität durch das qualitativere Öl bedingt und nicht durch die Änderung der Fütterungsart.

Laut Aussage vieler Besitzer kommt es beim BARFen zu einer verminderten Kotmenge, was im Vergleich zu kommerziellen Futtermitteln an der höheren Verdaulichkeit von BARF-Rationen liegt.

LANGSAM UMSTELLEN

Einige Hunde verhalten sich bei der Umstellung auf die Rohfütterung eher skeptisch und lehnen das neue Futter zunächst ab. Andere hingegen stürzen sich hungrig auf das rohe Fleisch. Um Hunde an die neue Fütterung zu gewöhnen, sollte ihnen zunächst behutsam etwas Rohes angeboten werden. Gerade anfänglich muss sich der Verdauungstrakt der Tiere erst auf die neue Nahrung einstellen und sich anpassen. Nach und nach kann das Fertigfutter weggelassen werden, bis der Hund die ausschließliche Rohfütterung akzeptiert und verträgt. Während der Umstellung sollten nur wenige Komponenten angeboten werden. Ist Ihr Vierbeiner eher empfindlich bei einer Futterumstellung? Dann geben Sie ihm ausreichend Zeit, sich an die neuen Rationen zu gewöhnen.

UNTERSCHIEDLICHE MÖGLICHKEITEN ABWÄGEN

Sie können Fleisch in großen Stücken oder aber gewolft anbieten. Der Vorteil von gewolftem Fleisch ist, dass Sie weitere Komponenten einfacher untermischen können – der Hund

Problem-Löser mit neuer Wirkstoff-Formel

NEU

HAPPY DOG

Wir sind die Heimat gesunder Tiernahrung.



- optimierte Rezepturen mit erhöhter Wirksamkeit
- in Pulverform für optimale Akzeptanz
- auch im Kleingebinde erhältlich

HaarSpezial Forte – zur optimalen Unterstützung des Fell- und Hautstoffwechsels

MultivitaminMineral Complete – zur gezielten Ergänzung selbst zusammengestellter, knochenarmer Rationen

ArthroForte – zur idealen Versorgung leistungsfähiger Bänder und Gelenke

Buchtip: Hunde barfen – alles über die Rohfütterung

Möchten Sie mehr über das BARFen erfahren? Dann empfehlen wir Ihnen das anschauliche und leicht verständliche Buch „Hunde barfen – Alles über die Rohfütterung“. Dr. Julia Fritz erläutert neben dem Für und Wider der Frischfleischfütterung die Grundlagen der Verdauung, bespricht die Rationsgestaltung sowie Futterpläne und geht den wichtigsten Futter-Mythen auf den Grund.



Ulmer Verlag, 200 Seiten, 24,90 Euro.
ISBN: 978-3-8001-7889-6

kann dann seine Favoriten nicht selektieren und nimmt alle Bestandteile auf.

Im Handel gibt es eine große Auswahl an Fleischsorten und Sie haben die freie Wahl! Achten Sie auf die Vorlieben Ihres Hundes und darauf, was er am besten verträgt. Die einzelnen Fleischsorten von verschiedenen Tieren unterscheiden sich vor allem in ihrem Energiegehalt: Magere Sorten wie Kaninchen, Huhn oder Pute enthalten weniger Fett als beispielsweise Rind- oder Schafffleisch.

Beim Teil-BARFen werden auch gekochte Komponenten verfüttert, vor allem Kohlenhydrate wie Kartoffeln. Die enthaltene Stärke steht erst nach dem Erhitzen als Energielieferant zur Verfügung, da Ihr Hund sie ansonsten nicht verwerten kann. Entscheiden Sie sich dafür, stärkehaltige Futtermittel zuzufüttern, kann die Fleischmenge reduziert werden. Kohlenhydrate müssen nicht gegeben werden, können aber. Sie sind sehr gute Energielieferanten und werden von vielen Hunden auch gerne gefressen.

Falls Ihr Tier eine proteinarme und kohlenhydratreiche Diät benötigt, ist es von Vorteil, wenn er an diese Geschmacksrichtung bereits gewöhnt ist. Besonders für ältere Tiere oder Hunde, die an einer Nieren-, Leber- oder Harnwegserkrankung leiden bzw. mit Magenproblemen wie einer Übersäuerung kämpfen, kann das Teil-BARFen eine gute Alternative sein.

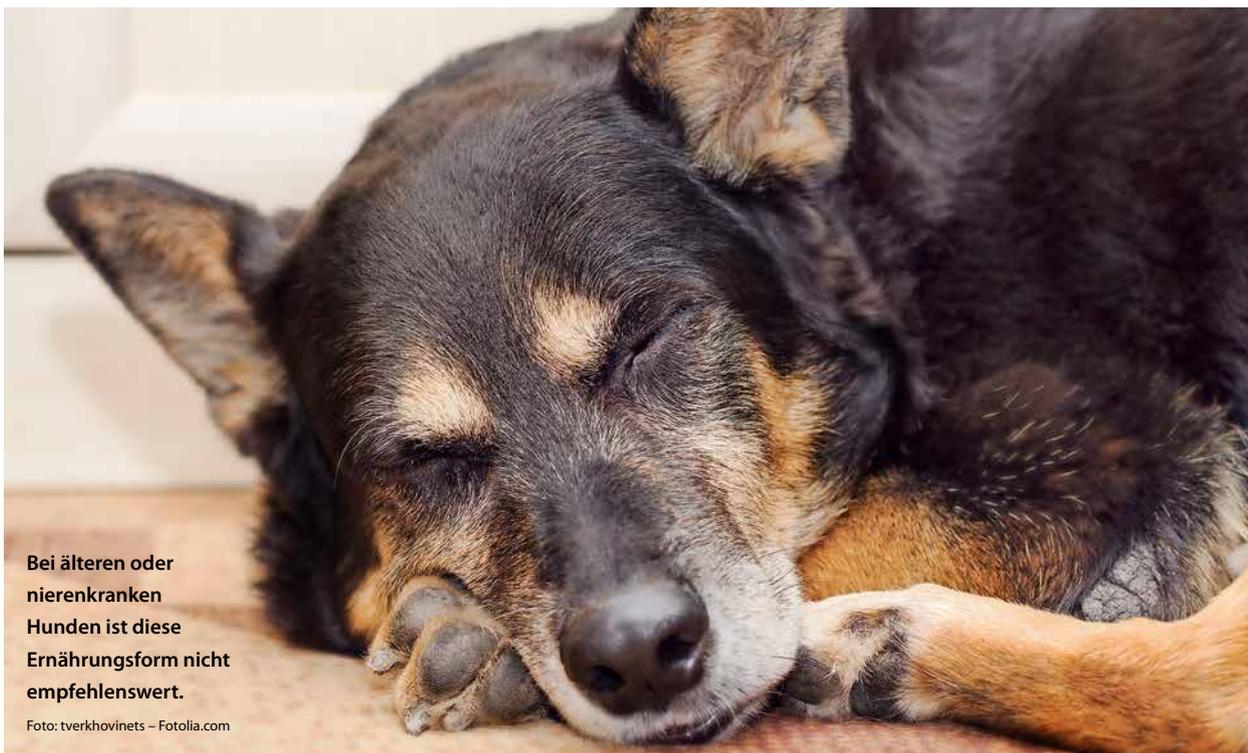
Eine weitere Möglichkeit besteht darin, eine BARF-Ration mit Fertigfutter zu kombinieren. Das ist durchaus vertretbar und wird von vielen Hunden vertragen. Haben Sie wenig Zeit, dann kann dieser Ernährungsform Vorzug gegeben werden. Auch im Urlaub ist es sehr praktikabel und hilfreich.

Im Fachhandel finden Sie ebenfalls sogenannte „Fertig“-Barf-Portionen, die im Handling einfach sind. Aber auch diese Fertigprodukte sollten von einem Spezialisten überprüft werden, ob die enthaltenen Bestandteile und Nährstoffe den Bedarf Ihres Vierbeiners voll abdecken.

DAS A UND O: HYGIENE

Im Umgang mit rohem Fleisch sind einige hygienische Maßnahmen zu beachten, denn es besteht immer eine erhöhte Infektionsgefahr mit möglichen Krankheitserregern. Verwenden Sie niemals unangenehm riechendes, verfärbtes oder glitschiges Fleisch – dieses gehört in keinem Fall vor die Hundennase! Das Rohfutter sollte zügig eingefroren werden, denn Keime können sich schnell vermehren. Einfrieren tötet allerdings nicht alle Keime ab: Salmonellen und Clostridien macht die Kälte z. B. nichts aus, Bandwurmfinnen oder *E.coli*-Bakterien hingegen werden abgetötet. Gesunde Hunde erkranken zwar selten, sind aber für einige Keime Träger und Ausscheider und stellen somit eine Gefahr für geschwächte, ältere, immungeschwächte Erwachsene, Schwangere oder auch Kinder dar. Daher ist auf eine ausreichende Hygiene größten Wert zu legen.

Jennifer Strangalies ■



Bei älteren oder nierenkranken Hunden ist diese Ernährungsform nicht empfehlenswert.

Foto: tverkhovinets – Fotolia.com



Foto: Ermolaev Alexandr – Fotolia.com

Nicht nur zum Abspecken

Schonkost bei Durchfall und Nierenerkrankungen

Wie wir Menschen haben auch Hund und Katze unterschiedliche Ernährungsgewohnheiten und Vorlieben. Für den Besitzer sind sowohl die allesfressenden Futterfans als auch die mäkligen Nahrungsverschmäher eine Herausforderung. Erstere neigen zu Übergewicht, akuten Durchfällen und Erkrankungen durch aufgenommene Fremdkörper, letztere magern im Krankheitsfall schnell stark ab. Mit einer art- und bedarfsgerechten Ernährung kann vielen regelmäßig vorkommenden Gesundheitsproblemen vorgebeugt werden. Häufige Erkrankungen wie Diabetes mellitus und chronische Niereninsuffizienz sind zwar nicht heilbar, die Krankheitsverläufe können aber durch die richtige Ernährung positiv beeinflusst werden.

MAGEN UND DARM: EIN AUSGEFILTES SYSTEM

Nur ein funktionierendes Magen-Darm-System ist in der Lage, die Nährstoffe aus der Nahrung zu ziehen und aufzu-

nehmen. Das abgeschluckte Futter gelangt durch die Speiseröhre zuerst in den Magen, der als Futterspeicher dient. In diesem muskulösen Sack beginnt die Verdauung, in erster Linie von Fetten und Eiweißen. Anschließend wandert der saure Nahrungsbrei in den Dünndarm weiter, wo er von der in der Leber produzierten Gallenflüssigkeit neutralisiert wird. Verdauungsenzyme aus der Bauchspeicheldrüse teilen Fette, Kohlenhydrate und Eiweiße in kleinere Bestandteile. Im Dickdarm wird dem fäkalen Material Wasser entzogen und als Kot gespeichert. Der gesamte Darm wird von zahlreichen Bakterien besiedelt - sie bilden eine sogenannte Mikroflora. Diese unterstützt den Verdauungsvorgang, formt die Immunabwehr und wehrt schädliche Mikroorganismen ab.

Bricht das komplex regulierte System zusammen, treten Verdauungsstörungen mit Durchfall und Erbrechen auf. Sie kommen bei Hund und Katze häufig und mit unterschiedlichen Verläufen vor. Akute Durchfälle bessern sich meist innerhalb

Ursachen für Durchfallerkrankungen bei Hund und Katze

- **Infektionen** mit Parasiten, Bakterien und Viren
- **Fehlerhafte Fütterungspraxis:** schwer verdauliches Futter (z. B. Pansen, Lunge), prompter Futterwechsel, zu große Mahlzeiten, zu kaltes Futter, Stress durch die gleichzeitige Fütterung mehrerer futterneidischer Tiere
- **Pica-Syndrom:** Aufnahme ungenießbarer Stoffe oder Gegenstände
- **Stress:** z. B. durch Besitzerwechsel, Umzug, neues/weiteres Tier im Haushalt
- **Autoimmunerkrankungen**
- **Organerkrankungen:** z. B. von Bauchspeicheldrüse, Schilddrüse, Leber, Herz, Nebennieren
- **Futtermittelallergie**
- **Tumoren**
- **Genetik:** einige Rassen scheinen für bestimmte Magen-Darm-Erkrankungen prädisponiert zu sein: (z. B. Boxer, Deutscher Schäferhund, Shar Pei)

weniger Tage. Bleiben die Probleme über einen längeren Zeitraum bestehen, muss dringend der Tierarzt aufgesucht werden. Dieser kann das kranke Tier stabilisieren und mit entsprechender Diagnostik den Ursachen für die anhaltenden Irritationen auf den Grund gehen. Die Suche nach der krankmachenden Ursache gestaltet sich oft als Herausforderung.

RUHE NACH DEM STURM: DEN DARM BERUHIGEN

Die Therapie von Durchfallerkrankungen richtet sich nach der Schwere der Symptome. Sind die klinischen Erscheinungen mild, reicht eine symptomatische Therapie aus – der Tierarzt kann hier zum Beispiel Medikamente gegen die Übelkeit oder für eine verbesserte Regulation der Darmmotorik verabreichen. In selteneren Fällen müssen Antibiotika gegeben werden. Zur Regeneration der Magen- bzw. Darmschleimhaut sollte die Fütterung bei erkrankten Tieren unbedingt angepasst werden. Hilfreich für die richtige Gestaltung der Diät ist für den Tierarzt die Kenntnis darüber, ob eher die vorderen oder die hinteren Darmabschnitte (also Dünn- oder Dickdarm) erkrankt sind. Bei einem akuten Durchfallgeschehen empfiehlt es sich, die

Hunde für 24 bis 48 Stunden nicht zu füttern. So kann die Darmintegrität und -funktion schnell wiederhergestellt und verhindert werden, dass unverdaute Nährstoffe die Darmwand irritieren. Längere Fastenzeiten sind nicht sinnvoll, da sie zu Ungleichgewichten in der Darmflora und Schädigungen des Darmepithels führen können. Besonders bei Katzen sollten lange Fastenzeiten vermieden werden, da aus Speicherdepots mobilisierte Fette zu einer Überbelastung der Leber mit Verfettung des Organs führen können.

DIE DIÄT RICHTIG GESTALTEN

Die Futterrationen für Hunde und Katzen mit akutem (Dünndarm-) Durchfall sollten hochverdaulich, fett- und faserarm sein. Hier kann kommerzielles Diät- oder selbst zubereitetes Futter eingesetzt werden. Als Proteinquelle eignet sich mageres Fleisch (Huhn oder Pute) in Kombination mit Kohlenhydraten (Reis oder Nudeln) im Verhältnis 1:1 (Hund) bzw. 1:2 (Katze) sowie einem Schuss Lein- oder Fischöl. Die Schonkost sollte über fünf bis sieben Tage, am besten in mehreren kleinen Portionen verfüttert werden, damit sich der Verdauungsprozess normalisieren kann. Wird länger als eine Woche gekocht, sollte außerdem die Beimengung vitaminisierten Mineralfutters bedacht werden.

Äußert der Tierarzt den Verdacht, dass der Durchfall von einer Dickdarmproblematik herrührt, ist eine Diät mit einem höheren Anteil löslicher und nicht löslicher Fasern empfehlenswert. Lösliche Fasern bzw. unverdauliche Kohlenhydrate wie Pektine aus Äpfeln oder Möhren können von den Dickdarmbakterien enzymatisch umgewandelt werden. Bei diesem Prozess entstehen kurzkettige Fettsäuren, die sich positiv auf das Darmepithel auswirken. Zudem kommt es zur Vermehrung erwünschter Darmbakterien. Unlösliche Fasern, die zum Beispiel in Weizenkleien enthalten sind, wandeln die Mikroorganismen nur in geringem Maße um. Sie beeinflussen allerdings die Wasserbindung und Motilität im Darm, was sich positiv auf die Kotkonsistenz auswirkt. Besitzer, die das Futter selber zubereiten, können zum Beispiel mit der Zugabe von Möhren und Futterzellulose den Faseranteil der Ration steigern. Wie gut eine solche Diät angenommen wird, ist individuell verschieden – gerade bei Katzen sinkt bei steigendem Faseranteil häufig die Begeisterung für die Futterration im Napf.

WENN DIE BESCHWERDEN NICHT BESSER WERDEN ...

Hunde und Katzen, die unter anhaltenden Magen-Darmproblemen leiden, verlieren an Gewicht, haben



Foto: javierbroesch – Fotolia.com

Hunde mit Dickdarmdurchfall müssen häufig vor die Tür.

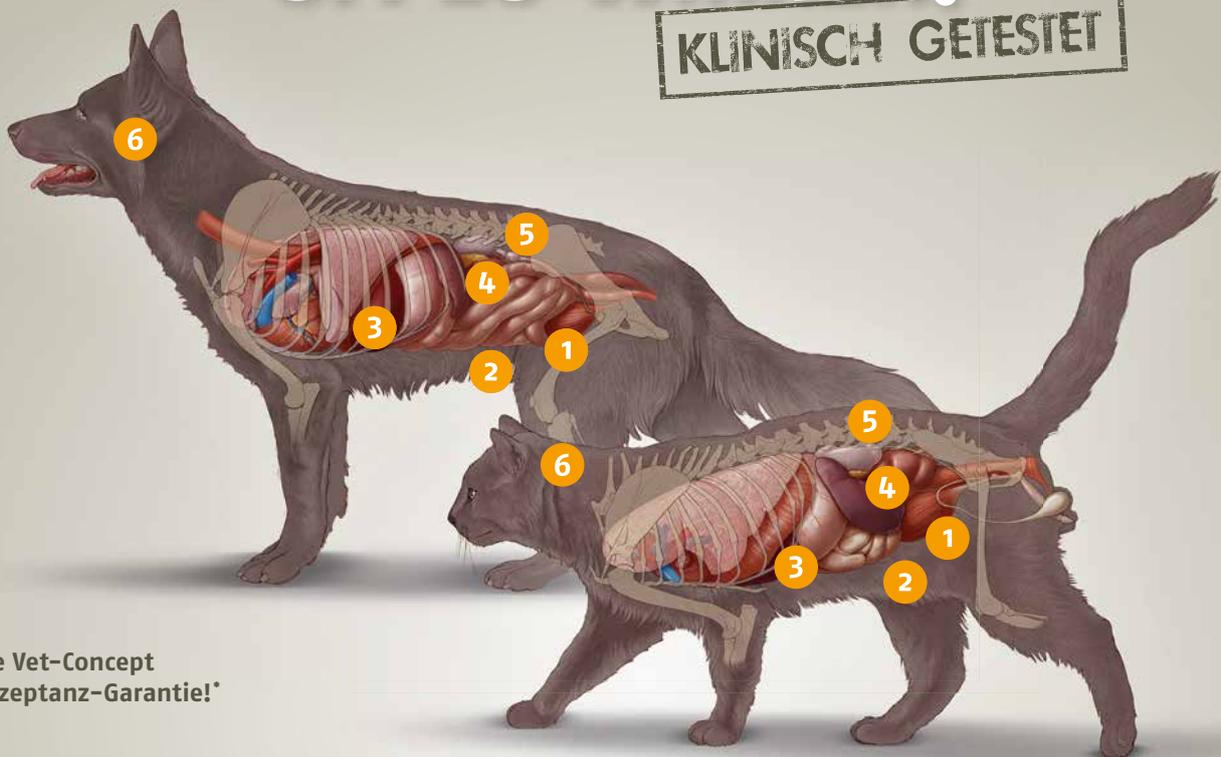
Proberation für einen Hund mit akutem Dünndarmdurchfall

- Hühnchenbrust: 180 g
- Reis: 180 g (ungekocht)
- 1 EL Lein- oder Fischöl
- 1 TL vitaminisiertes Mineralfutter mit ca. 18 Prozent Kalzium und zwei Prozent Phosphor

Reis und Hühnchen müssen gekocht werden. Die Mengenangaben eignen sich für einen Hund mit 15 Kilogramm Körpergewicht. Bitte lassen Sie sich zusätzlich von Ihrem Tierarzt beraten.

EINE DIÄT MUSS SCHMECKEN, UM ZU WIRKEN!

KLINISCH GETESTET



Die Vet-Concept
Akzeptanz-Garantie!*



1 HARNSTEINE

Diät-Alleinfuttermittel **LOW MINERAL**



2 ADIPOSITAS

Diät-Alleinfuttermittel **LOW FAT**



3 LEBERINSUFFIZIENZ

Diät-Alleinfuttermittel **L-PROTECT**



4 DIABETES MELLITUS

Diät-Alleinfuttermittel **LOW CARB**



5 NIERENINSUFFIZIENZ

Diät-Alleinfuttermittel **LOW PROTEIN**



6 FUTTERMITTELALLERGIE

Diät-Alleinfuttermittel **SANA**

stumpfes Fell und Hautprobleme. Vor allem Patienten mit chronischem Dünndarmdurchfall zeigen durch eine gestörte Nährstoffverdauung ein beeinträchtigtes Allgemeinbefinden und eventuell Blähungen. Liegt das Problem hingegen im Dickdarmbereich, ist das Allgemeinbefinden in der Regel besser, die Tiere müssen aber sehr häufig „vor die Tür“. Für den Tierarzt beginnt bei diesen immer wiederkehrenden Patienten die herausfordernde Suche nach den Auslösern. Meist muss neben der einleitenden Kot- und Blutuntersuchung ein größeres diagnostisches Spektrum ausgeschöpft werden. Bei der Endoskopie von Magen und Darm wird das Innenleben des Verdauungstrahrs mithilfe kleiner Kameras erkundet und nach Auffälligkeiten gesucht. Dabei können eventuell auch kleine Gewebeproben entnommen und näher untersucht werden.

Bei der Fütterung chronischer Durchfallpatienten empfiehlt sich eine hochverdauliche Ration (Hühnerbrust, Nudeln, Fischöl, evtl. Möhren und Futterzellulose) mit erhöhter Vitamin- und Mineralstoffversorgung, um bestehende Energie- und Mineralstoffdefizite auszugleichen. Bei Katzen kann es zu einem Kobalamin (Vitamin B12)-Mangel kommen, da der geschädigte Darm nicht in der Lage ist, das wasserlösliche Vitamin in ausreichendem Maße zu resorbieren.

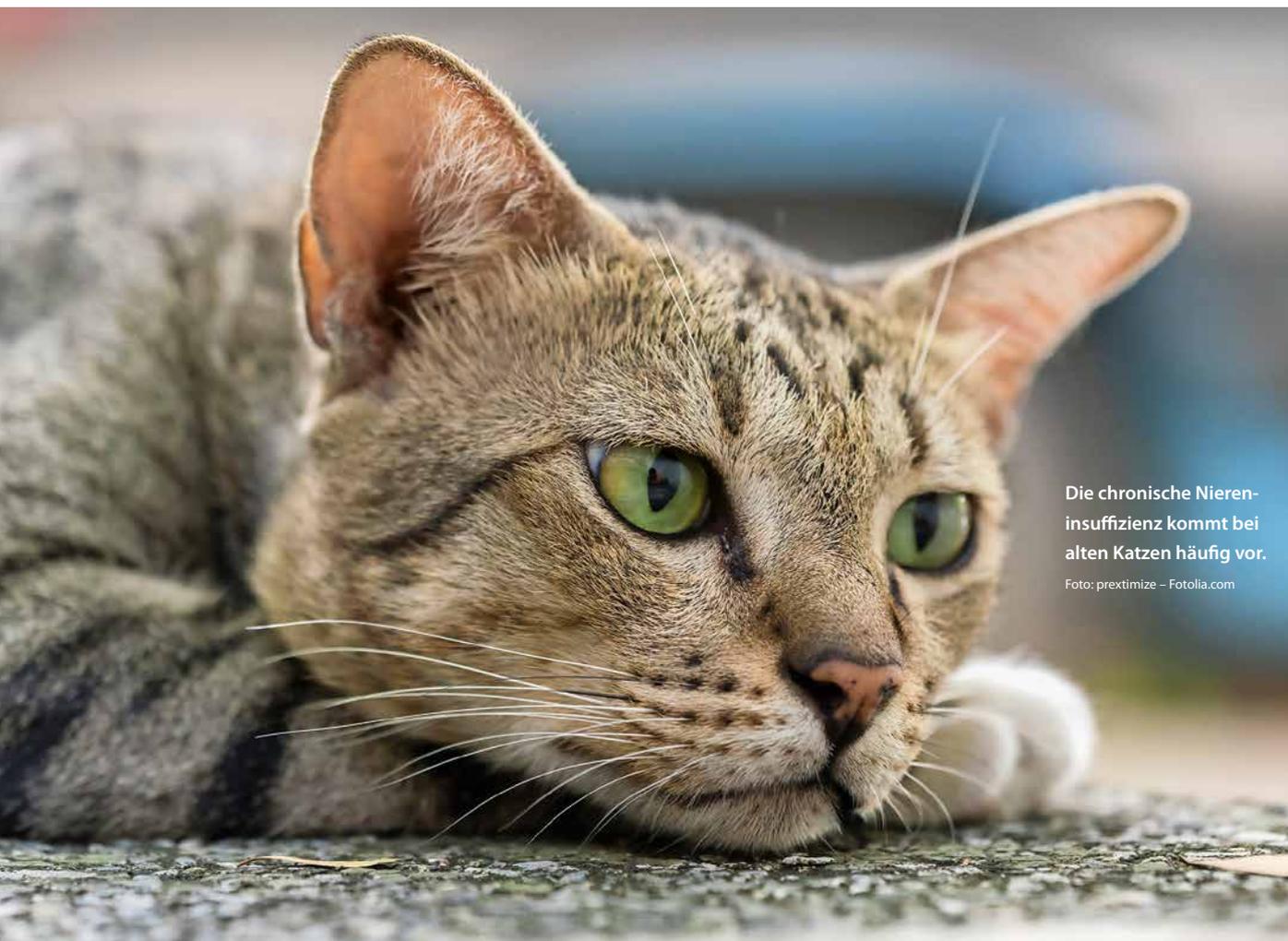
Neben einer an das Tier angepassten Diät spielt auch der Zugang zu frischem Trinkwasser eine wichtige Rolle. Da durchfallkranke Patienten zur Austrocknung neigen, sollte stets ausreichend Trinkwasser zur Verfügung stehen. Wie stark dehydriert Ihr Vierbeiner bereits ist, kann der Tierarzt beurteilen, indem er die Hautelastizität des Tieres prüft. Dafür

zieht er eine Hautfalte auf und überprüft die Dauer bis diese wieder glättet – beim gesunden Tier sollte das sehr schnell gehen. Ausgetrocknete Patienten benötigen möglicherweise eine Infusionstherapie. Beim Tierarzt gibt es zudem Kochsalz- oder Elektrolytlösungen, die über das Trinkwasser verabreicht werden können.

DIE CHRONISCHE NIERENINSUFFIZIENZ (CNI)

Auch für nierenkranke Hunde und Katzen ist Wasser wichtig: Sie verspüren häufig großen Durst. Geschädigte Nieren sind häufig nicht mehr in der Lage, den Wasser-, Salz- und Mineralstoffhaushalt zu regulieren und den Urin entsprechend zu konzentrieren – die Tiere trocken aus. Das chronische Nierenversagen kommt vor allem bei älteren Haustieren und insbesondere Katzen leider häufig vor. Wer oder was das Nierengewebe zerstört hat, ist im Nachhinein häufig nicht mehr festzustellen. Einige Grunderkrankungen, wie zum Beispiel Diabetes mellitus, erhöhen das Risiko für eine Niereninsuffizienz, es können aber auch andere nierenschädigende Faktoren und Einflüsse eine Rolle spielen.

Die viel beschäftigten Nieren sind wahre „Kompensationskünstler“: Die gesunden Funktionskörperchen des Organs schaffen es für eine lange Zeit, die Aufgaben der kranken zu übernehmen. Mit dem Auftreten der ersten klinischen Symptome sind meist schon 70 bis 80 Prozent des Nierengewebes zerstört. Und da die Wiederherstellung bzw. Erholung des kaputten Gewebes nicht möglich ist, kann eine bestehende Niereninsuffizienz nicht geheilt werden. Umso wichtiger ist es, Funktionsverluste frühzeitig zu erkennen.



Die chronische Niereninsuffizienz kommt bei alten Katzen häufig vor.

Foto: prextimize – Fotolia.com

CHRONISCHE NIEREN- INSUFFIZIENZ.

Aber immer noch hohe
Lebensqualität*.



IPAKITINE®

Diät-Ergänzungsfuttermittel für Hunde und Katzen zur Unterstützung der Nierenfunktion bei chronischer Niereninsuffizienz.

* Brown SA, Rickertsen M, Sheldon S: Effects of an intestinal phosphorus binder on serum phosphorus and parathyroid hormone concentration in cats with reduced renal function. Intren J Appl Res Vet Med, Vol. 6, No. 3, 2008.

Vétoquinol GmbH, Parkstr. 10. 88212 Ravensburg
T +49/751/35 93 30, F +49/751/35 95 399
info@vetoquinol.de, www.vetoquinol.de

vetoquinol
ACHIEVE MORE TOGETHER



animonda
high quality petfood

INTEGRA®

PROTECT

Diätfutterprogramm für Katzen mit chronischer Niereninsuffizienz

Nieren
bei unzureichender
Nierenleistung



Schützt, hilft
... und schmeckt!

mit Rind

mit Schwein

mit Pute

mit Huhn

- ✓ eiweißreduziert
- ✓ phosphorreduziert
- ✓ vorbeugend gegen Harnsteine
- ✓ mit Omega-3-Fettsäuren
- ✓ von Tierärzten entwickelt



www.animonda.de

NIERENERKRANKUNGEN ERKENNEN

Wer die Aufgaben der gesunden Niere kennt, kann auch die klinischen Symptome beim Funktionsausfall des Organs besser verstehen. Eine der Hauptaufgaben der Niere ist die Entgiftung toxischer Substanzen und das Ausfiltern von Stoffwechselprodukten, wie zum Beispiel Harnstoff. Dieser Stoff entsteht beim Abbau von Eiweißen und Aminosäuren und gehört zu den harnpflichtigen Substanzen – er muss mit dem Urin ausgeschieden werden. Ist dies aufgrund einer eingeschränkten Nierenfunktion nicht der Fall, kommt es zu einer übermäßigen Ansammlung im Blut und damit zur Harnvergiftung. Den Tieren ist übel, sie müssen erbrechen und haben aufgrund entzündeter Magenschleimhäute häufig Durchfall. Verursacht die Anhäufung sehr hohe Harnstoffkonzentrationen im Blut, wird auch das Nervensystem angegriffen. Dies kann zu Juckreiz, Krämpfen, epileptischen Anfällen und Koma führen. Daneben sind die Nieren für die Kontrolle der Zusammensetzung des Harns und die Steuerung des Säure-Base- sowie Elektrolythaushaltes zuständig. Des Weiteren bildet die Niere wichtige Signal- und Botenstoffe. Das Hormon Renin ist zum Beispiel an der Blutdruckregulation beteiligt, das Erythropoetin kurbelt die Bildung roter Blutkörperchen im Knochenmark an. Da es eine Aufgabe der roten Blutkörperchen ist, Sauerstoff zu transportieren, muss das Herz bei einer Blutarmut schneller pumpen, um die ausreichende Versorgung der Organe zu sichern. Infolgedessen ist das Herz-Kreislauf-System weniger belastbar und die Vierbeiner ermüden schneller.

Nierenpatienten bekochen – was gilt es zu beachten:

Klassische Schonkost (Reis, Hühnchen, Hüttenkäse) eignet sich nicht für Nierenpatienten, da in den üblicherweise verwendeten Komponenten zu viel Phosphor und Protein steckt. Ebenso wenig praktikabel sind die Futterbestandteile der Bones and raw food (BARF)-Fütterung: Knochen enthalten zu viel Phosphor, Innereien schlecht verdauliches Protein. Anstatt die Energie hauptsächlich über Proteine zu decken, sollten zusätzlich Kohlenhydrate und Öle einkalkuliert werden und beim Hund 75 Prozent der Ration, bei der Katze 50 Prozent ausmachen. Geeignete Futterkomponenten sind:

- **Fette Fleischsorten:** z. B. Gulasch, Kopffleisch von Rind, Schaf, Ente, Schwein (Rohfütterung außer bei Schweinefleisch möglich) - liefern bei moderaten Eiweiß- und Phosphorgehalten genügend Energie. Bei Rohfütterung muss immer auf eine ausreichende Küchenhygiene geachtet werden, da ein erhöhtes Infektionsrisiko besteht.
- **Hochwertiges Eiweiß:** Muskelfleisch, fette Milchprodukte, Eier, Tofu. Grundsätzlich gilt, je fetter ein Produkt, desto besser ist es geeignet (besserer Geschmack, geringere Eiweiß- und Phosphorgehalte).
- **Kohlenhydratquellen:** Nudeln, Reis, Kartoffeln (letztere enthalten viel Kalium). Sehr weich kochen, um die enthaltene Stärke aufzuschließen.
- **Gute Fette, Öl:** Fischöl enthält viele wertvolle Omega-3-Fettsäuren, aber auch Raps-, Sonnenblumen-, Lein-, Distelöl
- **Mineralfutter:** kalziumreich, phosphorarm
- **Ballaststoffe:** (z. B. in Obst und Gemüse). Sie dienen als Füllmittel, nicht bei schlechten Fressern verwenden
- **Mineralfutter:** kalziumreich, phosphorarm
- **Leckerli:** Statt getrockneter Kauprodukte Hornschuhe vom Rind verwenden, zur Belohnung eignen sich fleischlose Kekse.



Für nierenkranke Tiere eignet sich vor allem fettreiches Fleisch.

Foto: kozorog – Fotolia.com

Damit eine beginnende Niereninsuffizienz rechtzeitig erkannt wird, sollte gerade bei älteren Haustieren der Gesundheitsstatus der Harnorgane regelmäßig überprüft werden. Das kann im Rahmen eines allgemeinen Senioren-Checks passieren. Deuten die Ergebnisse der Ham- und Blutuntersuchung auf einen Funktionsausfall der Nieren hin, wird der Tierarzt die Symptome behandeln: Je nach klinischen Beschwerden kann er zum Beispiel Medikamente gegen die Übelkeit und das Erbrechen oder den Bluthochdruck verabreichen, die Entzündungen der Schleimhäute lindern oder gegen die Blutarmut vorgehen. Um das Fortschreiten der Erkrankung zu verlangsamen, reicht dies aber nicht aus: Bei der Fütterung muss auf eine Nierendiät umgestellt und diese auch konsequent eingehalten werden.

DIE VIER ELEMENTE DER NIERENDIÄT

Es gibt vier Schlüsselemente in der Ernährung, mit denen nierenkranke Tiere unterstützt werden können:

1. Reduktion des Phosphorgehaltes im Futter
2. Reduktion der insgesamt zugeführten Eiweiße und Einsatz von hochverdaulichem Protein
3. Erhalt der Muskelmasse durch ausreichende Energieversorgung
4. Einflussnahme auf die Harnstoffproduktion durch den Einsatz fermentierbarer Fasern

Phosphor

Bei Phosphor handelt es sich um einen Mineralstoff, der mit der Nahrung zugeführt wird. Ein Nierendiätfutter sollte so konzipiert sein, dass es den Tieren genug Phosphor zuführt, um den Bedarf für wichtige Stoffwechselfvorgänge zu decken, ohne einen großen Überschuss zu produzieren. Phosphor reguliert unter anderem die Produktion von Energie oder den Metabolismus des Halteapparates (Knochen, Sehnen, Bänder). Da geschädigte Nieren nicht in der Lage sind, überschüssigen Phosphor in ausreichendem Maße auszuscheiden, steigen die Gehalte im Blut stark an und den Knochen wird

Eine Diabetes-Erkrankung von Hund oder Katze muss heute niemanden mehr ängstigen.

Moderne, einfache Behandlungsformen ermöglichen dem Tier ein langes und vitales Leben.



Zuckerkrank?

Wir schaffen das!

Übermäßiger Durst, häufiger Harnabsatz und Lethargie können Anzeichen einer Diabetes-Erkrankung bei Hund und Katze sein.

Seien Sie aufmerksam, sprechen Sie im Verdachtsfall mit Ihrer Tierärztin / Ihrem Tierarzt.



**Insulin
VetPen®**

© 2016 Intervet International B.V., also known as MSD Animal Health. All rights reserved.



Intervet Deutschland GmbH –
ein Unternehmen der MSD Tiergesundheit
Feldstraße 1a | D-85716 Unterschleißheim

www.caninsulin.de

Kalzium entzogen. Ohne diesen Mineralstoff verliert das Skelett seine Stabilität und wird brüchig, in Gefäßen und Weichteilgeweben kommt es hingegen zu Verkalkungen. Mithilfe einer Blutuntersuchung kann der Tierarzt kontrollieren, ob Phosphor durch die Umstellung auf eine Nierendiät in gewünschtem Maße sinkt. Ist dies nicht der Fall, können zusätzlich sogenannte Phosphatbinder (z. B. Calciumcarbonat, Aluminiumcarbonat) eingesetzt werden. Dabei handelt es sich um Arzneimittel, die mit der Nahrung zugeführte Phosphationen im Magen-Darm-Trakt binden. Sie werden nicht in den Körper aufgenommen, sondern mit dem Kot ausgeschieden. Werden Phosphatbinder zugefüttert, müssen die Blutwerte stets im Auge behalten werden, um ein zu starkes Absinken des Mineralstoffes frühzeitig zu erkennen.

Eiweiß

Ebenso wie beim Phosphor sollte auch die Fütterung von Eiweiß den Bedarf decken, aber nicht sprengen. Eine hochwertige sowie gut verdauliche Eiweißquelle mit geringem Phosphorgehalt ist das Eiklar von Hühnereiern. Auch Milchprodukte und Muskelfleisch liefern gut verdauliches Eiweiß, wobei immer auf deren Phosphorgehalt zu achten ist. Bei der Auswahl eines geeigneten Fertigfutters sollte der Eiweißgehalt bei Katzen zwischen 23 und 28 Prozent (Trockenfutter), bzw. sieben und neun Prozent (Nassfutter) liegen. Bei Hunden sollte der Gehalt noch niedriger sein: Im Trockenfutter sind Eiweißgehalte zwischen 14 und 21 Prozent und im Nassfutter zwischen vier und sieben Prozent anzustreben.

Energie

Bei einem Kaloriendefizit werden körpereigene Reserven eingeschmolzen, die als Abbauprodukte die Nieren noch zusätzlich belasten. Deshalb sollte bei der Diät von nierenkranken Tieren auf eine ausreichende Energieversorgung

geachtet werden. Am besten eignen sich hierfür Fette (z. B. Butter, Schmalz, fettes Fleisch wie Schweinebauch), da sie neben der hohen Energiedichte auch eine hohe Schmackhaftigkeit aufweisen. Allerdings gilt zu bedenken, dass fettreiche Rationen eine Pankreatitis, also eine Entzündung der Bauchspeicheldrüse, begünstigen können. Diese ist leider häufig die Folgeerkrankung einer CNI.

Faser

Fermentierbare Fasern können die Nieren auf indirekte Weise schützen, indem sie nach bakterieller Umwandlung biochemische Vorgänge beeinflussen. Wenn Harnstoff ungenügend ausgeschieden wird, diffundiert er über die Schleimhäute in unterschiedliche Organe und wird dort zu Ammoniak umgewandelt. Da aus diesem wiederum Harnstoff entsteht, steigt seine Konzentration im Körper noch stärker an. In Pektinen oder Flohsamen enthaltene fermentierbare Fasern werden von „guten“ Darmbakterien in kurzkettige Fettsäuren umgewandelt und säuern den Darminhalt an. In saurem Milieu entsteht aus Ammoniak kein Harnstoff, sondern Ammonium. Da Ammonium nicht durch die Darmwand wandern kann, wird es mit dem Speisebrei ausgeschieden und die Niere entlastet.

WENN DIE NIERENDIÄT VERWEIGERT WIRD

Es gibt mehrere Ursachen warum die Umstellung auf eine Nierendiät keine Begeisterungstürme auslöst – zum einen plagt nierenkranke Tiere die Übelkeit, wodurch der Appetit reduziert ist, zum anderen wirkt sich der niedrige Proteingehalt auch auf die Schmackhaftigkeit des Futters aus. Gerade Katzen sind eigen und reagieren häufig empfindlich. Wenn möglich, sollte die Futterumstellung aus diesen Gründen nicht zu Zeiten eines akuten Schubes und immer langsam erfolgen. Wird das neue Futter nicht angerührt, reicht es in einigen Fällen schon, auf eine Nierendiät mit anderer Zusammensetzung zurückzugreifen. Es kann auch hilfreich sein, das Futter etwas anzuwärmen, sodass es intensiver und vollmundiger riecht. Um die Katze auf den Geschmack zu bringen, kann zu Beginn auch Thunfischsaft oder Hühnerbrühe zugegeben bzw. eine kleine Menge des alten Futters beigemischt werden. Auch das eigenständige Zubereiten von Mahlzeiten ist eine Option, wobei es dabei – selbst für Besitzer, die sich mit dem Kochen von Futter auskennen – einiges zu beachten gibt. Lassen Sie sich unbedingt vom Tierarzt beraten. Wichtig ist es, darauf zu achten, dass die nierenkranke Katze überhaupt Nahrung zu sich nimmt. Würdigt sie dem Futter trotz aller Tricks und Verfeinerungen keines Blickes, ist es immer noch besser, sie frisst etwas von ihrem gewohnten Futter, als gar nichts.

Diäten können nicht nur übergewichtigen Hunden und Katzen den Weg in ein gesünderes Leben ebnen. Bei Magen-Darm-Beschwerden kann Schonkost eine Heilung beschleunigen, in Fällen unheilbarer Erkrankungen kann die richtige Diät beschädigte Organe entlasten und so die Lebensqualität verbessern.

Lisa-Marie Petersen ■



Die unverdaulichen Kohlenhydrate in Möhren können Durchfallpatienten gut tun.

Foto: Fbzanchi – Fotolia.com



Foto: Ermolaev Alexandr – Fotolia.com

Haustier an Bord

Was beim gemeinsamen Reisen bedacht werden will

Die Entscheidung, ob das Haustier mit in den Urlaub kommt, will gründlich überlegt sein. Vor allem ist es wichtig, die Bedürfnisse des Tieres und die Wünsche des Menschen richtig einzuschätzen. Erst wenn klar ist, dass beides auch im Urlaub in Einklang gebracht werden kann, sollten Sie mit der Reiseplanung beginnen. Hilfreich sind Fragen wie

- Ist mein Hund fit genug, übermäßige Wärme auszuhalten?
- Ich möchte viel am Strand entspannen, kann mein Hund das auch?
- Wie ist die Einstellung zu Hunden in dem Land, das wir bereisen möchten?

Sie sollten sich sicher sein, den unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden zu können. Denn wie schade wäre es, nach dem Urlaub gestresster zu sein als vorher, im schlimmsten Fall noch mit schwerwiegenden Krankheiten für Tier und/oder Mensch im Gepäck. Natürlich ist beim Campingurlaub an der Ostsee etwas weniger zu beachten als bei einem All-inclusive-Trip in die Türkei, gewissen Problemen gilt es jedoch bei jeder Reise vorzubeugen.

IST MEIN HUND SO REISELUSTIG WIE ICH?

Grundvoraussetzung für das Tier ist zunächst, dass es einen Trip in die Ferne unversehrt überstehen kann. Gesundheitszustand, Alter, Rasse und Charakter spielen dabei die wesentliche Rolle. Ältere Tiere sind weitaus weniger belastbar als junge, wohingegen Jungspunde eher zu Reiseübelkeit neigen als ältere. Einige Rassen reagieren auf Hitze empfindlicher als andere. Ihr Tierarzt kann Ihnen bei der Entscheidung helfen, ob Ihr Haustier fit genug ist. Sie können sich beraten lassen, welche Ansprüche Ihr Reiseziel an Sie und Ihren Vierbeiner stellt. Der Tierarzt klärt in diesem Zuge mit einer Allgemeinuntersuchung ab, ob der Gesundheitsstatus des Tieres den Reises Strapazen standhalten kann. Der Gang zum Tierarzt sollte frühzeitig, das heißt mindestens sechs bis acht Wochen vor Reiseantritt erfolgen. Dadurch ist sicherzustellen, dass der nötige Impfschutz rechtzeitig besteht, erforderliche Dokumente beantragt und alle weiteren Reiseanforderungen bedachtsam angegangen werden können. In den meisten Ländern besteht mindestens für die Tollwut Impfpflicht bei Hunden. Über weitere vorgeschriebene und sinnvolle Impfungen berät Sie

der Tierarzt gerne. Außerdem kann er Ihnen nützliche Tipps zur Reiseapotheke und möglichen Reisekrankheiten mit auf den Weg geben.

Um Stresssituationen unterwegs zu vermeiden, ist es wichtig, dass Sie Ihr Tier gut kennen und richtig einschätzen. Vor dem Hintergrund können Sie einen passenden Urlaubsort ausfindig machen. Ein Hund, der nicht vorbildlich an der Leine zu führen oder schlecht verträglich mit Menschen und Artgenossen ist, hat weder an einem vollen Strand noch in einer Großstadt etwas verloren. Dass das Tier sich im Urlaub gut benimmt, ist für alle Beteiligten von wesentlicher Bedeutung.

KATZEN AUF REISEN: NUR WENN'S SEIN MUSS

Während Hunde meistens gerne dahin gehen, wo ihr Herrchen ist und ein gemeinsamer Urlaub für sie ein aufregendes Erlebnis sein kann, ist ein Ortswechsel für Katzen generell nicht so leicht zu bewältigen. Jeder Katzenbesitzer weiß, wie schwer es sein kann, eine Katze von der Notwendigkeit einer Transportbox zu überzeugen. Genau so wenig gefallen ihr lange Autofahrten und der Aufenthalt in fremden Häusern. Mit Strand oder Bergen kann sie sowieso nichts anfangen. Die Samtpfoten bleiben am liebsten in ihrer gewohnten Umgebung, wo sie sich drinnen und draußen gut auskennen.

Sollte es überhaupt nicht möglich sein, Ihre Katze anderweitig unterzubringen, während Sie im Urlaub sind, sollten Sie folgendes beachten: Wie für Hunde gilt, dass die Urlaubsunterkunft auch für Katzen erlaubt und geeignet sein muss. Freigang sollte ihnen, wenn überhaupt, erst nach mehreren Tagen der Eingewöhnung gewährt werden. Die Gefahr, dass die Katze Angst bekommt und davon läuft, ist sehr groß. Katzen an einer Leine auszuführen, ist nur nach längerem Trainieren möglich und häufig nicht angenehm für sie. Als Urlaubsmöglichkeit wäre eine Ferienwohnung oder ein Ferienhaus, wo sich die Katze in Ruhe eingewöhnen kann, ideal. Für das Tier ist es jedoch in jedem Fall entspannter, wenn sie zuhause bleiben kann.

RÜGEN ODER ITALIEN – KANN DER HUND MIT?

Die Wahl des Urlaubsortes will gut überlegt sein, wenn Sie ihn mit dem Hund zusammen genießen möchten. Dabei ist es nicht nur wichtig, dass die Bedingungen des Reiseziels gut mit der Konstitution des Haustieres harmonieren, sondern auch,



Urlaub mit Hund ist schön, aber man muss auf seine Bedürfnisse achten:
Hellhäutige Hunde brauchen mehr Sonnenschutz!

Foto: Sabimm – Fotolia.com

Was ins Hundegepäck gehört

- Reisedokumente: EU-Heimtierpass mit Impfbescheinigungen, Haftpflichtbescheinigung etc.
- gewohntes Futter, Trinkwasser für die Anreise
- Fress- und Trinknapf
- Ersatzhalsband und -leine mit Adressanhänger
- Decke/Liegekissen, Handtuch
- Zeckenzange, Bürste, Hundeshampoo
- Spielzeug
- Leckerlis
- ggf. Medikamente
- ggf. Sonnenschutzcreme
- ggf. Maulkorb

dass die Einreisebestimmungen in andere Länder eingehalten werden. Es gibt einige Unterschiede bei der Einreise in die unterschiedlichen EU-Länder sowie in Drittländer. Führt die Anreise zum Zielort über mehrere Grenzen, so sind auch die Bestimmungen der Durchreiseländer zu beachten. Informieren Sie sich zum Beispiel beim Auswärtigen Amt darüber, ob und wie Sie mit Ihrem Tier in andere Länder einreisen dürfen und was es zu beachten gilt, wenn Sie angekommen sind. In vielen Ländern herrscht zum Beispiel Leinen- oder Maulkorbpflicht, einige Impfungen und Entwurmungen sind vorgeschrieben und manche Hunderassen dürfen gar nicht erst einreisen.

Für Hund, Katze und Frettchen benötigen Sie auf Reisen unbedingt den EU-Heimtierausweis. Dieser ist seit 2004 Pflicht, wenn man mit seinem Haustier EU-Grenzen passieren möchte. In ihm werden vom Tierarzt nicht nur Behandlungen wie Impfung und Entwurmung eingetragen, er dient auch der Identifikation des Tieres. Seit 2011 müssen die oben genannten Tiere durch einen Mikrochip unter der Haut gekennzeichnet sein. Die auf ihm gespeicherte Nummer ist mit einem speziellen Gerät ablesbar und dem Heimtierausweis eindeutig zuzuordnen. Tiere, die vor 2011 eine Tätowierung zur Wiedererkennung erhielten, können auch damit verreisen, sofern die Nummer gut lesbar ist. Den „Reisepass fürs Haustier“ stellt Ihr Tierarzt aus.

Am Reiseziel angekommen, ist es am einfachsten, wenn Sie eine hundefreundliche Unterkunft bereits zuvor gebucht haben. Glücklicherweise ist das Angebot in den meisten Ländern vielfältig. Sie sollten allerdings bedenken, dass Hunde nicht überall den gleichen Stellenwert einnehmen wie in Deutschland. Zum Beispiel in Restaurants oder öffentliche Verkehrsmittel dürfen Sie Ihr Tier nicht immer mitnehmen.

WENN'S LOS GEHT: WIE REIST MEIN HUND AM BESTEN?

Um sicher ans Ziel zu kommen, sind für den Transport des Haustieres einige Vorkehrungen zu treffen. Gleich, ob Sie mit dem Auto, der Bahn, dem Flugzeug oder anders reisen, für eine sichere Unterbringung des Tieres muss gesorgt sein. Ein Hund sollte das Auto- oder Bahnfahren auf jeden Fall schon kennengelernt haben, bevor es auf längere Fahrt geht. Beim Fliegen ist eine langsame Gewöhnung natürlich nicht möglich, zumindest sollte der Vierbeiner jedoch schon eine



Ohne den Heimtierausweis kommen Besitzer nicht weit:

Er ist Pflicht für Haustiere in der EU.

Foto: Jeanette Dietl – Fotolia.com

Weile vor der Reise mit seiner Transportbox vertraut gemacht werden. In die Luft zu steigen ist, nebenbei erwähnt, für ein Tier ohnehin nicht die schönste Art den Ort zu wechseln – es sei denn, es handelt sich um einen ein Vogel.

Auf Autofahrten müssen Tiere gut gesichert sein. Es empfiehlt sich eine Transportbox für den Kofferraum oder ein Geschirr, das am Sicherheitsgurt befestigt werden kann. Bei der Bahn und Fluggesellschaften sind die Bestimmungen über die Mitnahme von Tieren frühzeitig zu erfragen, damit vorteilhaft gebucht und der Hund gegebenenfalls darauf vorbereitet werden kann. Ist Ihr Tier ein aufgeregter oder ängstlicher Mitreisender, können Medikamente vom Tierarzt, die beruhigen oder Übelkeit mindern, die Reistreipazzen verringern.

Geht es dann ans Kofferpacken, sollten einige Dinge für den Vierbeiner auf keinen Fall fehlen. Für ihn ist die Umstellung auf einen neuen Ort schwieriger als für uns, die gewohnten Dinge helfen ihm dabei. Das Futter, was zu Hause auch gefüttert wird, sollte in ausreichender Menge für den ganzen Urlaub eingepackt werden. Eine Futterumstellung an einem fremden Ort könnte sich fatal auf den Magen-Darm-Trakt des Fleischfressers auswirken. Es sollte auch der eigene Fress- und Wassernapf mitgenommen werden. Zumindest für die Dauer der Anreise sollte für Bello genügend Trinkwasser an Bord sein. Am Urlaubsort muss man auch darauf achten, dass der Hund nur hygienisch einwandfreies Wasser zu sich nimmt. Wassernäpfe, aus denen auch andere Hunde trinken, können mit Krankheitserregern besiedelt sein. Die eigene Decke oder das eigene Liegekissen sowie das Lieblingsspielzeug des Hundes sind gut für die Eingewöhnung im Urlaubsdomizil.

WENN DAS GEMEINSAME REISEN ZU STRESSIG IST

Wenn Sie sich eingestehen müssen, dass eine gemeinsame Reise mit Ihrem Tier nicht infrage kommt, gibt es gute Alternativen für das Umsorgen in der Heimat. Dem Hund aus eigenem schlechtem Gewissen den Stress eines Urlaubs zuzumuten, sorgt nicht für entspannte Tage. Natürlich geht es Ihrem Liebling in Ihrer Gegenwart am besten, vorübergehend können sich die meisten Vierbeiner aber mit der Pflege durch liebevolle Freunde oder Hundesitter gut anfreunden.

Damit Sie sich in Ihrem Urlaub nicht ständig Sorgen machen müssen, ob es Ihrem Hund gut geht, sollten Sie die Unterbringung rechtzeitig vorbereiten und planen. Gehen Sie sicher, dass die Person, die Ihr Tier aufnimmt, erfahren ist und sorgen Sie dafür, dass sich Sitter und Hund schon vor dem Urlaub kennenlernen. Wenn Sie eine gute Hundepension ausfindig gemacht haben, sehen Sie sich diese vorher zusammen mit Ihrem Hund an. Am besten lassen Sie sich von anderen Hundehaltern oder Bewertungen im Internet Hundehotels bzw. -pensionen empfehlen, die sich bewährt haben. Machen Sie sich Gedanken, welche Fragen Sie den Betreibern stellen wollen und was es zu Ihrem Tier Wichtiges zu sagen gibt. Bei der Besichtigung des Hundehotels sollten Sie grundsätzlich auf einige Dinge achten: Wirkt die Anlage gepflegt und sauber? Wie werden die Hunde dort gehalten und versorgt? Gibt es genügend Auslauf, wie ist die Umgebung gestaltet und was bieten die Betreiber als Beschäftigungsmöglichkeiten für die Tiere an? Das Personal sollte über einen Sachkundenachweis nach § 11 des Tierschutzgesetzes verfügen und auf Sie und Ihren Hund einen freundlichen, kompetenten Eindruck machen. Nehmen Sie sich Zeit für die Suche nach der richtigen Pension, schauen Sie sich am besten mehrere Optionen an, um vergleichen zu können. So können Sie sich sicher sein, Ihr Tier bestmöglich unterzubringen. **Hanna Tellbüscher** ■ *Hanna Tellbüscher ist Tierärztin und freie Journalistin.*



Reisen mit Tieren – alles was man wissen muss

Einreisebestimmungen innerhalb der EU und für Drittländer auf www.petsontour.de oder als **Download im App Store** – mit vielen weiteren hilfreichen Funktionen für die Urlaubsplanung und unterwegs:

- **Reiseplaner**
- **Verkehrsverbindungen**
- **Vorsorge und Informationen zu Reisekrankheiten**
- **Checkliste für Ihre Reisevorbereitungen**



www.petsontour.de
oder „Pets on Tour“ gratis
downloaden im App Store



Intervet Deutschland GmbH – ein Unternehmen
der MSD Tiergesundheit
www.msd-tiergesundheit.de



Gefährliche Mitbringsel

Durch Zecken übertragene Krankheiten



Foto: Christin Lola – Fotolia.com

Der Urlaub im Süden war herrlich, Souvenirs und Fotos erinnern an die gemeinsame Zeit mit dem Familienhund. Doch plötzlich ist dieser antriebslos, läuft steif herum und lässt sein Futter stehen... Alljährlich erkranken Hunde in Deutschland an Krankheitserregern, die in südlichen Mittelmeerländern durch Parasiten übertragen werden. Und sogar Hunde, die gar nicht mit im Urlaub waren, können Anzeichen von Reisekrankheiten zeigen, denn durch den Klimawandel fühlen sich die Vektoren, also die Parasiten, welche die Erreger übertragen, auch hierzulande zunehmend wohl. Die Zahl der Importe von infizierten Hunden nach Deutschland hat in den letzten Jahren stark zugenommen, sodass die Verbreitung der Erreger erleichtert wird.

Um frühe Anzeichen dieser Erkrankungen beim eigenen Tier rechtzeitig zu erkennen, ist es an der Zeit, sich näher mit den sogenannten vector-borne diseases zu beschäftigen, also mit Krankheiten, die durch Vektoren übertragen werden. Manche von ihnen haben zudem ein Zoonose-Potenzial und können auch den Menschen infizieren. Zu den Vektoren gehören verschiedene Zecken- und Mückenarten.

UNGELIEBTE BLUTSAUGER: DIE ZECKEN

An sich sind Zecken eher harmlose Spinnentiere. Um sich von der Nymphe über die Larve zur achtbeinigen erwachsenen Zecke zu entwickeln und sich dann noch fortzupflanzen, benötigen sie Blut von Säugetieren. Sie gehören zu der Gattung der Milbentiere, die sich ungern bewegen. Also krabbeln sie

an langen Gräsern hoch und nehmen mit ihren nach oben gestreckten vorderen Beinpaaren Bewegungen in der Umgebung wahr. Wenn ein geeigneter Wirt, zum Beispiel ein Hund, vorbeikommt, lassen sie sich abstreifen und suchen eine warme Körperstelle mit möglichst dünner Haut auf. Am Kopf haben sie einen messerscharfen Stech- und Saugapparat. Obwohl sie mit zwei scherenartigen Mundwerkzeugen die Haut aufschneiden und ihren Saugstachel in die Wunde bohren, nimmt der Wirt den Stich nicht wahr, denn mit dem Speichel der Zecke wird die Wunde umgehend betäubt. Zudem werden die Blutgerinnung und eine Entzündungsreaktion verhindert, denn die Zecke möchte möglichst unbemerkt und lange Blut saugen. Nach der Blutmahlzeit, die Stunden bis Tage dauern kann, lassen sich die Zecken einfach wieder fallen, entwickeln sich weiter und befallen dann das nächste Säugetier.

Weil Zecken nicht nur Blut aufnehmen, sondern auch Speichel und Flüssigkeiten aus ihrem Darm in ihren Wirt abgeben und zudem noch im Laufe ihres Lebens mehrere Säugetiere befallen, sind sie perfekt geeignet, um „nebenbei“ für die Verbreitung von Krankheitserregern zu sorgen. Erst dadurch wurden sie zu den von Menschen gefürchteten Parasiten.

Da der grenzenlose Personen- und Warenverkehr und veränderte Klimazonen in Europa das Auftreten von ehemals typischen südeuropäischen Reisekrankheiten auch in Deutschland beschleunigen, werden im Folgenden die wichtigsten durch Zecken übertragenen Krankheiten vorgestellt.



Seresto® – Bis zu 8 Monate Wirkungsdauer

Halsband gegen Zecken, Flöhe und Haarlinge mit **kontrollierter Wirkstoffabgabe**



Repelliert Zecken, tötet Zecken, Flöhe und Haarlinge schnell ab

- Indirekter Schutz gegen durch Zecken übertragene Infektionserkrankungen: Babesiose und Ehrlichiose des Hundes
- Hohe Anwendungssicherheit
- Niedrig dosiert und hochwirksam
- Geruchsneutral, wasserbeständig und in unauffälligem Grau



seresto®

Effektiver Schutz gegen Zecken und Flöhe

Fragen Sie Ihren Tierarzt oder Apotheker.



Seresto® 1,25 g + 0,56 g Halsband für Hunde ≤ 8 kg, Seresto® 4,50 g + 2,03 g Halsband für Hunde > 8 kg. Anwendungsgebiete: Zur Behandlung (Ctenocephalides felis, C. canis) eines Flohbefalls mit einer Wirkungsdauer von 7 bis 8 Monaten. Das Tierarzneimittel vermindert die Entwicklung von Flohlarven in der unmittelbaren Umgebung des Tieres für 8 Monate. Seresto kann als Teil der Behandlungsstrategie bei durch Flohstiche ausgelöster Hautentzündung (Flohallergiedermatitis, FAD) angewendet werden. Das Tierarzneimittel hat eine anhaltend akarizide (abtötende) Wirkung bei Zeckenbefall mit Ixodes ricinus, Rhipicephalus sanguineus, Dermacentor reticulatus, sowie repellierende (anti-feeding = die Blutmahlzeit verhinnde) Wirkung bei Zeckenbefall mit Ixodes ricinus und Rhipicephalus sanguineus. Das Tierarzneimittel ist wirksam gegen Larven, Nymphen und adulte Zecken. Es ist möglich, dass Zecken, die zum Zeitpunkt der Behandlung bereits am Hund vorhanden sind, nicht innerhalb der ersten 48 Stunden nach Anlegen des Halsbandes getötet werden und angeheftet und sichtbar bleiben. Deshalb sollten die Zecken, die zum Behandlungszeitpunkt bereits auf dem Hund befindlich sind, entfernt werden. Der Schutz vor dem Befall mit neuen Zecken beginnt innerhalb von zwei Tagen nach Anlegen des Halsbandes. Das Tierarzneimittel bietet indirekten Schutz gegen eine Übertragung der Krankheitserreger Babesia canis vogeli und Ehrlichia canis durch die Vektorzecke Rhipicephalus sanguineus. Dadurch wird das Risiko einer Babesiose und einer Ehrlichiose des Hundes über einen Zeitraum von sieben Monaten reduziert. Zur Behandlung gegen Haarlingsbefall (Trichodectes canis). Idealerweise sollte das Halsband vor Beginn der Floh- oder Zeckensaison angewendet werden. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Tierarzt oder Apotheker. Zulassungsinhaber: Bayer Vital GmbH, 51368 Leverkusen. Druckversion: 08/2014



**FÜR GLÄNZENDES FELL
UND GESUNDE HAUT.
Hält Zecken und andere
Parasiten fern.**

Mitmachen & gewinnen
Wir verlosen jeden Monat*
50 Packungen Formel-Z®
www.formel-z.info

FORMEL-Z®

**ERGÄNZUNGSFUTTERMITTEL
FÜR HUNDE UND KATZEN**

FORMEL-Z® gibt es u. a. in
Apotheken und beim Tierarzt.
Oder bestellen Sie unter:
www.formel-z.info

*Aktion läuft bis 31.12.2016



Bestellhotline (gebührenfrei):
0800 77 177 00 • www.formel-z.info

Biokanol Pharma GmbH
Kehler Straße 7 • 76437 Rastatt

TATORT ROTE BLUTKÖRPERCHEN: DIE BABESIOSE

Keiner wünscht sich einen Tierarztbesuch am Urlaubsort. Doch wenn ein Hund hohes Fieber hat, keinen Appetit zeigt, teilnahmslos ist und die Schleimhäute blass oder gelblich erscheinen, muss immer auch an eine von Zecken übertragene Krankheit gedacht werden: die Babesiose. Dann ist schnelles Handeln wichtig, denn eine akute Infektion verläuft ohne Behandlung meist tödlich.

Babesien sind blutliebende Einzeller. Bei einem Zeckenstich gelangen sie mit dem Speichel der Zecke ins Blutssystem des Hundes, wo sie sofort die roten Blutkörperchen (Erythrozyten) befallen. Dort vermehren sie sich und zerstören die Erythrozyten, um weitere rote Blutzellen zu infizieren. Durch den anfallenden Blutfarbstoff, der über die Nieren mit dem Harn ausgeschieden wird, färbt sich der Urin dunkelrot bis kaffeebraun. Im akuten Fall führen Blutarmut, Atemnot und Nierenversagen zum Tod des Hundes. Hunde, die in den betroffenen Regionen schon als Welpen Kontakt mit den Erregern haben, zeigen mildere Verlaufsformen der sogenannten „Hunde-Malaria“ mit immer wiederkehrenden Symptomen. Das Abwehrsystem von Urlaubshunden ist den Babesien jedoch meist schutzlos ausgeliefert. Es gibt gut wirksame Medikamente, die bei schneller Verabreichung durch den Tierarzt bald zu einer Besserung der Erkrankung führen, trotzdem werden die Erreger häufig nicht komplett vernichtet. Die Hunde bleiben zeitlebens chronische Babesien-Träger und bei einer Blutmahlzeit kann eine neue Zecke den Erreger wieder aufnehmen und verbreiten. Umso wichtiger ist es, Hunde, die eine Babesieninfektion überstanden haben, weiterhin gut vor Zecken zu schützen, um die Erkrankung weiterer Tiere im Heimatland zu verhindern. Die Babesien werden in den gemäßigten Klimazonen Europas vor allem durch die Auwaldzecke übertragen, die auch in Deutschland verbreitet ist.

Steckbriefe: die wichtigsten Zeckenarten

Gemeiner Holzbock (*Ixodes ricinus*)

Der Holzbock ist 2,5 bis 4 mm groß und bevorzugt eine hohe Luftfeuchtigkeit. In Wäldern, Waldrandbereichen und Stadtgärten ist er weltweit verbreitet. Er ist ab ca. 10 °C aktiv und in Deutschland vorwiegend im Frühling und Herbst, aber auch an milden Wintertagen unterwegs. Überträger von: Borrelien, Babesien, Anaplasmen

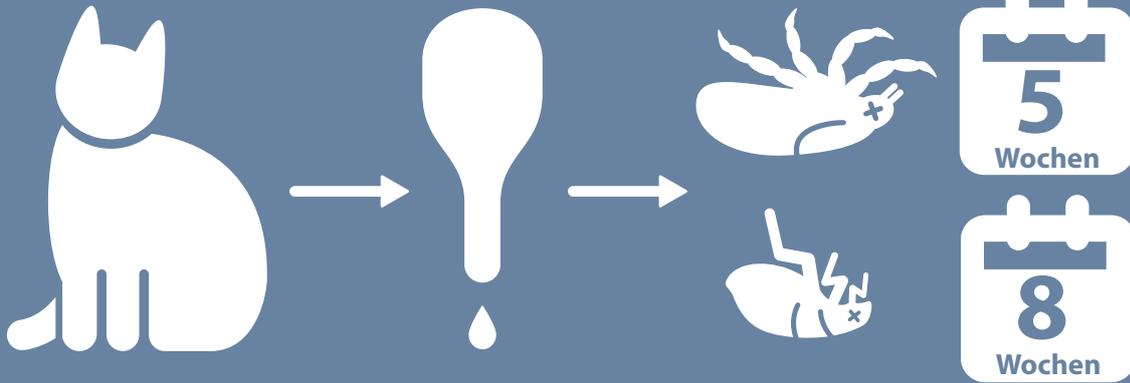
Braune Hundezecke (*Rhipicephalus sanguineus*)

Sie ist in allen Mittelmeerländern einschließlich Portugal verbreitet und liebt es warm und trocken. In Deutschland fühlt sie sich in beheizten Zimmern wohl. Sie ist ca. 3 mm groß, vollgesogen erreichen Weibchen eine Größe von 1,2 cm. Besondere Eigenart: sie kann mit einer Geschwindigkeit von 1 m pro Minute auf ihr Opfer zulaufen. Überträger von: Babesien, Ehrlichien, Rickettsien, Hepatozoen

Auwaldzecke (*Dermacentor reticulatus*)

Das Rückenschild ist weißlich marmoriert, der Außenrand orangefarben. Nüchtern ist sie ca. 5 mm, vollgesogen sind Weibchen bis zu 16 mm groß. Bereits ab 3 °C Außentemperatur sind sie aktiv. Der bevorzugte Lebensraum sind feuchte Gebiete wie Auwälder, Moore und Laubwälder mit einer Sommertemperatur von 20 bis 22 °C. Sie überleben auch harte, kalte Winter. Überträger von: Babesien

NEU!



Wieso sollte ich meine Katze vor Zecken und Flöhen schützen?

Zecken und Flöhe sind nicht nur ekelig, sondern können auch gefährliche Erkrankungen übertragen und so die Gesundheit von Mensch und Tier gefährden. Mit einem Spot-On-Präparat können Sie Ihre Katze für viele Wochen wirksam schützen.



Fragen Sie Ihren Tierarzt nach dem neuen Spot-On von Ceva!

Draußen Abenteurer, drinnen Schmusetiger ...

Katzen kommen mit einer Vielzahl von Parasiten in Kontakt – darum wird es Zeit für einen wirklich breiten Schutz von **INNEN & AUSSEN**.

Besuchen Sie Ihren Tierarzt für ein individuelles Beratungsgespräch



Auch bei Spaziergängen in gemäßigten Klimazonen sind die Überträger von Krankheiten häufig anzutreffen. Foto: bluesdesign – Fotolia.com

WEISSE BLUTKÖRPERCHEN IM VISIER: DIE ANAPLASMOSE

Anaplasmen sind Bakterien, die sich in der Zecke vermehren. Bei einem Stich des Gemeinen Holzbocks werden sie mit dem Speichel auf den Hund übertragen. Sie verteilen sich über Blut- und Lymphgefäße und zerstören weiße Blutkörperchen (Granulozyten). Das führt zu einer Schwächung der körpereigenen Immunabwehr und somit zu unspezifischen Krankheitssymptomen. Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Fieber, Schwäche, Blässe und Bauchschmerzen gehören dazu. Auch Muskelverhärtungen, Gelenkschwellungen und zentralnervöse Ausfälle treten auf. Behandelt wird die Anaplasmosen mit Antibiotikagaben über zwei bis vier Wochen. Auch nach einer antibiotischen Therapie kann ein Überleben der Erreger im Hund nicht ausgeschlossen werden, denn sie können sich im Knochenmark einnisten. Bei einer weiteren Schwächung des Immunsystems führen sie dann erneut zu einer Erkrankung. Eine Übertragung durch Zecken auf andere Hunde ist daher weiterhin möglich, sodass auch hier eine durchgängige Zeckenprophylaxe zum Schutz der Hundepopulation wichtig ist. Durch die Verbreitung des Holzbocks in Nord- und Mitteleuropa kommen Anaplasmen-Infektionen auch in Deutschland immer wieder vor.

NASENBLUTEN UND GEWEBSSCHWELLUNG: DIE EHRLICHIOSE

Wenn bei einem Hund ungefähr drei Wochen nach einem Zeckenstich Fieber, Nasenbluten oder blutig-eitriger Nasenausfluss auftritt, liegt der Verdacht der Ehrlichiose nahe. Weitere Anzeichen sind Abgeschlagenheit, Erbrechen, Atemnot, Lymphknotenschwellung, Muskelzuckungen und Überempfindlichkeit. Sind die ersten Krankheitssymptome überstanden, kann es nach einer beschwerdefreien Zeit zu Abmagerung, Trägheit und Blutungsneigung kommen. Unbehandelt können massive Organschäden und teils schwere Blutungen auftreten. Ehrlichien gehören zu den Rickettsien, also Bakterien, die in den Zellen des Wirtes leben. Die Behandlung erfolgt mit einer mehrwöchigen Antibiotikagabe. Hunde sind vor allem bei Reisen in tropische und subtropische Gebiete gefährdet, wo die Ehrlichien vorwiegend über die Braune Hundezecke übertragen werden.

AUCH GERNE MIT DABEI: DIE HEPATOZOONOSE

Mit Hunden aus Spanien, Portugal und den Kanaren kommt eine ursprünglich aus Afrika stammende Erkrankung nach Deutschland. In diesen Urlaubsgebieten werden die Hepatozoen durch die Braune Hundezecke übertragen. Die Krankheitssymptome sind unspezifisch: Fieber, Lethargie, Abmagerung, steifer Gang durch Muskel- und Knochenschmerzen. Zudem können sich Lungen-, Leber- und Nierenentzündungen entwickeln. Hepatozoen sind Einzeller, die häufig im Zusammenspiel mit anderen Erregern wie Blutparasiten oder Leishmanien gefunden werden, also wenn das Immunsystem des Tieres sowieso geschwächt ist. Eine Besonderheit in der Übertragung ist, dass nicht der Zeckenstich das Tier infiziert, sondern die ganze Zecke durch den Hund verschluckt werden muss. Die Therapie ist schwierig. Einmal erkrankte Hündinnen sollten von der Zucht ausgeschlossen werden, da der Erreger in der Gebärmutter auf die Welpen übertragen wird.

RÜCKZUG IN GELENKE UND NERVEN: DIE BORRELIOSE

Um auf die Erreger der bekanntesten durch Zecken übertragenen Krankheit zu treffen, muss man Deutschland nicht einmal verlassen. Borrelien sind kleine, spiralförmige Bakterien aus der Gruppe der Spirochäten und werden hierzulande durch Zecken auf Mensch und Tier übertragen. Regional ist die Gefahr einer Infektion unterschiedlich groß. Hauptüberträger ist der Gemeine Holzbock, aber auch andere Zeckenarten kommen infrage. Die beim Menschen typische Wanderröte (Erythema migrans), die nach einem Zeckenstich mit Borrelieninfektion zu sehen sein kann, ist durch das dichte Fell bei Hunden schwer zu beobachten. Nachdem sie in den Blutkreislauf des Tieres eingedrungen sind, verbreiten sich die Borrelien im Körper und befallen verschiedene Organe, Gelenke und das Nervensystem. Häufig verläuft eine Borreliose beim Hund ohne Symptome. Manchmal äußert sie sich etwa zwei bis fünf Monate später durch Entzündungsreaktionen mit Beschwerden wie Fieber, Appetitlosigkeit, Gelenk- und Muskelschmerzen sowie geschwollene Lymphknoten, also eher allgemeine Symptome von Infektionskrankheiten. Wechselnde Lahmheiten, neurologische Ausfälle wie Gesichtsnervenlähmungen und in schweren Fällen Nieren- und Herzerkrankungen können auftreten und mitunter zum Tod führen. Wird die Borreliose beim Hund rechtzeitig mit Antibiotika behandelt, sind die Heilungsaussichten gut. Allerdings ist es meist nicht möglich, alle Bakterien zu eliminieren, weil Antibiotika nur schwer in Gelenke und Nervengewebe vordringen, sodass bei einer



Mit einem Zeckenhaken können die Blutsauger nahe der Einstichstelle gepackt und unter gleichmäßigem Zug herausgezogen werden.

Foto: Teamarbeit – Fotolia.com



WISSEN SIE WIRKLICH, WAS LOS IST MIT IHREM HUND, INNEN & AUSSEN?

Parasiten können es sich in und auf Ihrem Hund so richtig gemütlich machen.

Stoppen Sie die Parasiten-Party und schützen Sie Ihren Hund vor inneren und äußeren Parasiten gleichzeitig. **Fragen Sie Ihren Tierarzt.**

Erfahren Sie mehr über die seltsame Welt der Hundeparasiten auf: parasiteparty.com
Ist Ihr Hund gefährdet? Auf unserer Website finden Sie den Schnelltest.

Sehen Sie unsere Parasiten singen und tanzen!



chronischen Borreliose immer wieder akute Krankheitsschübe auftreten können.

Einen Vorteil beim Schutz der Vierbeiner vor Borrelien sollten Hundebesitzer auf jeden Fall nutzen: Es dauert etwa acht bis 24 Stunden, bis die Bakterien aus dem Darm der Zecke aktiviert werden. So bleibt nach einem ausgiebigen Spaziergang an Feldrand, Wald und Unterholz genug Zeit, um das Fell des Tieres gründlich auf Zecken hin zu untersuchen und diese zu entfernen.

ZECKENENTFERNUNG

Zecken bevorzugen warme Körperstellen mit dünner Haut, zum Beispiel an den Innenschenkeln, in Falten an den Ellenbogen oder Unterbauch. Auch an Augen, Ohren, Schnauze und Pfoten sind sie häufig zu finden. Wichtig ist, die Zecke zügig zu entfernen. Am besten packt man sie mit einer Pinzette, einem Zeckenhaken oder einer -zange nahe an der Einstichstelle am Kopf und zieht sie unter gleichmäßigem Zug gerade, also ohne Drehen, heraus. Dabei sollte der Hund oder die Katze möglichst durch eine zweite Person festgehalten werden, damit die Zecke nicht durch plötzliche Abwehrbewegungen gequetscht wird, denn dann können Krankheitserreger herausgedrückt werden. Bestenfalls wird die Zecke komplett entfernt, die Einstichstelle anschließend desinfiziert und in den nächsten Tagen kontrolliert. Sollte doch der Kopf als kleiner schwarzer Punkt in der Wunde zurückbleiben, wird er meist in den folgenden Tagen von allein mit dem Wundschorf aus der Haut entfernt. Auf keinen Fall sollten Hausmittel wie

Öl, Spiritus oder Klebstoff auf die Zecke gebracht werden, dadurch steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sie unter Stress Krankheitserreger mit dem Speichel ausscheidet.

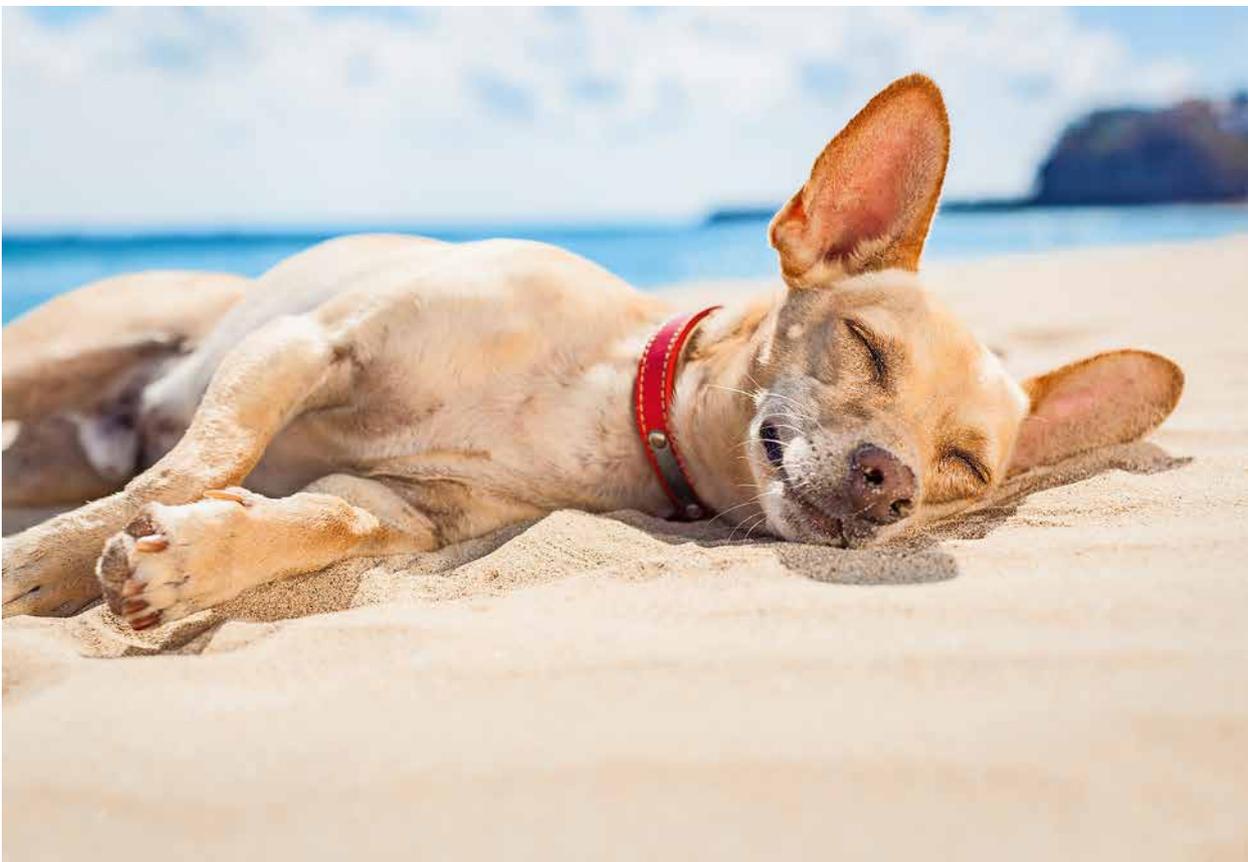
SCHUTZ VOR ZECKENBEFALL

Der beste Schutz vor Reisekrankheiten ist, den Hund in der bekannten Umgebung zu lassen. Wenn der Familienhund im Urlaub nicht fehlen darf, sollten Sie sich vorher in Ihrer Tierarztpraxis beraten lassen, welche Schutzmaßnahmen für das Urlaubsziel sinnvoll sind.

Einen 100%igen Schutz gibt es nicht, aber verschiedene Medikamente können Flöhe, Zecken und Mücken abwehren. Sogenannte Spot-on-Präparate werden auf die Haut zwischen den Schulterblättern aufgetragen und verteilen sich über die Haut. Durch Abschuppung oder Baden verlieren sie nach einiger Zeit ihre Wirkung und müssen erneut aufgetragen werden. Zeckenhalsbänder geben den Wirkstoff kontinuierlich an die Haut ab und können nach dem Baden und Duschen wieder angelegt werden. Auch Tabletten zur kombinierten Endo- und Ektoparasitenbehandlung sind erhältlich. Es gibt Medikamente mit einer abwehrenden Wirkung (Repellentien), mit einer abtötenden Wirkung (Insektizid/Akarizid) oder Wirkstoffe, die beide Wirkungen vereinen. Auch eine Impfung gegen Borreliose kann in Erwägung gezogen werden.

Dr. Christiane Zaspel ■

Dr. med. vet. Christiane Zaspel ist Tierärztin und Fachjournalistin für Tiermedizin.



Für viele Hundehalter ist ein Urlaub ohne Vierbeiner nicht vorstellbar. Der Schutz vor Parasiten ist in Mittelmeerländern besonders wichtig.

Foto: Javier Brosch – Fotolia.com



Foto: otsphoto – Fotolia.com

Mückenstich mit Folgen

Die Reisekrankheiten Leishmaniose und Dirofilariose

Möchten Sie bei Reisen in südliche Länder Ihren Hund mitnehmen, muss er vor Parasiten geschützt werden, die Krankheiten übertragen können. Neben Zecken kommen auch Mücken als Überträger gefährlicher Erkrankungen infrage. Sprechen Sie vor dem Urlaub mit Ihrem Tierarzt über Maßnahmen zur Parasitenabwehr und weitere Möglichkeiten der Vorbeugung.

GEFAHR AUS DEM SÜDEN: DIE LEISHMANIOSE

Leishmaniose ist eine für Hunde und Besitzer sehr unangenehme Erkrankung mit chronischem Verlauf. Ein hohes Infektionsrisiko besteht im gesamten Mittelmeerraum. Die Behandlung erfordert eine über Monate dauernde Medikamentengabe. Bei frühzeitiger Erkennung und günstiger

Prognose können Tiere symptomfrei werden, im Anschluss ist aber eine engmaschige Blutkontrolle zur Überwachung erforderlich, da sich der Erreger ins Knochenmark oder die Milz zurückzieht und bei Belastung wieder aktiviert wird. Somit ist die Erkrankung auch mit hohen Kosten für die Tierbesitzer verbunden. Die Überträgermücke wurde bereits in Deutschland nachgewiesen, auch sind schon Infektionen bei Tieren aufgetreten, die nicht in südlichen Ländern auf Reisen waren. Die Infektions-Prophylaxe spielt somit eine große Rolle.

Der Erreger *Leishmania infantum* ist ein einzelliger Blutparasit, der in erster Linie von der Sandmücke (*Phlebotomus perniciosus*), aber auch über die Plazenta von der Hündin auf

die Welpen, mit dem Sperma beim Geschlechtsakt und durch Bluttransfusionen übertragen wird. In den Makrophagen, also den „Riesenfresszellen“ des Immunsystems, vermehren sie sich und verteilen sich innerhalb weniger Stunden über den ganzen Körper. Je nachdem, wie das Immunsystem reagiert, kommt es zu einer Erkrankung oder einer spontanen Heilung. Lokale Rassen wie der Podenco Ibicenco auf Mallorca erkranken trotz Infektion seltener als Urlaubshunde.

Beim Hund erkrankt immer der gesamte Organismus

Die Leishmaniose gehört zu den Zoonosen, das heißt, auch Menschen können erkranken. Beim Menschen unterscheidet

man die Hautform von der viszeralen Form, bei der die inneren Organe erkranken. Bei Hunden kommt es bei Ausbruch hingegen immer zu einer systemischen Erkrankung des gesamten Organsystems. Vom Mückenstich bis zum Auftreten von Symptomen vergehen mindestens zwei Monate, manchmal auch mehrere Jahre. Die LeishVet-Vereinigung von internationalen tierärztlichen Wissenschaftlern hat die Krankheitssymptome in vier Stadien eingeteilt und eine Behandlungsempfehlung erarbeitet. Bei milder Ausprägung der Erkrankung sind Lymphknotenschwellungen und leichte Hautveränderungen mit guter Aussicht auf klinische Heilung zu sehen. Hunde mit moderater Form der Erkrankung zeigen meist deutliche Hautveränderungen wie Entzündungen mit Pusteln, Knoten, schlecht heilende Wunden, übermäßige Verhornung der Haut, ausgefranste Ohrränder und übermäßiges Krallenwachstum. Auch Fieber, Nasenbluten und Abmagerung ist zu sehen. Bei der schweren Form der Leishmaniose treten Symptome auf, die durch Ablagerungen von Antikörper-Antigen-Komplexen hervorgerufen werden: Blutgefäß- und Gelenk-, Nieren- und Augenentzündungen. Das Stadium der sehr schweren Krankheit ist durch Nierenerkrankung im Endstadium oder Lungenthrombosen gekennzeichnet.

Von Sonnenuntergang bis Tagesbeginn: hohe Infektionsgefahr

Die drei Ansätze zur Vorbeugung einer Leishmaniose bestehen aus Mückenabwehr, Impfung und risikobewusstem Verhalten und sollten auf jeden Fall kombiniert werden. In Ihrer Tierarztpraxis erfahren Sie, welches Präparat am besten zu Ihrem Tier passt. Es gibt Halsbänder mit mückenabwehrenden Substanzen und Spot-on-Lösungen zum Auftragen auf die Haut. Eine Impfung der Hunde gegen Leishmaniose kann die Infektion nicht verhindern, reduziert aber die Schwere der Erkrankung durch schnellere Elimination des Erregers aus dem Körper. Die Grundimmunisierung erfolgt dreimal im Abstand von drei Wochen. Vier Wochen nach der letzten Impfung ist der Impfschutz ausgebildet, danach wird die Impfung jährlich wiederholt. Zwischen Dämmerung und Morgengrauen sollen Tiere im Haus gehalten werden, Fenster und Türen sollten mit engmaschigen Insektengittern geschützt sein. Da Leishmaniose eine gefährliche Zoonose ist, sollten auch Menschen gut auf den eigenen Insektenschutz achten.

FADENWÜRMER IN HERZ UND HAUT: DIE DIROFILARIOSE

Wer die Einzelheiten der Haut- und Herzwurmerkrankung bei Hunden und Katzen kennt, wird alles daran setzen, eine Infektion mit *Dirofilaria immitis* bzw. *Dirofilaria repens* zu vermeiden. Diese Parasiten gehören zu den Fadenwürmern. Abgesehen von der Erkrankung bei Hunden und Katzen können auch bei Menschen Krankheitssymptome auftreten. Meist entwickeln sich bei diesem Fehlwirt nicht die adulten Würmer, aber in Lunge, Augen und Haut können knötchenförmige Gewebsneubildungen entstehen, die schwer von Tumoren zu unterscheiden sind. In den letzten Jahren wurde der Erreger noch ausschließlich durch Importtiere und Rückkehrer aus dem Urlaub nach Mitteleuropa verbracht. Aber auch hierzulande wurden mittlerweile Mücken gefunden, die den Erreger tragen, sodass von einer aktuellen Endemisierung, also der Entstehung von regionalen Naturherden in Deutschland ausgegangen werden muss.



Sandmücken sind windempfindlich und daher selten am Strand. Foto: ots-photo – Fotolia.com

Gut gerüstet gegen Parasiten!



Auf in den Kampf
gegen Würmer und Parasiten.



Herzwurm



Lungen-
würmer



Augenwurm



Darm-
parasiten

Die regelmäßige Entwurmung von Hunden und Katzen
ist wichtig zum Schutz von Mensch und Tier.

Fragen Sie Ihren Tierarzt.

Tiergesundheit ist TADsache!



TAD Pharma GmbH
Heinz-Lohmann-Str. 5
27472 Cuxhaven
www.tad.de

Informationen über Parasiten an Ihrem Reiseziel

Der European Scientific Counsel Companion Animals (ESCCAP) ist eine Vereinigung von tierärztlichen Parasitologen aus 13 europäischen Ländern. Auf einer Europaübersichtskarte können unter www.esccap.de im Reisetest das Urlaubsland angeklickt und so alle Informationen zum Parasitenschutz in der Region abgerufen werden.

Hauptsächlich Hunde und Wildkaniden, aber auch Katzen sind von Dirofilarien betroffen. Ein weiblicher Herzwurm gibt die sogenannten Mikrofilarien, also das erste Larvenstadium, in den Blutkreislauf ab. Stechmücken verschiedener Gattungen (*Culex*, *Aedes*, *Anopheles*) nehmen sie beim Blutsaugen auf. In den Mücken entwickeln sich die Larven weiter und diese werden beim nächsten Stich auf den neuen Wirt übertragen. In der Unterhaut und Muskulatur häuten sie sich und wandern dann ins rechte Herz und die Lungenarterien ein, wo die Endreifung zur adulten, geschlechtlichen Filarie stattfindet, die 15 bis 30 cm lang wird. Nach der Paarung geben weibliche Würmer erneut Mikrofilarien ins Blut ab. Die Dauer von der Infektion durch den Mückenstich bis zum Auftreten von neuen Mikrofilarien wird bei Hunden mit 26 und bei Katzen mit 32 Wochen angegeben. Adulte Würmer können beim Hund über sieben Jahre alt werden!

Erste Symptome: Erschöpfung und Husten

Im frühen Stadium und bei geringem Befall mit Herzwürmern sind kaum klinische Symptome beim Tier feststellbar. Durch Entzündungsreaktionen in den Blutgefäßen kommt es zu einer Gefäßverengung und Bluthochdruck, woraus im Verlauf eine Rechtsherzinsuffizienz entsteht. Krankheitssymptome wie Leistungsintoleranz, Husten oder Gewichtsverlust fallen auf. In schweren Fällen kommt es zu Atemnot und zur Ansammlung von Flüssigkeit in Brust- und Bauchhöhle. Bei hohem Parasitenbefall wandern die Würmer aus Platzmangel gegen den Blutstrom in die Hohlvenen aus, was schnell zum Tod des Tieres führen kann.

Hautknoten mit lebendigem Inhalt

Eine Infektion mit dem Hautwurm ist eher unauffällig. Die überraschende Diagnose wird manchmal erst gestellt, wenn ein chirurgisch entfernter Brutknoten der Unterhaut eröffnet wird. Nach der Infektion können diese innerhalb weniger Wochen eine Größe von 2 bis 5 cm erreichen. Solange der Wurm lebendig ist, sind sie häufig reizlos, aber es können auch Hautirritationen, Juckreiz und Schwellungen auftreten. Stirbt der Wurm ab, kann es zu Entzündungsreaktionen und Abszessbildung kommen.

Therapie und Prophylaxe sind zwingend notwendig

Über spezielle Bluttests kann die Dirofilariose diagnostiziert werden. Die Therapie zielt darauf ab, die adulten Würmer und die Mikrofilarien im Blut zu töten. Das Absterben großer Wurmengen im Blut kann zu lebensbedrohlichen Komplikationen durch Gefäßverschluss führen, deshalb sollten die Tiere vier bis sechs Wochen nach der Behandlung ruhig gehalten werden. Auch wenn noch keine Symptome beim Tier feststellbar sind, sollten Hunde, die im Bluttest Mikrofilarien aufweisen, auf jeden Fall mit einem larviziden Medikament behandelt werden, um eine weitere Ausbreitung des Erregers auf andere Hunde, Katzen und Menschen zu verhindern.

Bei einer Reise in die Mittelmeerregion ist die vorbeugende Gabe von Medikamenten zu empfehlen, die verhindern, dass sich die Parasiten in den Blutgefäßen und im Herzen festsetzen und zu erwachsenen Würmern entwickeln können. Diese Prophylaxe gibt es sowohl als Spot-on als auch als Tablette. Beides sollte innerhalb von vier Wochen nach Reisebeginn gegeben werden, bei einem 14-tägigen Urlaub also innerhalb von zwei Wochen nach Ihrer Rückkehr. Sind Sie länger unterwegs, muss die Prophylaxe während der Reise monatlich erneuert werden. Darüber hinaus sind Insektenrepellentien zur Mückenabwehr wichtig, um die Wahrscheinlichkeit eines Stichs zu reduzieren.

Dr. Christiane Zaspel ■

Dr. med. vet. Christiane Zaspel ist Tierärztin und Fachjournalistin für Tiermedizin.



Der Import von Straßenhunden kann Erregereinschleppung und aufwendige Krankheitsbehandlung mit sich bringen.

Foto: bernanamoglu – Fotolia.com

Am Anfang war der Juckreiz...

...und am Ende eine lebenslange Therapie: die atopische Dermatitis



Foto: Ermolaev Alexandr – Fotolia.com

Die atopische Dermatitis des Hundes ist eine allergische Erkrankung, die sich vor allen Dingen durch das Symptom Juckreiz auszeichnet. Die Diagnose ist nicht ganz einfach. Ist sie aber erst einmal gestellt, zieht sie meist eine lebenslange Therapie nach sich. Deren Ziel ist allerdings weniger die Heilung, sondern vielmehr der Versuch, die Symptome möglichst effektiv zu lindern und damit die Lebensqualität der Hunde zu verbessern.

Das erste Anzeichen einer atopischen Dermatitis ist in der Regel der Juckreiz. Wie aus dem Nichts fängt der sonst so gesunde Hund auf einmal an, sich zu kratzen. Anfangs fällt es vielleicht noch nicht mal so sehr auf. Schon gar nicht, wenn Fell und Haut noch völlig gesund erscheinen. Aber mit der Zeit, wenn der Juckreiz gar nicht verschwindet oder sogar schlimmer zu werden scheint und auf der Haut wunde, haarlose Stellen auftauchen, wird sich jeder Hundebesitzer die Frage stellen, was da wohl nicht stimmt mit dem eigenen Hund. Spätestens jetzt sollte man der Sache auf den Grund gehen.

WAS GENAU IST ATOPISCHE DERMATITIS?

Die atopische Dermatitis des Hundes (canine atopische Dermatitis, CAD) ist eine durch eine allergische Reaktion hervorgerufene entzündliche Hauterkrankung, die in erster

Linie durch einen chronischen Juckreiz gekennzeichnet ist. Die Hunde zeigen charakteristische klinische Merkmale und bei 80 Prozent der betroffenen Hunde können allergietypische Antikörper (IgE-Antikörper) festgestellt werden, die sich in der Regel gegen Umweltallergene richten, mit denen der Hund über die Haut oder auch über die Atmung in Kontakt kommt (z. B. Pollen, Hausstaubmilben).

Erste Symptome treten typischerweise bereits bei jungen Hunden in einem Alter zwischen sechs Monaten und drei Jahren auf. Man geht davon aus, dass betroffene Hunde eine genetische Veranlagung (Prädisposition) dafür haben, eine CAD zu entwickeln. Dies bedeutet aber nicht, dass solche Hunde zwangsläufig irgendwann im Laufe ihres Lebens auch an CAD erkranken müssen. Erst wenn sie unter bestimmten Umweltbedingungen, die im Einzelnen noch nicht bekannt sind, mit bestimmten Substanzen, den sogenannten Allergenen, in Kontakt kommen, bewirkt dies bei ihnen eine überschießende Reaktion des Immunsystems. Diese allergische Reaktion löst eine Kaskade aus, welche sowohl zum Juckreiz als auch zur Entzündung der Haut führt. Es gibt auch die Vermutung, dass prädisponierte Hunde schon von vornherein Veränderungen in bestimmten Strukturen der Haut zeigen, die dazu führen, dass die Hautbarriere in ihrer Funktion gestört ist. Auf diese Weise können Allergene leichter und schneller über die Haut eindringen.

Auslöser für diese allergische Reaktion können viele unterschiedliche Dinge oder Substanzen sein, die normalerweise harmlos sind. Die Bandbreite ist hier groß. So können bestimmte Bestandteile im Futter (Futtermittel-induzierte CAD) oder auch Substanzen aus der Umwelt wie Milben, Pollen etc. (CAD sensu stricto) Verursacher sein. Sogar Stress kann hier eine Rolle spielen. Je nachdem, welcher Auslöser dahintersteckt, können die Symptome begrenzt auf eine

Was ist Atopie?

Unter Atopie versteht man die genetische Veranlagung eines Tieres oder eines Menschen, auf den Kontakt mit Substanzen, die in der Regel harmlos sind, allergisch zu reagieren. Während sich Allergien beim Menschen häufig durch Heuschnupfen, Bindehautentzündungen, bronchiales Asthma, aber in Form von Neurodermitis auch durch typische Hautveränderungen zeigen, äußern sich Allergien beim Hund vorwiegend über Reaktionen der Haut (atopische Dermatitis).

Welche Hunde sind betroffen?

Da man von einer genetischen Prädisposition ausgeht, liegt der Verdacht nahe, dass es auch Rassedispositionen gibt. Tatsächlich gibt es bestimmte Hunderassen wie den Maltese Beagle, Boxer, Terrier sowie Golden und Labrador Retriever, die besonders anfällig für das Entwickeln einer atopischen Dermatitis zu sein scheinen. Prinzipiell kann aber jeder Hund und jede Hunderasse davon betroffen sein. Bezogen auf die gesamte Hundepopulation leiden 3–15 Prozent der Hunde an atopischer Dermatitis. Beschränkt man sich nur auf hautkranke Hunde liegt der Anteil bei 58 Prozent.

bestimmte Jahreszeit (saisonal) oder auch ganzjährig auftreten (asaisonal). Möglicherweise folgen sie auch einem ganz anderen Muster. Zum Beispiel gibt es Hunde, die zwar das ganze Jahr über Symptome zeigen, bei denen es aber jahreszeitlich bedingt nochmals zu einer Verschlimmerung der Symptome kommt. In jedem Fall ist das Erkennen eines möglichen Musters ein wichtiger Schritt sowohl für die Diagnostik, als auch für die spätere Behandlungsstrategie, da sich damit Rückschlüsse auf mögliche Ursachen ziehen lassen oder zumindest erste Hinweise darauf gewonnen werden können. Treten zum Beispiel Symptome nur oder vor allem während des Pollenflugs auf, liegt der Verdacht nahe, dass die allergische Reaktion durch bestimmte Pollen hervorgerufen wird. Ist der Verursacher dagegen ein Bestandteil des Futtermittels, werden die Symptome so lange anhalten, wie das Futter verfüttert wird. Ausschlaggebend ist, wann und wie lange der Hund in Kontakt mit dem Allergen kommt.

JUCKREIZ UND ENTZÜNDUNG – EIN TEUFELSKREIS

Der ständige Juckreiz führt dazu, dass sich die Haut, die möglicherweise sowieso schon Entzündungssymptome aufgrund der allergischen Reaktion zeigt, durch das stetige Kratzen, Reiben oder Belecken an den juckenden Stellen noch weiter entzündet. Durch diese weitere Entzündung der Haut wird der Juckreiz erneut verstärkt, was wiederum zu einem vermehrten Kratzen und damit zu noch schlimmeren Hautläsionen führt – ein Teufelskreis entsteht. Da in den entzündeten Bereichen die Schutzfunktion der Haut herabgesetzt ist, können an diesen Stellen außerdem Keime wie Bakterien und Pilze leichter eindringen und zu einer Infektion der Haut führen. Auf diese Weise können eitrige Hautentzündungen, sogenannte Pyodermien, entstehen, die sich auf die primäre Entzündung der Haut setzen.

Die Hautläsionen atopischer Hunde treten an charakteristischen Stellen des Körpers auf. Typisch am Kopf sind beispielsweise die Bereiche um das Maul, die Augen und die Ohren. An den Beinen ist es die Haut in der Ellenbogenbeuge, am Karpal- bzw. am Sprunggelenk, sowie an den Zehen und im Zwischenzehbereich. Weitere typische Stellen für solche Veränderungen sind an der Unterseite des Bauches (z. B. in der Leistenregion), rund um den After sowie an der Schwanzunterseite in der Nähe der Schwanzbasis. Dabei ist es individuell unterschiedlich und auch von anderen Faktoren wie Folgeerkrankungen durch Bakterien, Pilze und Parasiten abhängig, wo und in welchem Maße die Hautläsionen tatsächlich auftreten. So gibt es durchaus Hunde, deren einziges Symptom eine immer wiederkehrende (chronische) Ohrentzündung ist. Auch darf man nicht vergessen, dass gerade in der Anfangsphase der Erkrankung bei einem Großteil der betroffenen Hunde noch gar keine Hautläsionen sichtbar sind. Juckreiz ist dagegen immer und bei allen Hunden vorhanden.

VORSICHT: JUCKREIZ BEDEUTET NICHT GLEICH ATOPISCHE DERMATITIS

Wichtig ist, dass das Symptom Juckreiz für die Diagnose der atopischen Dermatitis (AD) allein nicht ausreicht. Juckreiz kann durch viele verschiedene Ursachen wie bakterielle Infektionen, Pilze oder Parasiten ausgelöst werden, die atopische Dermatitis ist da nur eine Möglichkeit unter vielen. Erschwerend kommt hinzu, dass die Erkrankung nicht nur durch verschiedene Ursachen ausgelöst, sondern auch durch andere, gleichzeitig vorliegende Krankheiten getriggert werden kann. So können sich bakterielle Hautinfektionen oder auch Hefeinfektionen nicht nur, wie oben beschrieben, infolge der CAD leicht auf die bereits entzündete Haut setzen (Sekundärerkrankung), diese Infektionen können auch zuerst auftreten, zu einer Zerstörung der Hautbarriere führen und damit der CAD quasi den Weg frei machen. Letztlich spielt das aber auch keine große Rolle, da in jedem Fall beides behandelt werden muss. Für die Diagnostik ist es aber wichtig zu wissen, dass hinter einer zunächst scheinbar rein bakteriellen oder Hefeinfektion eben auch ein atopisches, also allergisches Geschehen stecken kann. Dies alles muss bei der Diagnosefindung bedacht werden und zeigt, wie komplex das gesamte Geschehen ist. Und auch wenn die AD durch bestimmte Charakteristika (Juckreiz, Hautläsionen an typischen Körperstellen, Nachweis von allergenspezifischen IgE-Antikörpern, Zeitpunkt des erstmaligen Auftretens) gekennzeichnet ist, spezifische diagnostische Tests oder Nachweise, anhand derer man eine eindeutige positive oder negative Antwort erhalten könnte, gibt es für sie nicht. Aus diesem Grund dreht man das Vorgehen bei der Diagnosefindung der atopischen Dermatitis einfach um: Sie wird diagnostiziert, indem andere Ursachen und Erkrankungen wie Parasiten, Bakterien, Pilze etc. ausgeschlossen werden. Man spricht von einer sogenannten Ausschlussdiagnose. Die Diagnostik muss gründlich und vor allen Dingen systematisch durchgeführt werden, damit am Ende nicht nur eine korrekte Diagnose steht, sondern auch eine wirksame Therapie eingeleitet werden kann.

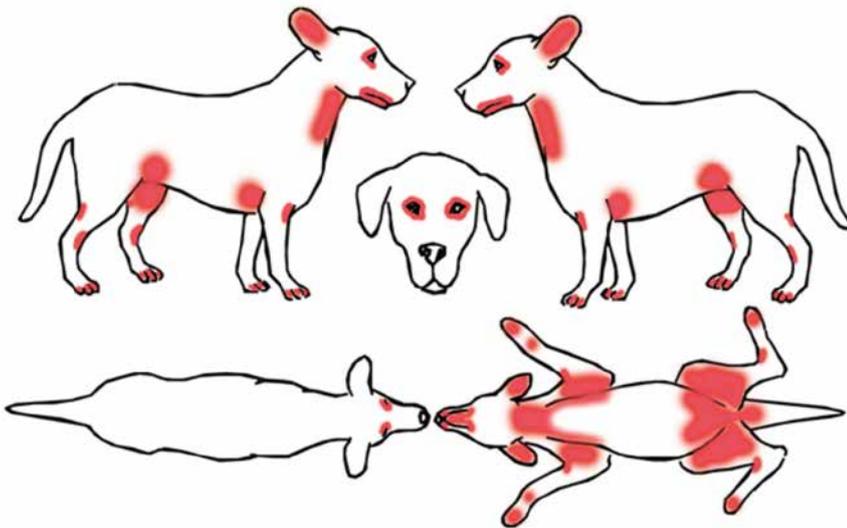
DIE URSACHEN VON JUCKREIZ SIND VIELFÄLTIG

Bevor also die große Suche nach Substanzen oder Stoffen beginnt, auf die der Hund möglicherweise allergisch reagiert, muss erst einmal bewiesen werden, dass bei dem Tier tatsächlich ein allergisches Geschehen zugrunde liegt und den Juckreiz verursacht. Da es sich bei der atopischen Dermatitis wie bereits erwähnt um eine Ausschlussdiagnose handelt, wird der Tierarzt damit beginnen, andere mögliche Juckreizverursacher auszuschließen, die ein ähnliches klinisches Bild liefern. Hierzu gehören typischerweise

Canine atopische Dermatitis (CAD)

Die atopische Dermatitis des Hundes (CAD) ist eine allergische Hauterkrankung, die mit einer Entzündung und vor allem mit Juckreiz einhergeht. Charakteristische klinische Anzeichen sind Hautläsionen, also wunde Stellen, im Bereich um das Maul, die Augen und die Ohren. Ebenso im Beugebereich von Ellbogen und Sprunggelenk sowie an den Pfoten zwischen den Zehen. Weitere typische Stellen sind der Bauch, der Bereich um den Anus und die Schwanzunterseite.

Für die Diagnose der CAD ist ein ausführlich erarbeiteter Vorbericht die Grundlage; die Symptomatik des Hundes muss zumindest einigen CAD typischen Kriterien entsprechen und es müssen andere Erkrankungen mit ähnlichem klinischem Bild ausgeschlossen werden.



Die rot markierten Bereiche zeigen die Stellen am Körper, an denen bei der atopischen Dermatitis typischerweise die Hautläsionen auftreten.

Foto: Thierry Olivry, NC State University

Ektoparasiten wie Flöhe, Läuse, Haarlinge und Milben verschiedener Art. Ob ein Befall vorliegt, muss immer überprüft werden – auch dann, wenn der Hund regelmäßig dagegen behandelt wird.

Größere Parasiten wie Flöhe und Läuse können möglicherweise bereits mit bloßem Auge oder mit einem Vergrößerungsglas entdeckt werden. Auch ein Flohkamm kann helfen, diese Parasiten aufzuspüren. Liegt ein Flohbefall vor, ist häufig Flohkot in der Inguinalgegend zu finden. Tupft man diesen mit einem feuchten Tuch auf, verfärbt sich das Tuch um den Kot herum rot. Die mikroskopische Untersuchung von herausgerupften Haaren kann ebenfalls hilfreich sein, da sich damit sowohl Veränderungen der Haarstruktur erkennen lassen, als auch Parasiten oder Parasiteneier. Kleinere Erreger wie Milben, die auf der Hautoberfläche leben, können mit einem sogenannten Abklatschpräparat gefunden werden. Hierfür wird ein Tesastreifen auf das entsprechende Hautareal geklebt und anschließend, evtl. nach Färbung, unter dem Mikroskop untersucht. So lassen sich oberflächlich lebende Milben nachweisen. Erreger, die in tiefere Hautschichten dringen, werden mit dieser Methode jedoch nicht erreicht. Hierfür müssen oberflächliche oder sogar tiefe Hautgeschabsel genommen werden. Dies gilt besonders für die Demodex-Milbe, die sich tief in die Haut der Tiere gräbt. Letztlich können auch die Lokalisationen der betroffenen Stellen Hinweise darauf geben, ob bzw. welcher Ektoparasit möglicherweise dahinter steckt, da einige Parasiten bestimmte Stellen des Körpers bevorzugen.

Neben Parasiten können auch Hefen oder Bakterien wie Staphylokokken und Streptokokken zu einer Entzündung und Juckreiz der Haut führen. Beide Erregerarten können durch eine zytologische Untersuchung nachgewiesen werden, bei der ein Abklatschpräparat nach Färbung unter dem Mikroskop auf Zellen bzw. Bakterien und Hefen untersucht wird.

Pilze können mithilfe einer Pilzkultur diagnostiziert werden. Hierfür werden Haare aus dem Randgebiet der Hautläsionen auf einen speziellen Nährboden gebracht, auf dem Pilze gut wachsen und nachgewiesen werden können. Es gibt auch Pilze, die fluoreszieren, wenn sie mit einer speziellen Lampe (Wood'sche Lampe) beleuchtet werden.

Können Ektoparasiten, Bakterien, Hefen und Pilze ausgeschlossen werden oder bleibt nach einer eventuell nachgewiesenen Infektion der Juckreiz trotz erfolgreicher antibakterieller (gegen Bakterien) bzw. antifungaler (gegen Pilze und Hefen) Therapie bestehen, erhärtet sich der Verdacht, dass ein allergisches Geschehen dahinter steckt.



GEREIZTE HAUT?

ESSENTIAL 6[®] spot-on

Optimale Pflege zur Stärkung der Hautbarriere und zur Unterstützung des Managements bei Atopischer Dermatitis

Natürlich effektiv



Eine besondere Pflege, reich an essentiellen Fettsäuren aus pflanzlichen Bestandteilen und ätherischen Ölen.

- ▶ Einfach anzuwenden
- ▶ Von Dermatologen getestet

Hergestellt in Frankreich durch: Vertrieb in Deutschland durch:



Am Kopf sind vor allem die Areale um das Maul und die Augen betroffen.

Foto: Thierry Olivry, NC State University

Nun gilt es, den „Übeltäter“ zu finden, auf den der Hund allergisch reagiert. Eine Flohbissallergie sollte zu diesem Zeitpunkt bereits ausgeschlossen worden sein.

AUCH HUNDE KÖNNEN AUF NAHRUNGSBESTANDTEILE REAGIEREN

Streng genommen wurden früher allergische Reaktionen auf Futtermittel(-bestandteile) noch als eigenständige allergische Erkrankung betrachtet. Da sich aber gezeigt hat, dass auch Futtermittelbestandteile eine atopische Dermatitis auslösen können, und sich das klinische Bild einer Futtermittel-induzierten CAD nicht von einer CAD durch Umweltallergene (CAD sensu stricto) unterscheiden lässt, wird diese heutzutage auch der CAD zugeordnet. Liegt der Verdacht nahe oder möchte man die Möglichkeit ausschließen, dass ein Bestandteil des zurzeit verwendeten Futtermittels die Allergie auslöst, muss eine Ausschlussdiät durchgeführt werden. Dies bedeutet, dass der Hund für einen vom Tierarzt bestimmten Zeitraum – häufig sind dies fünf bis acht Wochen (der Tierarzt kann das zeitlich individuell anpassen) – auf ein Futter mit komplett anderen, zuvor noch nie gegebenen Inhaltsstoffen umgestellt wird. Während dieser Zeit ist es essenziell, dass der Hund kein zusätzliches Futter oder Leckerchen bekommt, um das Ergebnis nicht zu verfälschen.

Ziel ist es zunächst, durch die Futterumstellung eine Verbesserung der Symptome hervorzurufen. Tritt diese tatsächlich ein, kann das Futtermittel trotzdem noch nicht mit Sicherheit für die Hautveränderungen verantwortlich gemacht werden. Erst wenn durch eine sogenannte Provokationsprobe, bei welcher der Hund wieder auf das ursprüngliche Futter umgestellt wird, die Symptome erneut hervorgerufen werden können, kann das Futter als Auslöser für die allergische Reaktion gelten.

DIE SUCHE NACH DER NADEL IM HEUHAUFEN

Bleibt der erwünschte Erfolg bei der Ausschlussdiät aus und ist immer noch nicht klar, welches Allergen der Auslöser ist, gibt es noch weitere diagnostische Möglichkeiten, die dem Tierarzt bei der Suche zumindest behilflich sein können. Dabei legt der Tierarzt fest, welche Untersuchungen oder Tests als sinnvoll zu erachten sind, und bespricht dann gemeinsam mit dem Tierbesitzer das weitere Vorgehen. Es gibt durchaus Fälle, bei denen kein Allergen gefunden werden kann.

Beim Allergietest, dem intradermalen Hauttest, werden dem Hund auf einer kleinen geschorenen Fläche an der seitlichen Bauchwand verschiedene Allergene in kleinsten Mengen in die Haut gespritzt. Dies können bis zu 40 verschiedene Allergene sein. Reagiert der Hund auf eines der Allergene, entsteht an der Injektionsstelle eine Quaddel (Schwellung) und es kommt dort zu einer Rötung (positive Reaktion). Das Ergebnis des Allergietests muss allerdings immer in Einklang mit dem Vorbericht und den Symptomen des Hundes gebracht werden, da es auch positive Reaktionen von Tieren gibt, die zwar mit dem Allergen länger in Kontakt gekommen sind, aber nicht unbedingt gleich darauf mit einer atopischen Dermatitis reagieren. Ergibt das Ergebnis also keinen Sinn, weil sich das Resultat des Allergietests und die Symptome des Hundes zum Beispiel widersprechen, muss weiter gesucht werden.

Bei etwa 80 Prozent der Hunde mit CAD können im Serum allergenspezifische Antikörper (IgE-Antikörper) festgestellt werden, die sich gegen Umweltallergene richten und im Blut nachweisen lassen. Leider ist es auch hier so, dass das Ergebnis nicht immer eindeutige Schlüsse zulässt, da unter anderem auch gesunde Tiere durchaus erhöhte IgE-Spiegel haben können.

Für beide Tests sollte daher vor der Anwendung eine Kosten-Nutzen-Abwägung gemacht werden. Besteht allerdings auch nur die Möglichkeit, auf diese Weise den Auslöser zu finden, sollten diese Tests durchaus in Erwägung gezogen werden.

EINE STANDARDTHERAPIE GIBT ES NICHT

Die Therapie der atopischen Dermatitis ist so vielfältig und individuell wie die Ursachen und das klinische Bild. Eine Standardtherapie gibt es daher nicht. Vielmehr gilt es, für jeden einzelnen Hund eine ganz individuelle Behandlungsstrategie auszuarbeiten, die sich wie maßgeschneidert auf die individuellen Symptome und die jeweiligen diagnostischen Ergebnisse stützt. Dabei dürfen sowohl das Ziel der Behandlung als auch die Erwartungen des Tierhalters nicht außer Acht gelassen werden. Es muss klar sein, dass es sich in der Regel um eine lebenslange Therapie handelt. Daher spielt bei der Auswahl der Medikamente auch die voraussichtliche Länge der Behandlung eine Rolle, denn einige Arzneien können, gerade wenn sie langfristig gegeben werden, durchaus unerwünschte Nebenwirkungen haben.

Die Behandlung setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen, die je nach Bedarf und Symptomlage des Hundes

Juckreizverursacher auf einen Blick

- Ektoparasiten: Flöhe, Läuse, Haarlinge, Milben (Räude milben, Herbstgras milben, Demodex-Milbe u. a.)
- Bakterien: Streptokokken, Staphylokokken
- Hefen: Malassezien
- Pilze: Dermatophyten
- Allergien: Flohbissallergie, Futtermittelallergie, CAD sensu stricto

Und was ist mit Katzen?

Allergische Reaktionen bei der Katze zeigen sich überwiegend durch ein bronchiales Asthma. Katzen können zwar durchaus auch eine atopische Dermatitis entwickeln, aber sie kommt bei ihnen weitaus seltener vor und ist auch weniger erforscht als beim Hund.



Hund mit charakteristischen klinischen Merkmalen der atopischen Dermatitis. Man sieht dem Hund an, dass er sich in seiner Haut nicht wohlfühlt.

Foto: Thierry Olivry, NC State University

eingesetzt werden. Sie zielen auf folgende Angriffspunkte: die allergische Hautentzündung (inkl. Juckreiz), Defekte in der Hautbarriere, Infektionen durch Bakterien, Pilze oder auch Parasiten und schließlich auch andere, zusätzliche Faktoren, die eine atopische Dermatitis verschlimmern können (sog. flare factors).

Wichtiges und in der Regel erstes Ziel ist es, den Teufelskreis zwischen Juckreiz und Entzündung zu unterbrechen. Hierfür werden Medikamente angewendet, die den Juckreiz und die Entzündung hemmen, z. B. Glukokortikoide, Antihistaminika, Ciclosporin und Oclacitinib, um nur einige zu nennen. Glukokortikoide werden schon lange zur Behandlung der CAD eingesetzt. Sie wirken gut und schnell, sollten aber aufgrund ihrer Nebenwirkungen für eine Dauerbehandlung vermieden werden. Auch Ciclosporin wird nun schon seit etwa zehn Jahren erfolgreich eingesetzt. Es ist grundsätzlich gut verträglich, entfaltet seine volle Wirkung aber erst nach etwa vier bis sechs Wochen. Oclacitinib ist ein recht neues Medikament. Es scheint sehr schnell und gut zu wirken, aber es fehlen noch Langzeitstudien, um sichere Aussagen über mögliche Nebenwirkungen machen zu können. Antihistaminika sind, werden sie alleine gegeben, häufig unzureichend in der Wirkung. Sie sind aber sehr gut verträglich und werden daher häufig unterstützend eingesetzt.

Ebenso wichtig wie die Hemmung von Juckreiz und Entzündung ist die Behandlung von eventuell vorliegenden Infektionen (mit Antibiotika, Pilzmitteln etc.), da auch sie den Juckreiz und die Entzündung weiter unterhalten.

Mithilfe von pflegenden Lotionen, Shampoos oder auch Bädern wird versucht, die gestörte Funktion der Hautbarriere zu verbessern. Dabei sollte man sich auf jeden Fall nach der Empfehlung des Tierarztes richten, da es auf die Inhaltsstoffe der Produkte ankommt. Auch das Verfüttern von essenziellen Fettsäuren soll helfen.

Ist das verursachende Allergen bekannt, ist der erste und logische Schritt der Behandlung, dieses Allergen zu meiden oder wenigstens den Kontakt so weit wie möglich zu reduzieren. Das kann zum Beispiel bedeuten, das Futter komplett umzustellen oder auch Änderungen im eigenen Haushalt bzw. in der alltäglichen Routine des Hundes vorzunehmen. Eine komplette Vermeidung ist allerdings nicht immer möglich.

Nicht zuletzt besteht auch die Möglichkeit einer allergenspezifischen Immuntherapie, bei der dem Patienten kleine Mengen eines oder mehrerer auslösender Allergene in steigender Dosis injiziert werden, um ihn dagegen zu desensibilisieren. Hierdurch soll es auch bei erneutem Kontakt zu keiner allergischen Reaktion mehr kommen. Diese Behandlung ist die einzige ursächliche Therapie, die verfügbar ist, und sie wird von vielen Tierder-



Der selbe Hund nach erfolgreich eingeleiteter Behandlung mit Ciclosporin A. Die wunden Stellen sind kaum noch zu erahnen.

Foto: Thierry Olivry, NC State University

matologen aufgrund der geringen Nebenwirkungen und der guten Erfolgsquote als die beste Therapiemöglichkeit erachtet. Allerdings kann es einige Monate und mehrere Tierarztbesuche dauern, bis sie ihre volle Wirkung erreicht. Zusätzlich erfordert diese Therapie von Seiten des Tierarztes einige Erfahrung und von Seiten des Besitzers eine gute Kooperation. Deswegen wird sie leider viel zu selten durchgeführt.

Wie auch immer die Behandlungsstrategie am Ende genau aussieht – in der Regel handelt es sich um eine lebenslange Therapie, die in regelmäßigen Abständen überprüft und gegebenenfalls angepasst werden muss. *Dr. Gerda Bäumer* ■

LABOKLIN
LABOR FÜR KLINISCHE DIAGNOSTIK GMBH & CO. KG

Modernste Allergiediagnostik

Vielleicht Europas größte Diagnostik-Palette. Testen Sie uns.



- Fc_ε-Rezeptor-Technologie
- Günstige Stufendiagnostik (Vor- / Haupttest)
- Seltene Allergene: Schuppen, Haare, Insekten, mediterrane Allergene
- Klinisch evaluierte Futtermittelallergietests, neg. Vorhersagewert 81%*
- Erweiterter Futtermittelallergietest
- Abklärung von: Histologie, Endokrinologie, Bakteriologie, Ektoparasiten, u.v.m.

*) Bethlehem et al., Vet Immunol Immunopathol 145 (2012)



Plus individuelle Beratung: von Experten für Experten

LABOKLIN GMBH & CO. KG
Steubenstr. 4 • D-97688 Bad Kissingen
Tel. 0971-7202-0 • E-Mail: info@laboklin.com



Foto: mexitographer – Fotolia.com

Wie geht die Entzündung vo(h)rbei?

Die Otitis externa des Hundes

Hunde mit wiederkehrenden Ohrenproblemen können sehr unleidlich sein. Sie schütteln häufig ihren Kopf, kratzen sich an allem, was sie finden können, und sind spurlos verschwunden, wenn der Besitzer mit den Ohrentropfen kommt. Und wenn der Tierarzt dann auch noch regelmäßig nachschauen will, was in den Lauschern so vor sich geht, reißt dem einen oder anderen Vierbeiner der Geduldsfaden. Ohrenentzündungen sind nicht nur sehr unangenehm, sondern auch langwierig. Außerdem haben sie die Tendenz wiederzukehren – vor allem, wenn der Auslöser nicht gefunden und beseitigt wurde. Bei der sogenannten Otitis externa des Hundes ist das äußere

Ohr, welches bis an das Trommelfell reicht, entzündet. Die Erkrankung ist ein häufig gesehenes Problem in der Kleintierpraxis, das vom Tierarzt sorgfältig angegangen werden muss.

DRÜSEN, HAAR UND OHRENSCHMALZ: EIN BLICK INS OHR

Das Ohr ist ein Sinnesorgan. Es ist nicht nur für die Aufnahme von Tönen und Geräuschen, sondern auch für den Gleichgewichtssinn von Mensch und Tier bedeutsam. Anatomisch werden drei Bereiche unterschieden: das Außen-, das Mittel- und das Innenohr. Bei der Otitis externa ist die Haut des äußeren Ohres entzündet. Dieser Bereich wird von der beweglichen

OTICURANT®

Ohrpflege neu
definiert

STARK FÜR SENSIBLE OHREN

**Die erste und
einzige Ohrpflege
in Pulverform.**

Unterstützt das
physiologische
Ohrmilieu.



 **ecuphar®**

www.ecuphar.de
Telefon 03834 83584-0

Ecuphar GmbH, Brandteichstraße 20, 17489 Greifswald



Einfaches Einstreuen
aus hygienischen Sachets.

Hörmuschel und dem schlauchförmigen unterschiedlich weiten äußeren Gehörgang gebildet. Ankommende Schallwellen werden wie von einem Schalltrichter aufgenommen und in Richtung Trommelfell weitergeleitet. Im Gehörgang befinden sich Drüsen, die Ohrenschmalz (Cerumen) produzieren. Die Anzahl seiner Drüsen sind rasseabhängig unterschiedlich – bei Cockerspaniel, Springer Spaniel und Labrador sind sie besonders zahlreich. Hier produzierter Ohrenschmalz kann sich zu einem Pfropf zusammenballen und den Gehörgang verschließen: Entzündungen entstehen.

Der elastische Muschelknorpel bestimmt, ob der Hund Hänge- oder Stehohren hat. Inwiefern die Ausrichtung des Ohres (Steh oder Schlapp) Auswirkungen auf die Häufigkeit von Otitiden (Ohrenentzündungen) hat, ist immer wieder Gegenstand kontroverser Diskussionen. Ebenso wird der

Einfluss der Behaarung an der Außen- und Innenseite der Lauscher als begünstigender Faktor für Ohrenentzündungen diskutiert. Diese kann von Rasse zu Rasse sehr variieren: Während Hunde wie Bulldoggen oder Boxer nur spärlich behaart sind, wachsen die Haare von Cockerspaniel, Schnauzer oder Pudel überdurchschnittlich stark. Studien zufolge scheint die üppige Behaarung allerdings eher eine untergeordnete Rolle bei der Entwicklung von Otitiden zu spielen.

WIE KOMMT DIE ENTZÜNDUNG INS OHR?

Bei der Entstehung der Otitis externa wird zwischen primären und sekundären Ursachen unterschieden. Primäre Ursachen sind die ursprünglichen Auslöser der Entzündung. Bei 50–80 Prozent der wiederkehrenden Otitiden spielen allergische Grunderkrankungen wie eine Futtermittelallergie eine Rolle.

Ebenso zählen Fremdkörper wie Grannen, Parasiten – insbesondere Ohrmilben – oder aber Störungen des Hormonhaushaltes, Hautprobleme sowie Autoimmunerkrankungen zu den primären Faktoren. Vor allem Allergien und andere Erkrankungen, die das Immunsystem betreffen, werden häufig von ausgeprägten Hautproblemen begleitet.

Unabhängig von der auslösenden Ursache sind die Ohren zu Beginn meist gerötet, geschwollen und jucken. Leidet der Hund unter einer entzün-



... das Beste was Hundehoren passieren kann: AuriClean und AuriSan

1. Reinigung mit AuriClean

Die sanfte Reinigung mit Kamillenextrakt und Thymianöl in einer wässrigen Lösung spült Schmutzpartikel und Ohrenschmalz heraus.

2. Pflege mit AuriSan

Der rückfettende und nachhaltig reizlindernde Balsam mit konzentriertem Kamillenextrakt, rotem Thymianöl und Lavendelöl pflegt den äußeren Gehörgang.

Das perfekte Programm für gesunde Ohren.



Was sind perpetuierende Faktoren?

Unter perpetuierenden Faktoren versteht man Veränderungen im Aufbau (Anatomie) und der Funktionsweise des Ohres. Sie nehmen in Folge langer und häufiger Otitiden zu und verhindern eine Ausheilung. Zu ihnen zählen:

- Hyperplasien der Ceruminaldrüsen (heißt: Ohrenschmalzdrüsen vergrößern sich durch gesteigerte Zellteilung) Folge: Zusammensetzung des Ohresekrets verändert sich, Belüftung des Ohres nimmt ab; Keime vermehren sich
- Risse im Trommelfell, Mittelohrentzündungen
- Verengung des Hörkanals mit Einlagerung von Kalziumsalzen (Kalzifizierung) und eventueller Verknöcherung



SaluVet GmbH · Stahlstraße 5 · 88339 Bad Waldsee · Germany
Telefon + 49 (0) 75 24 40 15-0 · www.saluvet.de

PlantaVet®
NATÜRLICH ZUM ERFOLG

dungsbedingten Zerstörung der Talgdrüsen (= Sebadenitis), kommt es zu trockenen, schuppigen Belägen, die Ohren und Körper anhaften.

Sekundäre Ursachen verkomplizieren eine bestehende Entzündung. Das Ohr ist stärker geschwollen und schmerzt, häufig tritt Sekret aus. Zu den verstärkenden Faktoren zählen Bakterien, Hefe- und Schimmelpilze, aber auch Reaktionen auf Arzneimittel oder das übertriebene Reinigen des Ohres. Bestimmte Bakterien wie zum Beispiel der Keim mit dem ulkigen Namen *Pseudomonas aeruginosa* verursachen unter Umständen sehr tief greifende Hautdefekte.

DEM AUSLÖSER AUF DEN GRUND GEHEN

Das Gerät, mit dem der Tierarzt das Innenleben des Hörkanals erkundet heißt Otoskop. Mithilfe eines kleinen Trichters, der in das Ohr eingeführt wird und einer Lichtquelle kann er damit bis auf das Trommelfell sehen. Diese dünne Membran liegt am inneren Ende des äußeren Gehörganges und grenzt das äußere Ohr gegen das Mittelohr ab. Nicht immer sind beide Ohren erkrankt. Doch auch wenn nur eine Seite entzündet scheint, ist es sinnvoll immer beide Ohren im Vergleich anzuschauen. Um den schmerzerfüllten Patienten nicht gleich zu vergraulen, sollte immer zuerst das gesunde Ohr gecheckt werden. Sind beide Ohren stark entzündet



Foto: Lunja - Fotolia.com

Hunde mit entzündeten Ohren schütteln häufig ihren Kopf.

und das Tier deshalb sehr unkooperativ, muss es eventuell sediert werden. Mithilfe eines trockenen Wattestäbchens kann der Tierarzt einen Abstrich aus dem Gehörgang entnehmen. Dieser wird auf einem Objektträger ausgerollt, angefärbt und unter dem Mikroskop betrachtet. Dabei lässt



**So entspannt
war die Behandlung
von Ohrenentzündungen
noch nie.**

Nur 2 Anwendungen
im Abstand von 1 Woche.

Erledigt.

**Fragen Sie
Ihren Tierarzt!**

sich schon einschätzen, ob eine Bakterienform dominiert (Stäbchen oder Kokken) und ob Hefepilze (Malassezien) vorhanden sind. Bei chronischen Entzündungen sollten die krankmachenden Keime oder Pilze auf speziellen Böden angezüchtet und genau identifiziert werden, damit das richtige Antibiotikum ausgewählt werden kann. Mithilfe bildgebender Verfahren können der Gehörgang und die Höhlen des Mittelohrs dargestellt werden, zum Beispiel wenn Zubildungen im Gehörgang sichtbar sind oder das Trommelfell vorgewölbt erscheint.

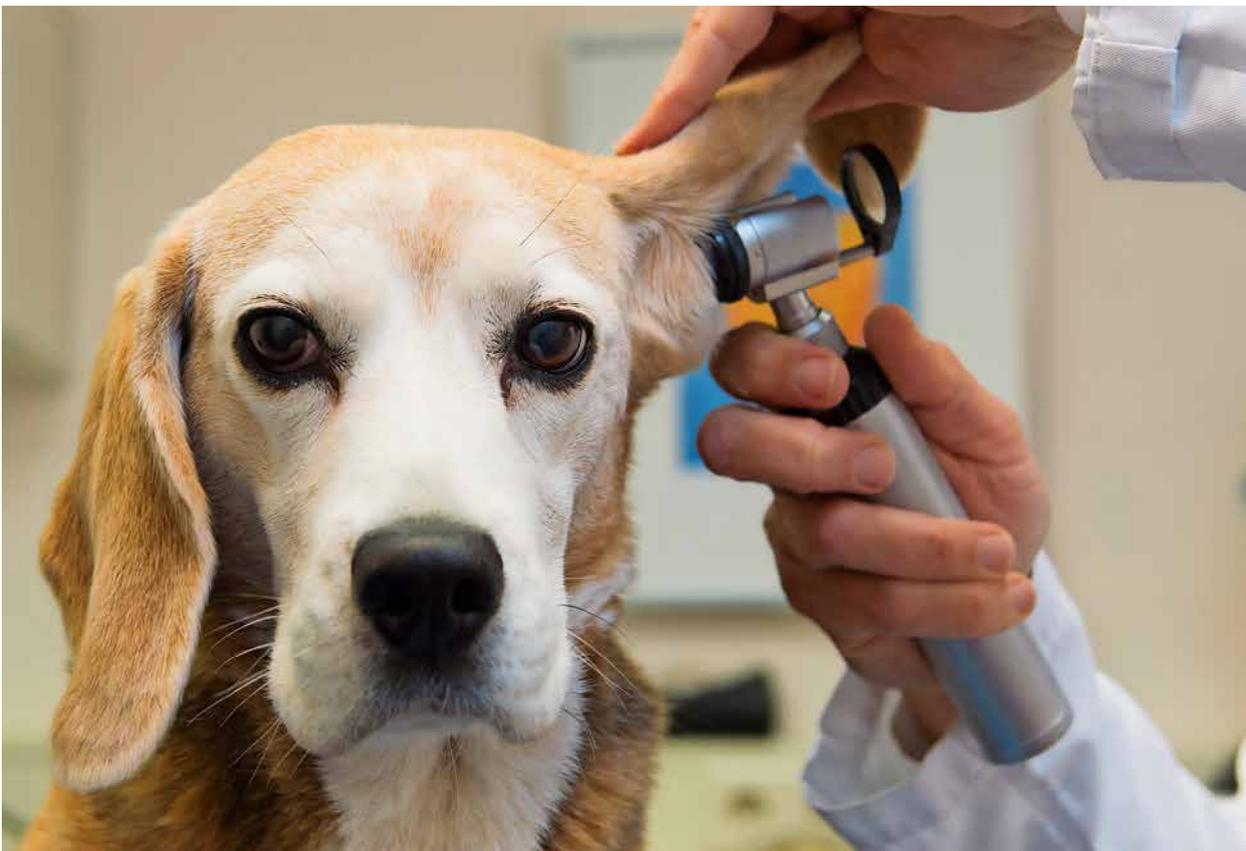
Anhand der diagnostischen Befunde (Zustand von Gehörgang und Trommelfell, Beurteilung des Sekrets, Ergebnis des zytologischen Abstrichs) kann ein Therapieplan erstellt werden. Meist ist eine konservative Therapie mit Medikamenten ausreichend, in einigen Fällen (zum Beispiel bei stark verengten Gehörgängen) muss jedoch operiert werden.

DIE ENTZÜNDUNG LOSWERDEN

Für die lokale Therapie im Ohr stehen Arzneimittel als Tropfen, Gele und neuerdings auch Pulver zur Verfügung. Die meisten Präparate wirken sowohl gegen Bakterien als auch gegen Pilze und lindern darüber hinaus bestehende Entzündungen. Bevor sie eingesetzt werden muss der Tierarzt stets prüfen, ob das Trommelfell und damit der Übergang zum Mittelohr intakt ist. Dafür sind eventuell vorsichtige Spülungen notwendig, da angestautes Sekret häufig die Sicht behindert. In einigen Praxen gibt es zu diesem Zweck extra Video-Otoskope. Mithilfe kleinerer Kameras, die in das Otoskop integriert sind, kann der Gehörgang und das Trommelfell vergrößert dargestellt und so

besser beurteilt werden. In vielen Fällen reicht es allerdings schon aus, das Ohr vor der Medikamentengabe mit speziellem Reiniger und Watte (keine Wattestäbchen, sie führen schnell zu Verletzungen) zu säubern und störende Haare zu entfernen. Die Reinigung ist wichtig, damit die im Medikament enthaltenen Wirkstoffe optimalen Kontakt zum Gewebe bekommen und ihre volle Wirkung entfalten können. Die meisten Präparate müssen über mindestens fünf bis sieben Tage mehrmals täglich angewendet und einmassiert werden – ein Ritual, das die wenigsten Hunde mit entzündeten Ohren gerne über sich ergehen lassen. Neu ist eine Wirkstoffkombination, die nur noch zwei Mal im Abstand von sieben Tagen vom Tierarzt verabreicht werden muss.

Die Behandlung sollte so lange fortgeführt werden, bis Schwellung und Rötung abgeklungen sind und der Abstrich frei von Keimen und Entzündungszellen ist. In manchen Fällen zerstören perpetuierende Faktoren den Selbstreinigungsmechanismus der Ohren so stark, dass sie ein Leben lang regelmäßig gereinigt werden müssen. Falls die lokal angewendeten Medikamente nicht vertragen werden, oder die Entzündung auch das Mittelohr betrifft, bzw. die Gehörgänge stark verengt sind, müssen Antibiotika möglicherweise systemisch (z. B. über die Vene) verabreicht werden. Bei starken Schwellungen kann die systemische Gabe von Glukokortikoiden (wie Kortison) helfen. Ihr Tierarzt wird die geeigneten Arzneien auswählen und Ihnen möglicherweise mitgeben. Lassen Sie sich in der Praxis auf jeden Fall zeigen, wie Sie die Ohren richtig reinigen und wie die Medikamente korrekt eingegeben werden. *Lisa-Marie Petersen* ■



Mit dem Otoskop kann der Tierarzt den Gehörgang genauer betrachten.



Foto: adogslifephoto – Fotolia.com

Schmerzen ohne Ende

Chronische Schmerzzustände – die Initiative tiermedizinische Schmerztherapie (ITIS) informiert

Auch Tiere empfinden Schmerz und leiden darunter, doch nicht immer ist es einfach, diesen zu erkennen. Besonders chronischer, lang anhaltender Schmerz beginnt oft schleichend und wird schnell übersehen oder fehlinterpretiert. Wenn der Hund träge und reizbar scheint und die Katze nicht mehr aufs Sofa springen mag, können chronisch-degenerative Erkrankungen der Gelenke dahinterstecken. Diese schreiten in der Regel fort und sind nicht heilbar. Auch Tumoren oder stark ausgeprägte Zahnprobleme können andauernde Schmerzen verursachen. Diese treten gerade bei alternden Patienten vermehrt auf und können in Gesundheitschecks beim Tierarzt aufgedeckt werden.

Im Sinne des Tierschutzes müssen Schmerzen gelindert werden, um Leid zu verhindern. Dafür setzt sich die Initiative tiermedizinische Schmerztherapie (ITIS) ein. Der bestmögliche Behandlungserfolg ist nach Ansicht der Experten für

Schmerzmanagement nur zu erzielen, wenn Tierarzt und Tierhalter einvernehmlich zusammenarbeiten, um Schmerzen frühzeitig zu erkennen und effektiv zu behandeln. Besonders bei unheilbaren Erkrankungen wie der Osteoarthritis verfolgen Tierärzte dabei eine multimodale Strategie: Sie kombinieren unterschiedliche Therapieansätze, um die Schmerzen in den Griff zu bekommen.

EIN KÖRPER IN ALARMBEREITSCHAFT: AKUTER VS. CHRONISCHER SCHMERZ

Wenn sich der Hund eine Krallen abreißt oder in eine Scherbe tritt, nehmen Schmerzrezeptoren den Schmerzreiz auf und leiten diesen über Nervenfasern an das Rückenmark weiter, wo der Impuls verarbeitet wird. Das Tier schreit unter Umständen auf und zieht die verletzte Pfote hoch. Solch ein akuter Schmerz tritt in der Regel plötzlich auf und kann vom

Hat meine Katze Schmerzen?

Wenn Sie eine oder mehrere dieser Veränderungen an Ihrer Katze wahrnehmen, könnte es sein, dass sie Schmerzen hat. Suchen Sie bitte Ihren Haustierarzt auf.

Verhalten: Aggressivität, Zittern, fehlender Appetit, fehlender Putztrieb, Unsauberkeit, Ruhelosigkeit, ständiges Belecken/Benagen einer Körperpartie

Lahmheit: meist ist die Lauffreude nur leicht reduziert, deutlich erkennbare Lahmheiten sind ein klares Zeichen für eine vorliegende Erkrankung im Bereich des Bewegungsapparates.

äußeres Erscheinungsbild: ungepflegtes Äußeres, struppiges, glanzloses Fell

Gesichtsausdruck: zusammengekniffene, schräg stehende Augen, angelegte Ohren, verengte oder geweitete Pupillen

Körperhaltung: „Kauerhaltung“, aufgezogener Bauch führt zu krummem Rücken, tiefe Kopfhaltung

Tierbesitzer gut zugeordnet werden. Er hat dabei eine Alarm- und Schutzfunktion: Der Körper wird quasi wachgerüttelt, um Schäden zu vermeiden.

Chronische, lang anhaltende Schmerzen sind in der Regel nicht so leicht erkennbar. Da sie sich häufig nur in minimalen Wesensveränderungen äußern, die fälschlicherweise oft dem fortschreitenden Alter zugeschrieben werden, bleiben sie gerade bei Haustier-Senioren nicht selten über einen längeren Zeitraum unentdeckt und werden nicht behandelt. Wenn ein Tier unter Schmerzen leidet, besteht immer die Gefahr, dass sich ein sogenanntes Schmerzgedächtnis entwickelt: Durch Stimulation von Nervenbahnen werden erregte Nervenzellen von Mal zu Mal stärker sensibilisiert und können irgendwann sogar spontan aktiv werden. Obwohl der Reiz nicht mehr vorhanden ist, sendet die Nervenfasern weiterhin Signale ans Gehirn. Ihr Vierbeiner empfindet Schmerzen, obwohl der ursprüngliche Auslöser gar nicht mehr existiert. Ist es soweit gekommen, können sogar Berührungen als unangenehm empfunden werden und einstige Schmusekater gehen auf Distanz.

KATZEN JAMMERN NICHT

Leider sind unsere Haustiere nicht in der Lage uns einfach zu sagen, wenn ihnen etwas wehtut. Hinzu kommt, dass auch unter den Vierbeinern unterschiedliche Charaktere und Temperamente existieren, die Schmerzen ihrem Naturell entsprechend ausdrücken. Wenn sich ein Hund, der üblicherweise vor Energie strotzt und jederzeit begeistert um sein Herrchen herumwedelt, plötzlich zu verkriechen beginnt, fragt sich dieser vermutlich eher ob etwas nicht stimmt, als wenn zurückhaltende Hunde noch ruhiger werden.

Katzen machen es ihren Besitzern nicht leichter: Geprägt von ihren wilden Vorfahren sind sie wahre Tarnkünstler – denn Jäger, die Schwäche zeigen, werden schnell selbst zum Opfer. Aus diesem Grund neigen die Samtpfoten dazu, Schmerzen ganz zu verbergen. Den Katzenjammer, wie es ihn sprichwörtlich gibt, werden Sie also nur in den seltensten Fällen tatsächlich erleben.

Um Schmerzen trotzdem frühzeitig zu erkennen, ist sowohl bei Hunde- als auch bei Katzenbesitzern eine besonders gute Beobachtungsgabe gefragt. Schon kleinste Verhaltensänderungen deuten möglicherweise auf Schmerz hin. Geht es um den Hund, können die Antworten auf folgende Fragen erste Hinweise liefern: Hat er eventuell Probleme aufzustehen, wirkt schwerfällig oder möchte nicht mehr ins Auto springen? Reagiert er aggressiv auf Artgenossen, obwohl das früher nicht seine Art war? Verschmährt er Futter und hat bereits an Gewicht abgenommen? Achten Sie nicht nur auf Änderungen im Verhalten, auch die Körperhaltung und das äußere Erscheinungsbild können wichtige Hinweise liefern. Wenn Sie sich nicht sicher sind, aber den Verdacht haben, dass ihr Vierbeiner unter Schmerzen leiden könnte, zögern Sie nicht lange und gehen Sie mit ihrem Anliegen lieber frühzeitig zum Tierarzt.

CHRONISCHE SCHMERZEN DURCH OSTEOARTHROSE

Ein häufiger Auslöser für chronischen orthopädischen Schmerz bei Hund und Katze ist die Arthrose. Dabei handelt es sich um eine fortschreitende Erkrankung der Gelenke, wobei es



Katzen sind Jäger. Sie neigen dazu, Schmerzen zu verbergen.

Foto: hemlep – Fotolia.com

Essenziell für ein gesundes Gelenk: Das Knorpelgewebe

Der aus vier Schichten aufgebaute Gelenkknorpel überzieht die einander zugewandten Flächen der Knochen, die das Gelenk bilden. Jede einzelne Schicht hat ihre Funktion: So setzt die äußerste dünne Zone Reibung herab, während die innerste kalzifizierende Schicht das Knorpelgewebe am Knochen verankert. Die Betrachtung des Gewebes im Detail zeigt, dass Knorpelgewebe aus spezialisierten Zellen, den sogenannten Chondrozyten, sowie einer extrazellulären Matrix besteht, die viel Wasser, aber kaum Blutgefäße oder Nerven enthält. Aus diesem Grund ist eine Versorgung des Gewebes über das Blut nicht möglich. Stattdessen wird es durch die Synovia oder einfach Gelenkschmiere ernährt, welche sich wie ein schützender Film über den Knorpel legt. Ein wichtiger Bestandteil der Matrix sind unter anderem unterschiedlich angeordnete Kollagenfasern, also Eiweiße, die von den Knorpelzellen gebildet werden. Sie sorgen dafür, dass der Knorpel wie ein Druckpolster wirkt.

Wird das Gewebe beschädigt, geht der Zusammenhang der kollagenen Fasern kaputt und es kommt zu einem Matrixverlust. Auch die Gelenkschmiere ist entzündlich verändert und die Kapsel verdickt sich. Je beschädigter der Knorpel, desto stärker wächst der Druck auf die darunter liegenden Knochen und es kommt zu einer zunehmenden Versteifung des Skeletts. Da der Körper versucht, der chronischen Entzündung Herr zu werden und das Gelenk zu stabilisieren, bildet er vor allem an den Rändern der Gelenke und am Ansatz der Gelenkkapsel Knochengewebe zu.

Diät-Ergänzungsfuttermittel zur Unterstützung der Gelenke bei Osteoarthritis

LET'S MOVE



CaniViton®

vetoquinol
ACHIEVE MORE TOGETHER

Informieren Sie sich bei Ihrem Tierarzt oder unter www.caniviton.de
Vetoquinol GmbH | Parkstr. 10, D-88212 Ravensburg | Telefon +49/751/35 95 30 | info@vetoquinol.de | www.vetoquinol.de

CaniViton® Plus Maxi für große und mittelgroße Hunde: Diät-Ergänzungsfuttermittel für Hunde zur Unterstützung des Gelenkstoffwechsels bei Osteoarthritis. Schmackhafte Kauleckerbissen für eine einfache Verabreichung einmal täglich. **Zusammensetzung:** Bierhefe, Glycerin, Glucosamin HCl, Chondroitinsulfat, Leinsamenöl, Hühnerleberpulver, Fischöl (Quelle für EPA und DHA), Maltodextrin, Pektin, Saccharose, Maltodextrin, Calciumsulfat-Dihydrat, Polyethylenglykol. **Zusatzstoffe/kg:** Emulgatoren, Stabilisatoren, Verdickungs- und Geliermittel: Cellulosepulver E460 (iii) 120000 mg; Akaziengummi [Gummi arabicum] E414 60000 mg; Natriumalginat E401 250 mg; Aromastoffe: Harpagophytum procumbens (Teufelskrallen) 30000 mg; Aromastoffmischung, Ernährungsphysiologische Zusatzstoffe: Vitamine und Provitamine: Vitamin E/all rac-alpha Tocopherylacetat [3a700] 4000 IE; Spurenelemente: Mangan (als Mangan-II-sulfat, Monohydrat) E5 2000 mg; Konservierungsmittel; Antioxidationsmittel. **Analytische Bestandteile:** Feuchtigkeit 20%, Rohprotein 18%, Rohfaser 4,5%, Rohasche 4,5%, Rohöl und -fette 8%. Pro Chew: Gesamtmenge Glucosamin HCl 500 mg, Gesamtmenge Chondroitinsulfat 400 mg, Gesamtmenge Omega-3-Fettsäuren 180 mg, Gesamtmenge Eicosapentaensäure (EPA) 20 mg, Gesamtmenge Vitamin E 20 IE. Nettogewicht pro Chew: 5 g. VETOQUINOL S.A.Magny Verneis 70200 LURE. Hersteller: oFR 69 243 022

CaniViton® Plus Mini für Katzen und kleine Hunde: Diät-Ergänzungsfuttermittel für Hunde und Katzen zur Unterstützung des Gelenkstoffwechsels bei Osteoarthritis. Schmackhafte Kauleckerbissen für eine einfache Verabreichung einmal täglich. **Zusammensetzung:** Hühnerleberpulver, Glycerin, Bierhefe, Glucosamin HCl, Chondroitinsulfat, Leinsamenöl, Fischöl (Quelle für EPA und DHA), Maltodextrin, Pektin, Saccharose, Calciumsulfat-Dihydrat, Polyethylenglykol. **Zusatzstoffe/kg:** Emulgatoren, Stabilisatoren, Verdickungs- und Geliermittel: Cellulosepulver E460(ii) 96670 mg; Akaziengummi [Gummi arabicum] E414 50000 mg; Natriumalginat E401 250 mg; Aromastoffe: Harpagophytum procumbens (Teufelskrallen) 25000 mg; Aromastoffmischung, Aminosäuren: DL-Methionin [3c301] 12000 mg; Ernährungsphysiologische Zusatzstoffe: Vitamine und Provitamine: Vitamin E/all rac-alpha Tocopherylacetat [3a700] 3333 IE; Spurenelemente: Mangan (als Mangan-II-sulfat, Monohydrat) E5 1667 mg; Konservierungsmittel; Antioxidationsmittel. **Analytische Bestandteile:** Rohprotein 25,5%, Feuchtigkeit 14,5%, Rohöl und -fette 9,1%, Rohfaser 6%, Rohasche 4%. Pro Chew: Gesamtmenge Glucosamin HCl 125 mg, Gesamtmenge Chondroitinsulfat 100 mg, Gesamtmenge Omega-3-Fettsäuren 46,5 mg, Gesamtmenge Eicosapentaensäure (EPA) 5,4 mg, Gesamtmenge Docosahexaensäure (DHA) 3,8 mg, Gesamtmenge Methionin 18 mg, Gesamtmenge Mangan 2,5 mg, Gesamtmenge Vitamin E 5IE. Nettogewicht pro Chew: 1,5 g. VETOQUINOL S.A.Magny Verneis 70200 LURE. Hersteller: oFR 69 243 022

CaniViton® Advanced: Diät-Ergänzungsfuttermittel für Hunde zur Unterstützung des Gelenkstoffwechsels bei Osteoarthritis. Schmackhafte Kauleckerbissen für eine einfache Verabreichung einmal täglich. **Zusammensetzung:** Glycerin, Bierhefe, Hafermehl, Roggenfuttermehl, Haferflocken, Hühnerleberpulver, Leinsamenöl, Hühnerknorpel Pulver (enthält Kaliumchlorid: 0,44%, Gesamtmenge Kollagen: 0,36% [mit nicht denaturiertem Typ II Kollagen]) 1,47%, Fischöl (Quelle für EPA), Pektin, Saccharose, Maltodextrin, Calciumsulfat-Dihydrat, Polyethylenglykol. **Zusatzstoffe/kg:** Emulgatoren, Stabilisatoren, Verdickungs- und Geliermittel: Akaziengummi [Gummi arabicum] E414 50000 mg; Natriumalginat E401 250 mg, Ernährungsphysiologische Zusatzstoffe: Vitamine und Provitamine: Vitamin E/all rac-alpha Tocopherylacetat [3a700] 7000 IE; Konservierungsmittel; Antioxidationsmittel; Aromastoffe. **Analytische Bestandteile:** Feuchtigkeit 20%, Rohprotein 15%, Rohöl und -fette 9%, Rohasche 3%, Rohfaser 1,5%. Pro Chew: Gesamtmenge Omega-3-Fettsäuren 95 mg, Gesamtmenge Eicosapentaensäure (EPA) 9,3mg, Gesamtmenge Vitamin E 21 IE. Nettogewicht pro Chew: 3 g



Hautverletzungen tun weh, heilen aber meist zügig.

Foto: inna_astakhova – Fotolia.com

zu einer Zerstörung des Gelenkknorpels sowie der darunter liegenden Knochen kommt. Am Aufbau der am häufigsten von Arthrose betroffenen Gelenke Ellenbogen, Hüfte, Knie, Sprunggelenk und Schulter sind mindestens zwei Knochen beteiligt. So stellt die Hüfte beispielsweise eine bewegliche Verbindung zwischen dem Kopf des Oberschenkelknochens und der Pfanne des Beckens dar. Die Gelenkflächen sollten ineinander passen, wobei diese Passform nicht perfekt sein muss. Die Gelenkhöhle wird von einer Kapsel umschlossen. Beim Aufstehen, Rennen und Springen wirken permanent Kräfte auf diese Knochenverbindungen ein – springt Ihr Hund zum Beispiel aus dem Kofferraum, kommt es während der Landung zur Kompression, das heißt die Knochenenden werden aufeinander gedrückt und gestaucht. Gesunde Gelenke können dieser Belastung standhalten, da sie bewegungsstabil sind und der zwischen den Gelenkflächen liegende Knorpel mithilfe der ihn nährenden Gelenkschmiere dafür sorgt, dass die Knochenenden reibungslos aneinander vorbeigleiten. Ein intakter Knorpel spielt demnach für die Gelenkgesundheit eine besonders wichtige Rolle. Ist er beschädigt, kommt es zu Entzündungen im Gelenk, die letztlich Schmerz verursachen.

ALT, DICK UND GROSS – PRÄDISPONIERENDE FAKTOREN FÜR DIE OSTEOARTHROSE

Vor allem alte Hunde schwerer Rassen leiden häufig unter arthrotischen Veränderungen. Kämpfen die Tiere auch noch mit Übergewicht, haben die Gelenke besonders schwer zu tragen und nutzen sich schneller ab. Kleine, leichte Hunde sind hingegen seltener betroffen. Auch bei Katzen ist die Arthrose weit verbreitet. Studien konnten zeigen, dass in Abhängigkeit vom Alter zwischen 61–90 Prozent der Katzen unter der chronischen Erkrankung leiden, vor allem alte Tiere. Für die Zerstörung des Gelenkknorpels werden ganz unterschiedliche Faktoren verantwortlich gemacht. Wie bereits erwähnt, erhöht jedes Extrakilo das Arthrosrisiko ihres Vierbeiners. Auch eine Verletzung wie ein Knochenbruch oder ein Bänderriss können der Auslöser für einen Knorpelschaden sein. Angeborene oder erworbene Fehlstellungen der Gelenke führen möglicherweise zu einer mechanischen Überbelastung. Ebenso ist es möglich, dass es schon während des Wachstums in jungen Jahren zu Entwicklungsstörungen des Skeletts gekommen ist oder einfach der Zahn der Zeit an den Gelenken nagt. Auch bakterielle Infektionen wie die Borreliose können das Gewebe angreifen.

Unabhängig davon, welcher der genannten Faktoren den Krankheitsverlauf anschiebt, führen alle Auslöser zu Gelenkschäden, die nie wieder zu reparieren sind und chronische Schmerzen verursachen. Merkbar werden diese unter Umständen nur während eines akuten Entzündungsschubs: Betroffene Hunde gehen nicht mehr so gern spazieren, haben Probleme aufzustehen oder hinken. Häufig nehmen sie auch eine Schonhaltung ein, um schmerzende Gelenke zu entlasten. Durch diese Faktoren kommt ein zerstörerischer Teufelskreis in Gang: Zum einen werden durch die Schonhaltung die anderen Gelenke überlastet. Ebenso ändert sich die normale Biomechanik des Gelenks und seine Funktion wird gestört. Durch weniger Bewegung wird auch die Muskulatur nur in geringerem Maße beansprucht und so nach und nach abgebaut. Diese ist allerdings für die Stabilität von Skelett und Gelenken wichtig. Ist sie geschwächt, werden Gelenkkapsel, Knorpel und Bändern stärker belastet, woraus Knorpelschäden entstehen und eine Entzündung aufkeimt. Zudem nimmt bei wenig Bewegung die Produktion von Synovia ab, wodurch es zu einer weiteren Unterversorgung des Knorpelgewebes kommt und die Gelenkflächen unzureichend geschmiert werden.

DEN SCHMERZ AM SCHOPF PACKEN: DER MULTIMODALE THERAPIEANSATZ

Leider sind Osteoarthrosen nicht heilbar, da bestehende Schäden an Knorpel und Gelenken nicht repariert werden können. Dennoch sollten die chronisch kranken Tiere nicht ihrem Leid überlassen werden: Durch die Behandlung der Entzündung können Schmerzen gelindert werden. Ein kaputtes Kreuzband lässt sich chirurgisch flicken. Gezieltes Muskelaufbautraining macht steife Vierbeiner wieder beweglicher und wenn die Kilos übergewichtiger Tiere purzeln, atmen überlastete Gelenke auf. Entscheidend ist die Kombination mehrerer Therapieansätze, die auf unterschiedlichen Ebenen in das Schmerzgeschehen eingreifen, da eine rein medikamentelle Schmerzlinderung auf Dauer nicht erfolgsversprechend ist.

Bewegung **ohne Limit**
mit **Antinol**
PCSO-524™ Lipid-Komplex

Bestellen Sie jetzt Ihre **kostenlose** Probepackung!

PharmaWorld 2000 GmbH
Telefon 0202 - 254 27 35
E-Mail info@antinol.de

GAG war gestern, heute gibt es **PCSO-524™ Lipid-Komplex**

Antinol – Diätfuttermittel für Hunde zur Unterstützung des Gelenkstoffwechsels bei Osteoarthritis, 100% natürlich, Wirksamkeit klinisch bewiesen

Die sogenannte multimodale Schmerztherapie hat das Ziel, mit möglichst geringen Nebenwirkungen die Lebensqualität der Vierbeiner zu maximieren. Im Vordergrund stehen dabei die Schmerzlinderung und der Erhalt der Beweglichkeit, des Weiteren soll einem weiteren Voranschreiten der Schäden an Knorpel und Knochen entgegengewirkt und verhindert werden, dass sich ein Schmerzgedächtnis ausbildet. Folgende Behandlungsansätze stehen zur Verfügung:

- schmerz- und entzündungshemmende Medikamente
- Physiotherapie
- operative Eingriffe
- Gewichtskontrolle
- Futterzusätze wie zum Beispiel Knorpelschutzpräparate
- Komplementärmedizin: z.B. Homöopathie, Akupunktur, Stoßwellentherapie, Lasertherapie

Da es bisher noch nicht sehr viele Studien gibt, die Wirkung und Erfolg der einzelnen Behandlungsformen eingehend untersuchen, besteht hier noch wissenschaftlicher Nachholbedarf. Grundsätzlich darf das Therapiekonzept immer erst nach der klinischen Diagnostik erstellt werden und muss individuell auf den jeweiligen Patienten zugeschnitten sein. Dabei ist teilweise ein langer Atem gefragt, da die Therapie ein Leben lang durchgehalten werden muss und immer wieder mit akuten, schmerzhaften Schüben zu rechnen ist.

Was versteht man unter physiologischer INkongruenz?

Früher wurde angenommen, dass der Gelenkknorpel am besten ernährt würde, wenn die gelenkbildenden Knochen zu 100 Prozent kongruent wären, also sehr gut ineinander passen. Inzwischen weiß man, dass die Passform gesunder Gelenkanteile keinem perfekten „Mutter-in-Schraube-Prinzip“ entsprechen muss. Ein gewisses Maß an Inkongruenz sorgt während der Bewegung für unterschiedliche Druckverhältnisse, sodass nicht alle Gelenkanteile immer gleichmäßig belastet werden. Dies führt zu einer besseren Ernährung der Knorpelzellen. Allerdings darf die Inkongruenz auch nicht zu groß sein. Ein Beispiel ist die Hüfte: Liegt der Oberschenkelkopf zu lose in der Beckenpfanne, kommt es früher oder später zum Absterben von Chondrozyten und irreparablen Umbauprozessen mit Arthrosebildung.

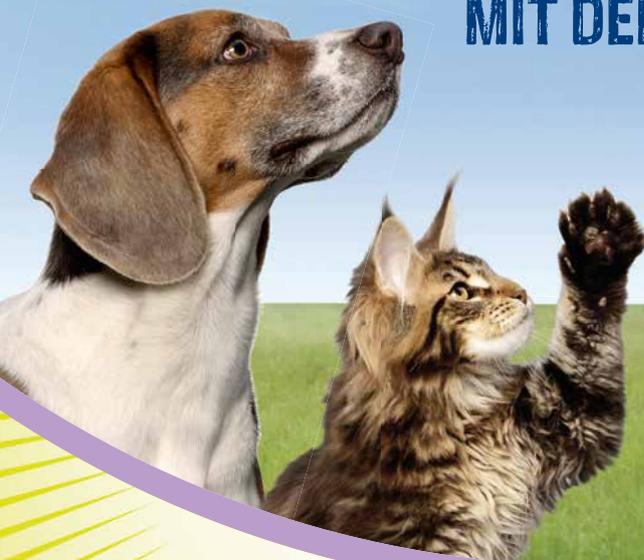
Doch die Mühe lohnt sich: Bei konsequenter Behandlung, die regelmäßig vom Tierarzt kontrolliert wird, können selbst Patienten mit massiven Befunden im Röntgenbild ein nahezu beschwerdefreies Leben führen. Im Folgenden sollen einige der Standbeine des multimodalen Therapieansatzes noch einmal näher beleuchtet werden:

Medikamente

Indianer kennen keinen Schmerz, aber Tiere und Menschen schon. Ohne eine schmerzlindernde Therapie kann die Lebensqualität von Patienten mit Arthrose nicht verbessert



NEU: CANOSAN® GRATIS MIT DEM CANOSAN® BONUSPROGRAMM



Fragen Sie in Ihrer
Tierarztpraxis nach dem
**CANOSAN®
BONUSHEFT**



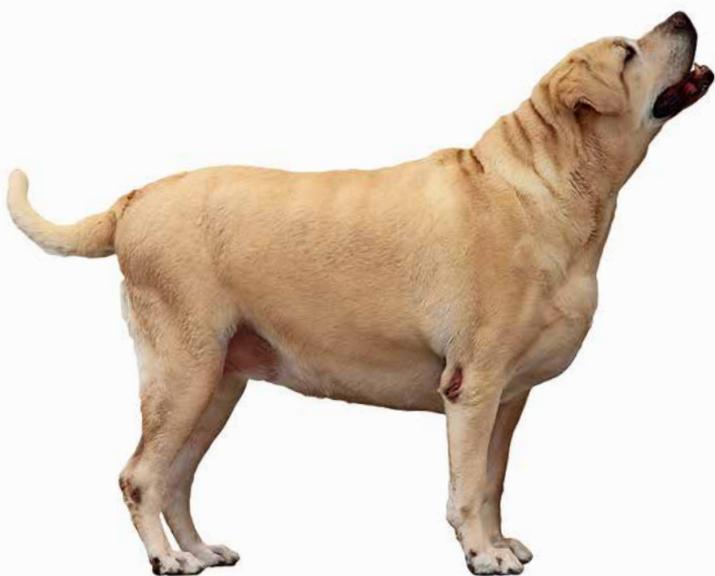
Canosan®
Die natürliche Gelenknahrung
– einfach mitfüttern!

Mehr auf www.canosan.de

werden. Da hochgradig schmerzhaft Tiere sich häufig nicht gerne anfassen lassen und schlecht entspannen können, ist bei ihnen auch die Anwendung anderer Therapieformen – wie zum Beispiel die Physiotherapie – schwierig und zum Teil nicht durchführbar. Deshalb gilt: Ohne Schmerzlinderung kein multimodales Therapiekonzept. Am wirksamsten sind nichtsteroidale Entzündungshemmer (NSAIDs) oder das Schmerzmittel Metamizol. NSAIDs bekämpfen den Schmerz durch Unterbrechung der Entzündungskaskade, wirken schon nach kurzer Zeit und sind in der Regel gut verträglich. Nebenwirkungen wie Durchfall und Erbrechen können jedoch immer mal wieder auftreten. Die Entzündungshemmer können in Phasen des akuten Schmerzes oder dauerhaft verabreicht werden, wobei in diesem Fall das geeignetste Präparat und die optimale Dosierung gesucht werden muss. Medikamente dürfen – auch wenn Nebenwirkungen auftreten – keinesfalls ohne Rücksprache mit dem Tierarzt verabreicht oder gewechselt werden. Vor allem der Griff in den eigenen Medikamentenfundus kann verheerende Folgen haben! Arzneimittel, die für den Menschen zugelassen sind, können für Tiere tödlich sein. Zu lebensbedrohlichen Unverträglichkeiten kann es zum Beispiel bei der Gabe von Paracetamol bei Katzen kommen, da sie das Medikament stoffwechselbedingt nicht entgiften können. Auch Ibuprofen wird immer wieder verabreicht, obwohl es sowohl für Hunde als auch für Katzen giftig ist.

Bewegung, Physiotherapie und Ernährung

Gezielte Bewegung hilft übergewichtigen Arthrosepatienten nicht nur beim Abspecken, sie wirkt auch dem Muskelabbau entgegen und bewahrt die Gelenke vor der Versteifung. Die Tiere sollten Spaß haben und zu nichts gezwungen werden. Häufigere kurze Gänge eignen sich in der Regel besser als lange Wanderungen bis zum Ende der Kraftreserven. Es ist gut möglich, dass ehemals lebhaftere Hunde durch die Schmerzbehandlung wieder mehr aufblühen oder dass der Jagdtrieb sich zurückmeldet. Wichtig ist es, ein Mittelmaß aus Spielspaß und kontrollierter Bewegung zu finden, ohne dass die Vierbeiner bis zur Erschöpfung toben oder kopflos einem Kaninchen hinterherhetzen. Auch Leistungssport ist



Diese Gelenke haben schwer zu tragen. Foto: phatthanit – Fotolia.com



Durch physiotherapeutische Anwendungen bleiben Hunde mit Arthrose beweglicher.

Foto: Martin Schlecht – Fotolia.com

nicht mehr drin. Das Schwimmen ermöglicht hingegen ein besonders gelenkschonendes Training. Der Zugang zum Wasser sollte allerdings eben sein. Gerade Wasserratten stürzen sich mit Begeisterung in die Fluten und haben, besonders in Seen mit steilen Hängen, nach dem Schwimmen Probleme, wieder aus dem Wasser zu kommen.

Immer häufiger können Tierärzte auch einen guten und speziell ausgebildeten Tierphysiotherapeuten bzw. spezialisierten Tiermediziner empfehlen. Ein guter Physiotherapeut verfügt über umfassende anatomische Kenntnisse und kann mit aktiver und passiver Bewegungstherapie den Muskelaufbau – zum Beispiel auch nach einer Operation – zielgerichtet fördern. Je nach Ausstattung der gewählten Praxis zählen zu den angewandten Methoden zum Beispiel das Training auf dem Unterwasserlaufband, Massagen und Stretching, Wärme- und Kälteanwendungen oder eine Ultraschalltherapie. Möglicherweise bekommen Sie sogar Hausaufgaben und müssen bestimmte Übungen zuhause mit dem Vierbeiner wiederholen. Wichtig ist es, bei der Auswahl eines Physiotherapeuten auf eine gute Ausbildung zu achten, da die Berufsbezeichnung nicht geschützt ist und sich somit jeder mit dem Titel „Physiotherapeut für Tiere“ schmücken darf.

Neben einem kontrollierten, regelmäßigen Bewegungstraining und der physiotherapeutischen Behandlung sollte, vor allem bei Schwergewichten, auch die Ernährung umgestellt werden. Dafür sind die durch das Futter zugeführten Kalorien zu reduzieren. Dies kann durch die Regulierung der Futtermenge oder aber durch ein beim Tierarzt erhältliches Diätfuttermittel mit reduzierter Energiedichte erreicht werden. Auch kleine Leckereien zwischendurch summieren sich und müssen, wenn nicht ganz auf sie verzichtet werden kann, in die Tagesration mit einkalkuliert werden. Grundsätzlich ist dabei, vor allem bei Katzen, von Radikalkuren abzuraten, da diese zu Stoffwechsellentgleisungen führen können und auch psychisch schwer durchzuhalten sind. Zudem besteht bei diesen „Hau-ruck-Diäten“ die Gefahr, dass statt überschüssigem Fettgewebe wertvolle Muskelmasse abgebaut wird – wodurch der Teufelskreis nur noch weiter vorangetrieben würde. Der Tierarzt kann Ihnen helfen, aus der Vielzahl kommerziell verfügbarer Diätfuttermittel, das richtige für Ihr Haustier auszuwählen und die Diät zu planen, damit es zu einer kontrollierbaren Gewichtsabnahme ohne Mängel an Vitaminen, Mineralstoffen

oder Spurenelementen kommt. In der Praxis können Sie Ihren Vierbeiner regelmäßig wiegen lassen, um Fortschritte zu dokumentieren. Möglicherweise empfiehlt Ihr Tierarzt Ihnen auch ein Knorpelschutzpräparat, das Sie zufüttern können.

Bestrahlung

Auch durch die Strahlentherapie können Entzündungen in erkrankten Gelenken gemindert und Schmerzen verhindert werden. Diese Verfahren kommen aus der Humanmedizin, werden in spezialisierten Praxen und Kliniken mittlerweile aber auch für Tiere angeboten. Dabei wird das betroffene Gelenk in mehreren Sitzungen von außen bestrahlt. Die Ergebnisse dieser Behandlungsform sind laut Studien vielversprechend: So zeigten 70 % der behandelten Hunde nach vier bis fünf Bestrahlungssitzungen innerhalb eines Monats während/ bzw. nach der Bestrahlung eine Besserung der Symptome und 41 % der Tiere waren sogar beschwerdefrei. In einem weiteren Verfahren, der sogenannten Radiosynoviorrhese, werden radioaktive Substanzen direkt in das Gelenk gespritzt.

FAZIT

Schmerz darf und muss kein Dauerzustand sein. Deshalb bittet ITIS Sie als Tierbesitzer: Achten Sie auf die Anzeichen chronischer Schmerzen und suchen Sie eine Tierarztpraxis auf, wenn Sie vermuten, dass Ihrem Tier etwas weh tut! So

Lässt sich Knorpelschutz einfach zufüttern?

In gewissem Maße ja. Der Fachbegriff Chondroprotektiva bezeichnet eine Gruppe unterschiedlicher Knorpelschutzpräparate. Zu ihnen zählen unter anderem das Extrakt der Grünlippenmuschel, Glucosamin oder Chondroitinsulfat, aber auch Vitamin E und Fettsäuren mit einem speziellen Verhältnis von Omega-3 zu Omega-6. Viele dieser Substanzen sind Vorläufer der körpereigenen Knorpelmatrix. Sie zählen nicht zu den Arzneimitteln, sondern sind Futterergänzungen, deren positive Wirkung (Schmerzlinderung, bessere Gelenkbeweglichkeit) vermutlich darauf beruht, dass sie dem Knorpel Komponenten für seine Reparatur bereitstellen, knorpelabbauende Enzyme hemmen und Entzündungen lindern. Wunder sind zwar nicht zu erwarten, da eine vollständige Regeneration zerstörten Knorpelgewebes nicht möglich ist, ihre Gabe ist aber mit wenigen Nebenwirkungen behaftet und kann somit eine sinnvolle Ergänzung sein. Über die Auswahl des Präparats und die korrekte Dosierung sollten Sie sich von Ihrem Tierarzt beraten lassen.

kann zügig mit einer Behandlung gestartet werden. Dabei sind Verhaltensänderungen oft die einzigen Hinweisgeber. Sind unheilbare Gelenkveränderungen für das Unbehagen der Vierbeiner verantwortlich, müssen Tierbesitzer, Tierarzt und Physiotherapeut eng zusammenarbeiten, um auf unterschiedlichen Ebenen in das komplexe Schmerzgeschehen eingreifen zu können. Gelingt dies, kann die Lebensqualität der Patienten deutlich gesteigert werden. *Lisa-Marie Petersen* ■

DEXBORON®

Zur Unterstützung der Regeneration

Weil der längerfristige Einsatz von Schmerzmitteln problematisch ist, werden heute gerne pflanzliche Präparate als Alternative zur Unterstützung der Regeneration eingesetzt.

-  Die natürliche Alternative
-  Unterstützung des Bewegungsapparates
-  Mit Teufelskralle, Weidenrinde, u.v.m.

Dexboron® Kautabletten

Zusammensetzung: Milch- und Molkereierzeugnisse, Fleisch und tierische Nebenerzeugnisse, Weidenrinde (Salix alba) 8,29 %, pflanzliche Nebenerzeugnisse, Kartoffelstärke, Reis, Zucker, Eier und Eierzeugnisse, Hefe, Pfeffer (Capsicum annuum), Gelbwurz (Curcuma longa), Katzenkrallen (Uncaria tomentosa).

Zusatzstoffe/kg: Ernährungsphysiologische Zusatzstoffe: Vitamin E/all rac-alpha-Tocopherylacetat 10.000 mg, Vitamin C/L-Ascorbinsäure 10.000 mg, DL Methionin 50.000 mg. Sensorische Zusatzstoffe: Teufelskrallenextrakt (Harpagophytum procumbens) 56.600 mg, Weihrauchextrakt (Boswellia serrata) 20.100 mg, Wintergrünöl (Gaultheria procumbens) 1.500 mg. Technologische Zusatzstoffe: PEG 6000 15.000 mg.



Bewegungsapparat



allgemeines Wohlbefinden



Kautabletten
150/ 450 Stück



Eine Studie zu Dexboron® ist verfügbar auf www.nutrilabs.eu.

Gewitter im Kopf

*Epilepsie bei
Hund und Katze*



Foto: BGSmith - Fotolia.com

Wenn der Hund plötzlich umfällt oder aus dem Schlaf heraus zu krampfen beginnt, löst das eine große Verunsicherung aus. Wie kommt es dazu? Hat mein Tier Schmerzen? Was steht uns in Zukunft bevor, werden die Anfälle nun regelmäßig auftreten?

Die Epilepsie ist eine der häufigsten chronischen neurologischen Erkrankungen bei Hund und Katze. Beim Hund wird die Krankheitshäufigkeit mit 0,6 Prozent angegeben, wobei einige Rassen wie der Belgische Schäferhund weitaus häufiger betroffen sind. Erkrankte Tiere leiden unter wiederkehrenden Krampfanfällen, die durch eine Funktionsstörung des Großhirns ausgelöst werden. Jede der zwei Hälften des Großhirns besteht aus einem Mantel- und einem Stammteil. Den äußeren Mantelteil bildet die Großhirnrinde mit der sogenannten grauen Substanz. Bei einem epileptischen Anfall kommt es zu einer exzessiven Entladung einzelner in der grauen Substanz sitzender Nervenzellen nach elektrischer Erregung. Die erhöhte Reizbarkeit der sogenannten Neuronen kann angeboren oder vererbt sein. Von einzelnen Nervenzellen tritt die Erregung auf Zellverbände über und breitet sich in unterschiedliche Hirnareale aus.

Die klinischen Symptome hängen davon ab, welches Gebiet im Gehirn auf diese Weise erregt wird: Ein Anfall kann also ganz unterschiedlich aussehen. Bleibt der abnorme elektrische Reiz auf die Rinde einer Großhirnhälfte beschränkt, spricht der Tierarzt von einem fokalen (herdförmigen) Anfall. Tiere, die einen fokalen Anfall erleiden, haben nicht immer ein beeinträchtigtes Bewusstsein. Beispiele für herdförmige Anfälle bei erhaltenem Bewusstsein sind Zuckungen im Gesicht, Kau- und Laufbewegungen. Auch beim sogenannten „Flie-

genschnappen“, ein Verhalten, das häufig als Macke abgetan wird, handelt es sich um einen fokalen epileptischen Anfall. Breitet er sich hingegen auf beide Gehirnhälften aus, handelt es sich um ein generalisiertes Geschehen. Bei generalisierten Anfällen verlieren die Tiere das Bewusstsein, weshalb sich manchmal einfach unter sich pinkeln. Häufig werden auch eine Weitstellung der Pupillen, Speichelfluss und Lautäußerungen beobachtet.

DIE SUCHE NACH DER URSACHE

Leider kann auch mit ausgiebiger Diagnostik der Auslöser für Krampfanfälle nicht immer gefunden werden. In solchen Fällen spricht der Tierarzt von der primären oder auch idiopathischen Epilepsie. Bei dieser Form, die beim Hund am häufigsten auftritt, wird von einer rein funktionellen Erkrankung des Großhirns ausgegangen. Sie wird häufig vererbt. Betroffene Hunde haben ihren ersten Anfall in der Regel vor ihrem fünften Lebensjahr – manchmal krampfen sie auch nur ein einziges Mal und dann nie wieder. Von der idiopathischen wird die symptomatische (sekundäre) Epilepsie unterschieden. Auslöser dieser Form sind abnormale Prozesse im Bereich des Großhirns, die zu strukturellen Veränderungen dieses Hirnabschnitts führen. Dazu zählen unter anderem Traumata, Anomalien, Entzündungen, Infarkte oder Tumoren. Die Ursache für das Krampfgeschehen liegt jedoch nicht immer im Bereich des zentralen Nervensystems. Auch Erkrankungen der inneren Organe wie Leber oder Niere, Unterzuckerung bei Diabetikern oder Vergiftungen können Krämpfe auslösen. In diesen Fällen sprechen Experten allerdings nicht mehr von Epilepsie, sondern von reaktiven Krampfanfällen.

PLÖTZLICH IST ALLES ANDERS: DER ERSTE ANFALL

Vor allem der erste Anfall kommt für die Besitzer häufig aus dem Nichts und ist damit ein Schreckmoment. Wenn der geliebte Vierbeiner krampft und nicht ansprechbar ist, sind die Halter oft hilflos. Trotzdem sollten Sie versuchen Ruhe zu bewahren. Zwar gibt es Verhaltensänderungen, die auf einen bevorstehenden Anfall hindeuten können, häufig ist es aber schwierig, diese zu erkennen und richtig einzuordnen. Wichtig ist, einen krampfenden Hund nicht festzuhalten oder hochzuheben, da das Verhalten von Tieren mit Bewusstseinsstrübung nicht zuverlässig eingeschätzt werden kann. Offene Augen bedeuten nicht in jedem Fall, dass der Hund bei vollem Bewusstsein ist, entscheidender ist, ob er noch auf die direkte Ansprache reagiert und sein Herrchen aktiv ansieht. Um weitere Erregungen zu vermeiden, sollten Sie den Raum abdunkeln und laute Geräusche abstellen. Gegenstände, an denen sich das Tier stoßen könnte, sollten weggeräumt werden, um zusätzlichen Verletzungen vorzubeugen. Da es im Nachhinein oft schwierig ist, das Gesehene exakt zu beschreiben und Sekunden möglicherweise wie Stunden erscheinen, kann eine Videoaufnahme sehr hilfreich sein. Mit ihr können die Länge und Symptomatik des Anfalls gut nachvollzogen werden – Details, die dem Tierarzt wichtige Hinweise für die weitere Diagnostik liefern. Achten Sie ebenfalls darauf, wie sich Ihr Hund nach dem Anfall verhält und dokumentieren Sie alle Besonderheiten in Form eines Anfalltagebuchs/Kalenders.

DIAGNOSTIK

Sowohl die Anfallsfrequenz als auch die Intensität (Dauer des Anfalls, Heftigkeit) sind von Tier zu Tier unterschiedlich. Hunde oder Katzen, die wiederkehrend krampfen, sollten unbedingt einem Tierarzt vorgestellt werden. Vor allem Tiere, die innerhalb eines Tages zwei oder mehr Anfälle zeigen, können Gehirnschäden entwickeln. Es besteht die Gefahr, dass sie in ein anhaltendes Krampfgeschehen, den sogenannten Status epilepticus, rutschen. Dieser ist lebensbedrohlich, da sich das Gehirn in einem dauerhaften Zustand der Übererregung befindet. Bei der diagnostischen Aufarbeitung muss der Tierarzt Erkrankungen, die zu wiederkehrenden Anfällen bei Hund und Katze führen sowie episodisch auftretende Veränderungen von Bewusstsein, Verhalten und/oder Bewegung berücksichtigen. Die Symptome all dieser Erkrankungen können sich nämlich ähneln. Ebenso muss die mögliche Aufnahme von Gift in Betracht gezogen werden. Denn: Vor allem junge Tiere fressen häufig alles was ihnen unter die Nase kommt.

Damit der Tierarzt das Problem Ihres Vierbeiners genauer definieren (primäre vs. sekundäre Epilepsie) und mögliche Differenzialdiagnosen ausschließen kann, wird er Ihnen viele Fragen rund um den Anfall stellen. Dazu gehören zum Beispiel:

- Ist bekannt, ob Geschwister oder Elterntiere ebenfalls unter Epilepsie leiden?
- Ist das Verhalten Ihres Hundes zwischen den Anfällen normal?
- Fallen Ihnen mögliche auslösende Faktoren für den Anfall ein – zum Beispiel Bewegung, Stress, Angst, Futter, Lichtflackern?



Marotte oder Anfall: Wenn Hunde nach Fliegen schnappen

Einige Hunde jagen einfach gerne umherschwirrenden Insekten hinterher. Es gibt aber auch Tiere, deren Besitzern auffällt, dass sie immer wieder nach Fliegen schnappen, obwohl gar keine Insekten vorhanden sind. Sie wirken dabei oft ruhelos und konfus. Dieses Verhalten ist oft keine Marotte, sondern kann auf einen fokalen epileptischen Anfall mit Bewusstseinsstrübung hindeuten. Betroffene Vierbeiner sollten dem Tierarzt vorgestellt werden.

Foto: Aleks - Fotolia.com



medical **ECONET**
GERMANY



**EINFACH
AUFRÜSTEN
RETROFIT**

Ihr Röntgengerät



1717SGC
„Flat-Panel“ Detektor

- Große Bildfläche 43 x 43 cm
- Ultra flach (15,5 mm)
- Schnelle Bildaufnahmezeit
- Höchste Bildauflösung mit AED

24 Monate
kostenloser Support
inklusive

Rufen Sie uns an!
0208 / 377 890 - 30

Im Erlengrund 20 • 46149 Oberhausen

Tel.: 0208 / 377 890 - 30 • info@medical-econet.com
Fax: 0208 / 377 890 - 55 • www.medical-econet.com



Videoaufnahmen können Tierärzte bei ihrer Diagnostik unterstützen.

Foto: Monkey Business – Fotolia.com

- Wie verhält sich Ihr Hund vor dem Anfall? Sind Ihnen Verhaltensänderungen aufgefallen?
- Wie ist der Zustand des Tieres während des Anfalls? Reagiert es auf Ihre Stimme und schaut Sie an? Haben Sie das Gefühl, dass es die Umwelt bewusst wahrnimmt?
- Fühlt sich die krampfende Muskulatur eher gespannt oder schlaff an?
- Wie lang dauert der Anfall und wie verhält sich Ihr Hund danach? (außergewöhnliche Verhaltensmuster, neurologische Auffälligkeiten wie zum Beispiel schwankender Gang, Pfotenschleifen)

Auf die ausführliche Erhebung der Krankengeschichte folgt die allgemeine und spezielle neurologische Untersuchung. Diese liefert dem Tierarzt weitere Anhaltspunkte für die Diagnose. Bei Hunden, die an einer primären idiopathischen Epilepsie leiden, kann in der Zeit zwischen den Anfällen häufig nichts Außergewöhnliches festgestellt werden. Zeigt das Tier hingegen neurologische Auffälligkeiten, bzw. wiederkehrende Anfälle, sind weitere diagnostische Maßnahmen nötig. Mittels der Harnuntersuchung und einem großen Blutbild inklusive Blutwerten können bereits viele Parameter (Elektrolyte, Harnstoff etc.) bestimmt und die Funktion ausgewählter Organe (z. B. die der Schilddrüse) überprüft werden. Röntgenaufnahmen decken möglicherweise krampfauslösende Erkrankungen außerhalb des Schädels auf, wie zum Beispiel ein Herzleiden. Sind die Blut- und Harnuntersuchung sowie das Röntgenbild unauffällig, muss überlegt werden, ob weitere aufwendigere

Maßnahmen ergriffen werden sollen. Dies ist vor allem bei Tieren sinnvoll, die...

- bei ihrem ersten Anfall älter als sechs Jahre alt sind
- trotz krampflösender Medikamente weiterhin Krampfanfälle zeigen viele Anfälle in kurzen Zeitabständen haben
- sich kaum von einem Anfall erholen, bzw. nach dem Anfall unter neurologischen Defiziten (Koordinationsstörungen, Pfotenschleifen) leiden

Eine detaillierte Darstellung des Schädels ermöglicht die Bildgebung mittels CT oder MRT in Narkose und eine Untersuchung des Liquors, also der Gehirnflüssigkeit.

BESONDERHEITEN BEI DER KATZE

Zwei bis drei Prozent aller Katzen werden wegen Anfällen in der tierärztlichen Praxis vorgestellt. Die Hälfte dieser Patienten leidet unter strukturellen Veränderungen des Großhirns, die häufig Folgen von Entzündungen sind. Diese werden unter anderem durch Parasiten wie wandernde Würmer, Einzeller oder auch Viren verursacht. Die Feline Infektiöse Peritonitis (kurz FIP) ist eine viral bedingte Brust- und/oder Bauchfellentzündung, die zu Orientierungslosigkeit, Krämpfen und Augenzittern führen kann. Auch Gehirntumore, zum Beispiel Entartungen der Hirnhäute, Schädel-Hirntraumata, Bluthochdruck und Thrombosen, sind häufige Ursachen für eine sekundäre Epilepsie. Zu den Grunderkrankungen, die Krampfanfälle bei der Katze auslösen, zählen Leberversagen, chronische Niereninsuffizienz, Überfunktionen der Schilddrüse, Unterzuckerung bei Diabetikern, Vitamin B1-Mangel, Unterfunktionen der Nebennierenrinde, Blutarmut und Kaliummangel. Meist liegt den Anfällen also eine Erkrankung zugrunde. Nur bei etwa einem Drittel kann keine Ursache gefunden werden. Aus diesem Grund ist bei krampfenden Katzen eine sehr gründliche tierärztliche Diagnostik entscheidend. Dazu zählen unter anderem die Messung des Blutdrucks, eine Untersuchung des Thiamin-(Vitamin B1)-Spiegels im Blut und ein Check der Nierenfunktion durch eine Harnanalyse. Die Therapie muss an die Krampffursache angepasst sein – bei Vergiftungen werden zum Beispiel die Symptome behandelt. Einzelne, gut

Stadien des Krampfanfalls

Prodromalstadium: kündigt den Anfall an

Dauer: Minuten bis Tage

Anzeichen: Verhaltensänderungen wie Unruhe, Angst, Nervosität, Unsicherheit, Aggressivität, Anhänglichkeit, In-die-Luft-starren, Bellanfalle

Aura: leitet den Anfall ein

Dauer: wenige Sekunden

Anzeichen: Erbrechen, weite Pupillen, motorische Ausfälle

Iktus: eigentlicher Anfall

Dauer: wenige Sekunden bis fünf Minuten

Anzeichen: unterschiedlich. Krämpfe können den ganzen Körper betreffen oder nur auf eine Stelle/Seite begrenzt sein, Zuckungen, Speichelfluss, unkontrollierter Harn- und Kotabsatz, Laufattacken

Postikus: Tier erholt sich wieder

Dauer: mehrere Minuten bis Tage. *Anzeichen:* Desorientiertheit, Müdigkeit, vermehrter Durst und Appetit, Laufdrang



Den Krampfanfällen von Katzen liegt meist eine Krankheit zugrunde.

Foto: fantom_rd – Fotolia.com

abgegrenzte Tumoren können mithilfe einer Operation entfernt werden und Antibiotika helfen gegen entzündungsauslösende Bakterien oder Einzeller. Eine krampflösende Medikation sollte darüber hinaus immer Teil des Behandlungsplanes sein. Da für Katzen in Deutschland kein zugelassenes Arzneimittel existiert, muss der Tierarzt Medikamente vom Hund oder Menschen umwidmen. Grundsätzlich haben Katzen mit einer idiopathischen Epilepsie eine höhere Lebenserwartung als Saampfoten, die unter der sekundären Form leiden.

THERAPIE

Ziel der Behandlung von Krampfanfällen ist es, ihre Häufigkeit, Schwere und Dauer zu reduzieren und damit die Lebensqualität von Tier und Halter zu verbessern. Bevor mit entsprechenden Medikamenten behandelt wird, sollte abgewartet werden, wie häufig und heftig die Anfälle sind. Leichte und seltene Anfälle erfordern unter Umständen keine Behandlung, wobei die Entscheidung immer beim Tierarzt liegt. Bei der symptomatischen Epilepsie und/oder häufigen und intensiven Anfällen ist jedoch ein möglichst frühzeitiger Therapiebeginn anzuraten. Liegt eine Grunderkrankung vor, die für die Krampfanfälle verantwortlich ist, so muss diese therapiert werden.

Wahl und Dosierung der sogenannten Antiepileptika müssen immer individuell vom Tierarzt an den Patienten angepasst sein. So wird sichergestellt, mit der Therapie den bestmöglichen Erfolg zu erzielen. Meist müssen die Medikamente dauerhaft verabreicht werden und nicht immer verschwinden die Anfälle vollständig. Der Organismus braucht eine gewisse Zeit, um sich an die Wirkung der Arzneimittel zu gewöhnen: Die Tiere sind in diesen Wochen eventuell müde und abgeschlagen, zeigen ein unsicheres Gangbild oder haben großen Hunger und Durst. Verschwinden die Nebenwirkungen nicht, muss die Dosierung eventuell langsam reduziert oder auf ein anderes Medikament bzw. auf ein Kombinationspräparat umgestellt werden.

Auch wenn die Behandlung gut anschlägt und keine weiteren Anfälle auftreten, sollte das Tier alle sechs Monate zur Kontrolle in der Tierarztpraxis vorgestellt werden. Bei der Untersuchung kann gemeinsam das weitere Vorgehen besprochen und die Gesundheit der inneren Organe überprüft werden. Möglicherweise ist diese durch die Gabe der Antiepileptika angegriffen. Bei schlechtem Therapieerfolg bzw. anhaltenden Anfällen sollten die Kontrollintervalle enger gesteckt werden.

Lisa-Marie Petersen ■

Differenzialdiagnosen für Krampfanfälle beim Hund

In Anlehnung an das Wort Vitamin D nutzen Tierärzte die Gedächtnisstütze VETAMIND, um neurologische Erkrankungen in acht ätiologische (=ursächliche) Gruppen zu unterteilen:

V für vaskulär: die Blutgefäße betreffend – zum Beispiel durch Infarkte nach Minderdurchblutung

E für entzündlich: Entzündung der Hirnhäute durch Infektionen mit Viren, Bakterien, Einzellern oder Pilzen

T für Trauma: Schädel-Hirn-Trauma

A für Anomalie: zum Beispiel Wasserkopf (Hydrozephalus)

M für metabolisch-toxisch: bei Unterzuckerung, chronischer Lebererkrankung, Elektrolytstörungen, Vergiftungen, Sauerstoffmangel

I für idiopathisch: idiopathische Epilepsie (Ursache unbekannt)

N für Neoplasie: Hirntumor

D für degenerativ: zum Beispiel Verkümmern des Rückenmarks bei großen Hunderrassen (degenerative Myelopathie)

Herausgeber und Verlag:

Schlütersche Verlagsgesellschaft
mbH & Co. KG
Postanschrift:
30130 Hannover
Adresse:
Hans-Böckler-Allee 7
30173 Hannover
Tel. 0511 8550-0
Fax 0511 8550-2499
www.schluetersche.de

Redaktion:

Dr. med. vet. Viola Melchers (V.i.S.d.P.)
Tel. 0511 8550-2518
melchers@schluetersche.de

Lisa-Marie Petersen
Tel. 0511 8550-2544
lisa-marie.petersen@schluetersche.de

Nicole Lange
Tel. 0511 8550-2540
nicole-lange@schluetersche.de

Jennifer Strangalies
Tel. 0511 8550-2427
strangalies@schluetersche.de

Dr. med. vet. Gerda Bäumer
redaktion-derpraktischetierarzt@
schluetersche.de

Anzeigenverkauf:

Bettina Kruse (Leitung)
Tel. 0511 8550-2555
Fax 0511 8550-2406
bettina.kruse@schluetersche.de

Jessica Bönig
Tel. 0511 8550-2429
vet@schluetersche.de

Sonja Kenter
Telefon 0511 8550-2481
vet@schluetersche.de

Derzeit gültige Anzeigenpreisliste:
Nr. 51 der Zeitschrift Der Praktische Tierarzt
vom 1. 1. 2016

Druckunterlagen:

anzeigendaten-dpt@schluetersche.de
Tel. 0511 8550-2521
Fax 0511 8550-2401

Leser-/Abonnement-Service:

Tel. 0511 8550-2422
Fax 0511 8550-2405
vertrieb@schluetersche.de

Druck:

Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG
Gewerbering West 27
39240 Calbe

Vetoquinol GmbH

Ipakitine®

Ipakitine® ist ein Diätergänzungsfuttermittel für Hunde und Katzen zur Unterstützung der Nierenfunktion bei chronischer Niereninsuffizienz. Die chronische Niereninsuffizienz ist durch einen langsam fortschreitenden Verlust der Nierenfunktion gekennzeichnet, der letztendlich zu einem terminalen Nierenversagen mit Urämie führt. Überhöhte Blutphosphat-Werte und zirkulierende urämische Toxine zählen zu den bedeutenden Merkmalen der chronischen Niereninsuffizienz bei Hund und Katze. Ipakitine® fördert mit seinen Inhaltsstoffen die Ausscheidung nierenschädlicher Stoffwechselprodukte und wirkt entlastend.

Akzeptiert ein Tier die Nierendiät nicht, kann ein Phosphatbinder verwendet werden. Ipakitine® enthält einen darmwirksamen Phosphatbinder auf Calciumbasis. Eine Verbesserung der Phosphatbilanz wirkt positiv auf die Nierenfunktion und verlängert die Überlebenszeit.

Ipakitine® wird sehr gut akzeptiert und kann mit jedem Typ von Feuchtfutter kombiniert werden. Die stärkste Phosphat-Restriktion wird bei gleichzeitiger Verwendung einer kommerziellen Nierendiät erreicht. Diese Vorgehensweise empfiehlt sich insbesondere zu Beginn einer Therapie.

Ipakitine® ist mittels dem beigegefügt Messlöffel leicht zu dosieren. Es steht in drei Packungsgrößen zur Verfügung; Die 60-g- oder 180-g-Dose reicht bei der empfohlenen Dosierung einer Katze (5 kg) oder einem mittelgroßen Hund (15 kg) ein bis zwei Monate. Die verfügbare 300-g-Dose reicht für einen (15 kg) Hund zwei bis drei Monate und beim (30 kg) Hund für einen Monat.

Weitere Informationen zum Produkt und zu Literatur erhalten Sie bei Vetoquinol GmbH, Parkstr. 10, 88212 Ravensburg, Telefon: +49 751 35 95 30, Fax: +49 751 35 95 399, upcard@vetoquinol.de, www.vetoquinol.de



Der Besuch in der Tierarztpraxis ist für viele Katzen – und damit auch für deren Halter – mit enormem Stress verbunden. Transport, Wartezeit und Untersuchung stellen Tier und Halter vor eine Herausforderung. Konkrete Hilfe bietet hier die Initiative „Service PLUS für Katzen“, die von Royal Canin und dem Bundesverband Praktizierender Tierärzte (bpt) ins Leben gerufen wurde.

Auf der Internetseite www.service-plus-katzen.de können Katzenhalter Adressen von Tierarztpraxen finden, die optimale Bedingungen für Katzen und einen besonderen Service für deren Halter anbieten. Alle dort aufgeführten Praxen erfüllen bestimmte Voraussetzungen und wurden von der Initiative mit dem „Service PLUS für Katzen“ ausgezeichnet. Viele anerkannte Praxen machen zusätzlich mit einem Aufkleber der Initiative an ihrer Praxistür auf ihren besonderen Service aufmerksam.

Service PLUS für Katzen

Weniger Stress beim Tierarztbesuch

Zu den Kriterien anerkannter Praxen gehören unter anderem:

- Gesonderte Termine oder Sprechzeiten bzw. abgetrennte Wartezonen für Katzen
- Schulungen des Praxisteam zum speziellen Umgang mit Katzen
- Erhöhte Abstellmöglichkeiten für Katzenkörbe
- Separate Bereiche für Katzen nach Operationen bzw. bei Klinikaufenthalt
- Fachkundige Beratung von Katzenhaltern z. B. zur individuellen Ernährung, Zahngesundheit, Aufzucht oder Verhaltensproblemen wie Unsauberkeit.

Weitere Informationen, die Adressen anerkannter Praxen und viele praktische Tipps, wie man den Tierarztbesuch für die eigene Katze stressfreier gestalten kann, finden Katzenhalter im Internet unter www.service-plus-katzen.de

Tipps für die Zeckenprophylaxe bei Hunden

Indirekter Schutz gegen Zecken-übertragene Erreger

Abwehrend und abtötend wirkende Präparate wie Seresto® bieten Vorteile bei der Zeckenbekämpfung. Ob Zecken oder Flöhe: Der Antiparasiten-Schutz von Hunden wird oft stiefmütterlich behandelt. Viele Hundehalter wenden entsprechende Präparate nur wenige Monate im Jahr an – und damit zu selten. Seresto® kann hier helfen. Vor allem in den von Haltern vermuteten Zeiten erhöhter Zeckenaktivität im Frühjahr und Herbst kommen dann häufig kurzwirksame Antiparasitenmittel zum Einsatz. Dabei sind Zecken aufgrund des immer mildereren Klimas nahezu ganzjährig aktiv.

Das bewährte Seresto®-Halsband für Hunde erspart die sonst notwendigen monatlichen Wiederholungsbehandlungen durch seine lange Wirksamkeit gegen Zecken und Flöhe von bis zu acht Monaten. Seresto® bietet für Hunde bis zu sieben Monate indirekten Schutz gegen bestimmte Zecken-übertragene Erreger (Ehrlichiose und Babesiose).

Die Wirkstoffe des Seresto®-Halsbands wehren die meisten Zecken ab, bevor sie stechen und töten sie anschließend ab. Durch die Anwendung



wird das Risiko für eine Babesiose und eine Ehrlichiose des Hundes über einen Zeitraum von sieben Monaten reduziert. Neben einem langwirksamen Schutz vor Zecken und Flöhen profitieren Hundehalter bei Seresto® auch von der einfachen Anwendung. Ist das Halsband einmal umgelegt, werden die Wirkstoffe kontinuierlich in geringen, aber wirksamen Mengen auf der gesamten Hautoberfläche und im Fell des Tieres verteilt.

Auf www.seresto.de und www.zeckurity.de finden Tierhalter weitere nützliche Informationen zu Seresto® und einer wirksamen Parasitenprophylaxe.

Ihr Ansprechpartner:

*Dr. Stefan Pachnicke,
Tel. +49 214 30 51789,
Fax: +49 214 30 51786,
stefan.pachnicke@bayer.com*

Vet-Concept GmbH & Co. KG

DARMAKTIVIERUNGS-SET – Gesundheit beginnt im Darm

Eines der wichtigsten Organe für Stoffwechsel und Immunsystem beim Hund ist der Darm. Sowohl Verdauungsstörungen, wie zum Beispiel Durchfall, als auch Hauterkrankungen und Allergien können durch ein gestresstes Magen-Darm-System verursacht werden. Ein Missverhältnis wichtiger Darmbakterien führt dabei schnell zu Funktionsstörungen der Darmschleimhaut. Ist dies der Fall, werden die durch das Futter zugeführten Nährstoffe vom Hund nicht ausreichend aufgenommen.

Hier unterstützt das DARMAKTIVIERUNGS-SET von Vet-Concept. Bestehend aus einem Bio-Darmpulver, Intestinum-Liquid und Nachtkerzenöl bringt diese Kur zur Darmaktivierung das Immunsystem des Hundes wieder in ein natürliches Gleichgewicht und sorgt für eine bessere Nährstoffverwertung und verbessert das Hautbild auf ganz natürliche Weise.

Die Darmaktivierung umfasst zwei Schritte: Zuerst werden die empfindlichen Darm-Schleimhäute bei der Regeneration unterstützt. Dies trägt dazu bei, Schlackenstoffe auszuscheiden und den Organismus zu entgiften. Im nächsten Schritt wird der Darm durch die Zufuhr nützlicher Bakterien aktiviert.



Das Bio-Darmpulver, bestehend aus lebenswichtigen Ballaststoffen, aus Pansen, Netz- und Blättermagen von Hirsch und Reh, fördert die Magen- und Darmtätigkeit, bindet schädliche Stoffe und ernährt die guten Darmbakterien. INTESTINUM-LIQUID stabilisiert die Darmflora mit natürlichen Milchsäurebakterien. Das ebenfalls im DARMAKTIVIERUNGS-SET enthaltene Nachtkerzenöl unterstützt das Immunsystem.

Weitere Informationen:
Vet-Concept GmbH & Co. KG, Deutschland,
Dieselstraße 4, 54343 Föhren
Tel.: 0800 66 55 220, info@vet-concept.de,
www.vet-concept.de

Alle (Hunde-)Ohren aufgesperrt

Oticurant® von Ecuphar!

Die intensive Pflege empfindlicher Hundeohren wird jetzt noch einfacher. Mit Oticurant® bietet Ecuphar Ihnen nun einen vollkommen neuen und einzigartigen Ansatz für dieses Einsatzgebiet. Oticurant® ist ein rieselfähiges und nicht klumpendes Pulver, das zur Ohrenpflege regelmäßig in die Hundeohren eingestreut wird. Die speziell ausgewählten Inhaltsstoffe beeinflussen das physiologische Ohrmilieu positiv, unterstützen die Gesunderhaltung der Ohren und unterbinden die Bildung von unangenehmem Geruch. Die Anwendung von Oticurant® ist denkbar einfach und wird von den Hunden gut toleriert. Das Pulver wird aus hygienischen Einzelsachets direkt in die Hundeohren eingestreut. Ein anschließendes Massieren wie bei flüssigen Produkten ist nicht notwendig. Durch die Mikroverkapselung der Inhaltsstoffe bleibt das Pulver stets rieselfähig und verteilt sich gut



im Gehörgang. Dort bildet es trockene Flocken aus, die ebenso wie überschüssige Reste selbstständig vom Hund herausgeschüttelt werden. Eine anschließende Reinigung des Ohres zum Entfernen von Oticurant® ist nicht nötig. Aktuelle Studienergebnisse mit Oticurant® bei 55 Hunden zeigen, dass bereits nach sieben Tagen Ohrgeruch und Juckreiz um die Hälfte reduziert waren. Auch die Handhabbarkeit überzeugte Tierärzte wie Hundehalter: über 80 % beurteilten sie als gut.

Lassen auch Sie sich überzeugen und fragen Sie Ihren Tierarzt nach Oticurant® von Ecuphar.

VDH-Umfrage

Empfehlung des Tierarztes entscheidet über Borreliose-Impfung

Die Empfehlung des Tierarztes entscheidet in vielen Fällen darüber, ob ein Hundehalter sein Tier gegen Borreliose impfen lässt. Insgesamt ist der Tierarzt bei Entscheidungen in Sachen Zeckenschutz der wichtigste Ansprechpartner. Das zeigt eine aktuelle Umfrage des Verbands für das Deutsche Hundewesen (VDH) e. V. unter über 6 200 Hundehaltern.

Rund 22 Prozent der Hunde sind demnach gegen Borreliose geimpft. Konkret nach ihrer Impfscheidung befragt, gaben 48 Prozent der Impfer an, dem Expertenrat zu folgen. Bei den Nicht-Impfern steht die Anwendung eines Zeckenmittels an erster Stelle (49 Prozent). Doch auch hier impft jeder Dritte nicht, weil ihm die Impfung vom Tierarzt nicht angeboten wurde.

Die Leitlinien der StIKo Vet. empfehlen die Impfung bei Zeckenexposition als Teil des Borreliose-Schutzes – neben Absammeln und Zeckenmitteln.¹ Der beste Zeitpunkt für die Impfung ist vor Beginn der Zeckensaison im Frühjahr. Zwei Impfungen im Abstand von drei bis fünf Wochen sind zur Grundimmunsierung notwendig. Danach muss regelmäßig aufgefrischt werden, denn „hohe Impfantikörperspiegel im Wirt sind Grundvoraussetzung, damit ein protektiver Effekt in der Zecke erzielt werden kann.“¹

¹ Duchow et al., Leitlinie zur Impfung von Kleintieren der StIKo Vet. im bpt, Beilage zum Deutschen Tierärzteblatt (7) 2013, S. 7

Weitere Infos finden Sie unter www.zecken-im-fell.de
Kontakt MERIAL: Dr. Rebekka Reimold,
Rebekka.Reimold@merial.com,
Tel. 0811 9593 235





Hill's Pet Nutrition GmbH

NEU: Prescription Diet™ Derm Defense™

Die Hundenahrung Hill's™ Prescription Diet™ Derm Defense™ mit dem HistaGuard™ Komplex ist die erste und einzige klinische Ernährung, die entwickelt wurde, um Symptome von umweltbedingten Allergien zu reduzieren, die im Körper stattfindende allergische Reaktion zu unterbrechen und eine Barriere gegen zukünftige Allergieschübe zu schaffen. Der HistaGuard™ Komplex, eine spezielle Kombination aus Antioxidantien, Ei und Phytonährstoffen, die Quercetin enthalten, hilft, die Immunreaktion auf Allergene kontinuierlich zu steuern. Zusätzlich helfen Omega-3-Fettsäuren und Antioxidantien wie beispielsweise Vitamin E, den Kreislauf der Entzündung zu durchbrechen und die Gesundheit der Haut zu unterstützen,

während Omega-6-Fettsäuren helfen, die Hautbarriere zu stärken.

Die Wiederherstellung einer gesunden Hautbarriere ist entscheidend, um den Teufelskreis einer allergischen Reaktion zu stoppen.

Mit der Ergänzung durch Derm Defense™ bietet das Hill's™ Prescription Diet™ Produktportfolio nun Ernährungslösungen für nahezu alle dermatologischen Beschwerden oder Futtermittelempfindlichkeiten.

Hill's Pet Nutrition GmbH, www.hillspet.de.

Sie haben Fragen zu unseren Produkten?

Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Nutzen Sie unsere kostenlose Helpline:

0800 - 44 55 773

www.petsontour.de

Einreisebestimmungen für Hunde und Katzen

Auf der Website www.petsontour.de finden Sie die aktuellen Einreisebestimmungen für Hunde, Katzen und Frettchen.

Mit dem praktischen Reiseplaner erhalten Sie in wenigen Schritten alle wichtigen Informationen über das gewählte Urlaubsziel. Neben den allgemeinen Vorschriften gemäß EU-Verordnung gibt es zusätzlich Hinweise zu weiteren Themen:

- Tipps zur Flug-, Auto- und Zugreise
- lokale Sonderregelungen innerhalb der EU
- Vorschriften für ausgewählte Urlaubsländer außerhalb der EU
- Reisekrankheiten
- Gesundheitsvorsorge

Dieser Service von MSD Tiergesundheit ist auch kostenlos als App im Apple App Store downloadbar.

Kontakt:

Intervet Deutschland GmbH

Dr. Melanie Niederl

Produktmanagerin Kleintier

melanie.niederl@merck.com



PETS ON TOUR

EINREISEBESTIMMUNGEN FÜR HUNDE UND KATZEN

Korvimin® Complete & Complete + Calcium

Vitamine und Mineralstoffe zur Ergänzung selbstgekochter Rationen

Die beiden Korvimine® Complete und Complete + Calcium sind vitaminreiche Mineralergänzungsfuttermittel für Hunde und Katzen zur Supplementierung von Rationen aus eigener Zubereitung.

Schon heute wird in Deutschland beinahe jeder zehnte Hund „bekocht“. Die Motivation, das eigene Tier mit einer hausgemachten Diät anstelle eines kommerziellen Fertigfutters zu versorgen – oder zu BARFen – kann dabei sehr unterschiedlich sein. Die Gründe reichen von einer medizinischen Notwendigkeit bis hin zur philosophischen Überzeugung. Gemein ist hausgemachten und BARF-Rationen jedoch, dass ihre Ergänzung mit Vitaminen und Mineralstoffen unbedingt erforderlich ist.

Korvimin® Complete und Korvimin® Complete + Calcium sind ausbalancierte Ergänzungsfuttermittel für calciumreiche („knochenreiche“)

und calciumarme („knochenarme“) Rationen, die eine ausreichende Versorgung des Tieres mit diesen lebenswichtigen Vitalstoffen sicherstellen. Beide Produkte wurden von Tierärzten basierend auf einer Vielzahl unterschiedlicher Rationsberechnungen entwickelt und sind daher vielseitig einsetzbar.

Eine Dose enthält je 400 Gramm und hat für einen Hund mit 20 Kilogramm Körpergewicht eine Reichweite von ca. 33 Tagen (Korvimin® Complete + Calcium) bzw. 66 Tagen (Korvimin® Complete).

Das Pulver einfach mit dem beiliegenden Messlöffel der Futterration zumischen – fertig.

Weitere Informationen erhalten Sie über Ihre/n Außendienstmitarbeiter/in oder direkt bei der WDT, Telefon 05131 705-111.



Ceva Tiergesundheit GmbH

FELIWAY® FRIENDS – die Produktneuheit für mehr Harmonie zwischen Ihren Katzen

Wenn mehrere Katzen im Haus leben, bedeutet das auch Rivalität: Die Katzen müssen sich wichtige Ressourcen wie Futter, Wasser, Katzentoiletten und Schlafplätze im Revier teilen. Diese Situation kann zu Konflikten und Spannungen zwischen



den Katzen führen. Fauchen, Kämpfen, Jagen, Weg versperren – alles Anzeichen von Konflikten, für die es bisher keine einfache und effektive Produktlösung gab.

FELIWAY® FRIENDS ist das erste Produkt, das wissenschaftlich belegt die Spannungen und Konflikte im Mehrkatzenhaushalt reduziert. FELIWAY® FRIENDS sorgt auf natürliche Weise, ohne die Katzen ruhigzustellen, für ein harmonisches und freundschaftliches Zusammenleben. 84% der Katzenbesitzer sind mit der Anwendung von FELIWAY® FRIENDS zufrieden und finden, dass sich die Katzen besser verstehen.

Wie funktioniert FELIWAY® FRIENDS?

In der Natur bildet die Katzenmutter ein spezielles Pheromon, um ihren Katzenbabys ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln. Dieses Pheromon sorgt für eine harmonische Verbunden-

heit zwischen Mutter und Katzenkind. FELIWAY® FRIENDS ist eine synthetische Kopie von diesem Pheromon und hat den gleichen besänftigenden Effekt auf Katzen jeden Alters. FELIWAY® FRIENDS ist, wie das gewohnte FELIWAY® CLASSIC auch, als Steckdosen-Verdampfer für 4 Wochen Daueranwendung und als 48-ml Nachfüllflakon ab sofort erhältlich.

Weitere Produktinfos und Tipps für ein harmonisches Miteinander im Mehrkatzenhaushalt erhalten Sie bei Ihrem Tierarzt oder unter www.feliway.de

Farmina Pet Foods GmbH

Wissenschaft als natürlicher Genuss

Die Farmina Pet Foods GmbH sitzt seit 2015 in Düsseldorf und ist die junge deutsche Tochter des italienischen Mutterkonzerns in Neapel, der 1965 von Dr. Francesco Russo gegründet wurde. 1999 übernahm sein Sohn, Dr. Angelo Russo, das Geschäft und baute es erfolgreich aus. Heute ist die Farmina in 40 Ländern weltweit mit hochwertigen, innovativen Futtermitteln für Hunde und Katzen vertreten. Doch eins wird sich trotz der starken Expansion in den letzten Jahren nicht ändern: Dies ist ein Familienbetrieb, in dem Haustiere als Teil der Familie angesehen werden: „Happy Pet – Happy You“ ist das Motto des Unternehmens.

Dr. med. vet. Marco Cavazzoni (MC), Globaler Wissenschaftlicher Director und Dr. med. vet.

Anja S. Stahn (AS), Geschäftsführerin der deutschen Farmina Pet Foods GmbH erklären den Erfolg:

MC: Die Auswahl der Rohstoffe ist der wichtigste Punkt. Fleisch (und nie Nebenprodukte) als Quelle von Proteinen mit hoher

biologischer Wertigkeit. Urgetreide wie Hafer und Dinkel – keine großen Mengen von Reis oder Mais, die einfach nur hyperglykämische und billige Energiequellen sind – finden bei uns Verwendung und garantieren einen niedrigen glykämischen Index, dies fördert langfristig die Gesundheit des Tieres. Nutraceuticals und Extrakte aus Früchten und Pflanzen statt Vitamine mit chemischem Ursprung und zur Konservierung des Futtermittels sowie die Integrationen von hochwertigen Fischölen für die Deckung des Bedarfs an essentiellen Fettsäuren. Unser Futter enthält NUR natürliche Bestandteile.

AS: Ich würde gern noch ergänzen, dass wir ausschließlich GVO-freie Rohstoffe von ausgesuchten und geprüften Erzeugern verwenden, die nachhaltig produzieren. Was mir persönlich am Herzen liegt ist, dass unsere Forschung „cruelty-free“ – ohne Tierversuche – arbeitet.



Happy pet. Happy you. www.farina.com

Digitale Hilfsmittel für Tierhalter mit Hunden mit Epilepsie

mein-hund-hat-epilepsie.de gibt Tierhaltern Hilfestellung

Für die meisten Hundehalter ist die Diagnose Epilepsie bei ihrem Tier zunächst ein Schock. Das vertrauensvolle Gespräch mit dem Tierarzt ist der erste wichtige Schritt heraus aus der Hilflosigkeit. Darüber hinaus können tierhaltergerecht aufbereitete Informationen helfen, das Verständnis für die Erkrankung zu fördern, Therapieoptionen aufzuzeigen und Handlungssicherheit zu geben. Die Online-Plattform mein-hund-hat-epilepsie.de von Boehringer Ingelheim bietet als zentrale Anlaufstelle für Hundehalter umfassende Informationen zum Thema Epilepsie – leicht verständlich und gleichzeitig immer auf dem neusten Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse. In einem umfangreichen Informationsteil erfahren Tierhalter alles zum Hintergrund der Erkrankung, zu bestehenden Therapieoptionen und zum Umgang mit Anfällen. Aber auch praktische Hilfsmittel kommen nicht zu kurz: Mit umfangreichen Servicematerialien wie der Epidog App (Passwort „dog“) oder der RVC Epilepsie-App für Tiere stellen wir Hundebesitzern hilfreiche Werkzeuge zur Verfügung, die ihnen den Umgang mit der Erkrankung und die Therapie erleichtern. Beide Apps können kostenlos im App Store oder Google Play heruntergeladen werden.

Ziel von mein-hund-hat-epilepsie.de ist es, betroffenen Tierhaltern zu zeigen, dass sich Epilepsie und Lebensfreude nicht ausschließen und dass Hund und Halter mit der richtigen Therapie gemeinsam ein erfülltes Leben führen können.

Weitere Informationen: Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH, marita.foerster@boehringer-ingelheim.com



Vetoquinol GmbH

Das Vetoquinol Mobility Programm (VMP)

Im Falle von Osteoarthritis ist eine allumfassende Vorgehensweise notwendig, die sogenannte multimodale Schmerztherapie.

Das Vetoquinol Mobility Program (VMP) basiert auf der Erkenntnis, dass die optimale Therapie der Osteoarthritis auf 4 Säulen ruht:

1. Schmerzmanagement mit NSAIDs
2. Gelenkunterstützung mit Diät-Ergänzungsmitteln
3. Physiotherapie / Rehabilitation für die Verbesserung der Beweglichkeit und den Muskelaufbau
4. Gewichtsmanagement

Vetoquinol ist seit Jahren ein verlässlicher Partner für die Therapie mit NSAIDs und die Unterstützung der Gelenke mit Caniviton. Darüber hinaus bieten wir jetzt durch verschiedene Angebote auf dem Gebiet der Physiotherapie / Rehabilitation Möglichkeiten zur Information über weitere unterstützende Maßnahmen.

Informieren Sie sich unter www.caniviton.de oder www.myhappypet.de oder fragen Sie Ihren Tierarzt.



Laboklin GmbH & Co. KG

Allergie

Bei einer Allergie handelt es sich um eine „überschießende“ Reaktion des Immunsystems. Die wichtigsten Symptome sind Juckreiz und sekundär auftretende Hautveränderungen. Die Diagnose wird durch entsprechende Anamnese und Klinik sowie durch Ausschluss anderer Differentialdiagnosen gestellt. Allergietests helfen dabei Allergene für die Allergenvermeidung, für die Allergen-spezifische Immuntherapie (ASIT, Hyposensibilisierung) oder für die Eliminationsdiät auszuwählen.

Am häufigsten tritt beim Hund mit caniner atopischer Dermatitis (CAD = Allergie auf Pollen, Schimmelpilze, Hausstaub- und Vorratsmilben) der Juckreiz im Gesichts- und Pfotenbereich erstmals im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren auf. Bei der CAD finden sich Antikörper der Klasse IgE gegen die verschiedenen Allergene im Blut, welche mittels ELISA (FcEpsilon Rezeptor Technologie) aus dem Serum des Tieres gemessen werden. Die Futtermittelallergie kann sich auch schon bei Welpen oder erst bei sehr alten Hunden mit Juckreiz an verschiedensten Körperstellen manifestieren. Auch gastrointestinale Probleme und Otitiden werden häufig gesehen. IgE und IgG Antikörper auf Futter-



mittelallergene werden im Blut gemessen, um Futterbestandteile für eine Eliminationsdiät auszuwählen.

Bei der Flohallergie ist die Erkrankung meist auf Schwanzansatz und Kruppe beschränkt. Auch hier steht ein Blutallergietest (FcEpsilon Rezeptor) auf das Flohspeichelallergen (rekombinant) zur Verfügung.

Bei einer Allergie handelt es sich um eine lebenslange Erkrankung, die nicht geheilt werden kann. Nur die Allergenvermeidung, eine Allergen-spezifische Immuntherapie oder Diät können dazu beitragen, die Lebensqualität des Tieres deutlich zu verbessern.

www.laboklin.com

CREMARE GmbH

20 Jahre CREMARE Tierkrematorien – jetzt in neuem Corporate Design

Die CREMARE Tierkrematorien GmbH leistete Pionierarbeit, als sie vor 20 Jahren gegründet wurde. Tierkremierung war ein Thema, das erst etabliert werden musste. CREMARE wird auch heute noch von einem Tierarzt geführt, was die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Tierärzten verstärkt.

Heute schätzen viele Tierhalter die Möglichkeit, ihren Hund, ihre Katze oder ein anderes Kleintier kremieren zu lassen. Denn damit wissen sie sicher, was mit ihrem verstorbenen Liebling passiert – anders als in der Tierkörperverwertungsanstalt. Strolch, Minka und

Co. erhalten ein würdiges Andenken. Tierärzten, die den Service zur Einzel- und Sammelkremierung von CREMARE nutzen, wird zusätzlich die anonyme Kremierung als Alternative zur Tierkörperbeseitigung angeboten. Damit soll allen Tierhaltern eine würdevolle Alternative ermöglicht werden.

Im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums hat CREMARE ein neues Logo und frisches Corporate Design erhalten. Auch die Webpräsenz cremare.de wurde komplett neu gestaltet. Diese adressiert sich mit neuen Inhalten an Tierhalter, Tierärzte und Tierbestatter.

Die Kapazitäten an den Standorten in Wesel (Nordrhein), Hanstedt (bei Hamburg) und an einem weiteren, neuen Standort im Rhein-Main-Gebiet werden deutlich erweitert. CREMARE verfügt über die höchste Anzahl an Krematorien in Deutschland.

Wir bieten unsere Leistungen bundesweit an. Vertrauen Sie dem Pionier und 20 Jahren Erfahrung!

CREMARE-Hotline: (0281) 68 190

CREMARE GmbH
An der Lackfabrik 8
46485 Wesel
info@cremare.de
www.cremare.de

vorher



nachher



Bestellung von CREMARE Infomaterial für Tierärzte über RUHMSERVICE CONSULTING: (02274) 705154, info@ruhmservice.de, www.ruhmservice.de

Nutritional Laboratories Ltd.

Pflanzenextrakte und Regeneration

Ursprünglich wurden Arzneien unter Zugrundelegung von Pflanzenwirkungen entwickelt. Dabei änderte man jedoch die natürlichen chemischen Verbindungen wodurch zwar oft die Wirkung spezifischer wurde, sich aber in vielen Fällen auch neue Nebenwirkungen manifestierten oder vorhandene verstärkt wurden. Als Beispiel sei hier das natürliche Salizin der Weidenrinde im Vergleich mit der synthetischen (künstlichen) Acetylsalicylsäure gebracht.

Die Phytomedizin beschäftigt sich vor allem mit einer Reihe von Pflanzen, von denen bereits in ihrem natürlich belassenem Zustand zufriedenstellende Resultate, in Kombination mit anderen Pflanzen jedoch hochinteressante Beobachtungen berichtet werden, vor allem dann wenn sie unterschiedliche biochemische Prozesse unterstützen und dadurch starke Synergieeffekte genutzt werden können.

Dexboron® der Firma NutriLabs ist ein zur Regeneration auf ausgewählten Pflanzenextrakten basierendes Produkt für Hunde, welches auch zur langfristigen Gabe geeignet ist. Dexboron® wurde in einer wissenschaftlichen Studie* unabhängig evaluiert, wobei unterschiedliche Parameter betreffend Symmetrieindizes des Gangbildes bereits innerhalb von 3 Tagen statistisch signifikante Verbesserungen demonstriert wurden.



Eine Studie zu Dexboron® ist verfügbar auf www.nutrilabs.de.

* Kleintierpraxis 54 (2009) Vobornik et al, Ganganalytische Untersuchung hinsichtlich des Einflusses von Ergänzungsfuttermitteln bei Osteoarthritis bedingten Lahmheiten des Hundes. Studie zum Download verfügbar auf: www.nutrilabs.eu

medical ECONET GmbH

Mobile und stationäre digitale Röntgensysteme aus Oberhausen

medical ECONET GmbH mit Sitz in Oberhausen/NRW vertreibt, als einer der europäischen Marktführer seit 1997 tragbare Hochfrequenz-Röntgengeräte an Fachhändler und Tierärzte. Dazu gehören auch „hybride“ tragbare Röntgengeneratoren, die sowohl mit Akku (bis zu 400 Aufnahmen!) als auch am Stromnetz betrieben werden können.

Für Tierärzte bieten wir sowohl komplett mobile und kabellose Röntgenlösungen als auch Detektor-/Softwarelösungen als Erweiterungen (Retrofit) für Ihre bestehenden Röntgensysteme an. Unsere Detektoren mit 17x17“ (43 x 43cm) oder 14x17“ (43 x 35cm) ersetzen Ihre bisherigen Film- oder Speicherfolienkassetten und Sie erhalten Ihre fertigen Röntgenaufnahmen schon nach ca. 5-10 Sekunden direkt auf Ihren PC.

Für Praxen mit geringem Röntgen-Aufkommen bieten wir preiswerte, digitale Speicherfoliensysteme an – eine saubere Alternative zur Nass-Chemie, bei allen Vorteilen der digitalen Bildbearbeitung.



Unsere Akquisitionsoftware „meX+“ erlaubt eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Befundung, Dokumentation und Archivierung. Das Senden von Aufnahmen an PACS-Server ist ebenso möglich wie das direkte Senden via email oder das Beschreiben von CDs oder USB-Speichern. Kostenlose Updates unserer Systeme gehören zum Service.

Weitere Informationen erhalten Sie unter 0208 377 890 30 oder info@medical-econet.com.

Wir beraten Sie gerne! Sollten Sie die Vorführung eines Systems wünschen, stehen wir Ihnen ebenfalls sehr gerne zur Verfügung.

Kontakt: medical ECONET GmbH
Arno Borowczak

Im Erlengrund 20

46149 Oberhausen

Tel.: 0208 37789030

info@medical-econet.com

www.medical-econet.com



TAD Pharma GmbH

Gut geschützt auch auf Reisen

Verreisen Sie auch oft mit Ihrem Haustier? Viele Tierbesitzer nehmen Ihre Hunde mit in den Urlaub. Häufig vergessen sie dabei, dass vor allem in südlichen Ländern die Gefahr einer Infektion mit Parasiten groß ist. Dabei erfolgt die Übertragung in der Regel durch den Kontakt mit einheimischen, nicht-regelmäßig entwurmenen Hunden oder über Stechmücken. Daher ist eine regelmäßige Entwurmung Ihrer Haustiere wichtig und notwendig, besonders in der Urlaubszeit.

Gut versorgt mit TAD Tiergesundheit

TAD Tiergesundheit hat verschiedene hochentwickelte Breitband-Anthelminthika (Wurmmittel) im Angebot, um Ihr Tier in der Urlaubszeit zuverlässig zu schützen. Besonders für Hunde und Katzen bieten die Produkte von TAD Tiergesundheit Ihnen einen umfassenden Schutz gegen die häufigsten Endoparasiten bei Hunden und Katzen, wie Herzwurm, Lungenwürmer, Augenwurm und Darmparasiten. Darüber hinaus wurden die Anthelminthika (Wurmmittel) umfassenden Geschmackstests unterzogen, um eine hohe Akzeptanz bei Hunden und Katzen zu erzielen und so die Verabreichung zu erleichtern.

Sorgenfrei verreisen

Überzeugende Wirkung zu einem überzeugenden Preis erleichtert Ihnen die regelmäßige Entwurmung und schützt so vor den wichtigsten Infektionskrankheiten – zuhause genauso wie auf Reisen.

Weitere Informationen zu den Anthelminthika von TAD Tiergesundheit erhalten Sie auf www.tad.de oder fragen Sie einfach Ihren Tierarzt/Ihre Tierärztin.
TAD Pharma GmbH, www.tad.de

Interquell GmbH

Happy Dog Ergänzungen – effektive Problemlöser mit Pfiff!

Haut, Gelenke und selbstzusammengestellte Futtermitteln beim Hund sind die wichtigsten Einsatzbereiche für Ergänzungsfuttermittel beim Hund.

Für eine effektive Wirkung sind perfekt durchdachte Rezepturen, die schonende Verarbeitung der Inhaltsstoffe, eine gute Akzeptanz und die leichte Verabreichungsmöglichkeit ganz wesentlich.

Die perfekte Lösung von Happy Dog:

- **HaarSpezial Forte** – zur Optimierung des Haut- und Fellstoffwechsels
- **Arthro Forte** – zur idealen Unterstützung von Bändern und Gelenken
- **MultivitaminMineral Complete** – zur gezielten Ergänzung selbst zusammengestellter, knochenarmer Rationen

Die Wirksamkeit der Rezepturen des Happy Dog Ergänzungsfutter-Sortiments wurde durch eine einzigartige neue Wirkstoffzusammensetzung optimiert. Die Pulverform der neuen Produkte gewährleistet eine minimale mechanische und thermische Einwirkung auf die Rohstoffe. Zudem erleichtert sie die Verabreichung an den Hund. Die Tagesdosis kann der Futtermitteln bei Bedarf mit etwas Wasser, Nassfutter etc. angemischt zugegeben werden. Das Highlight: Die Zusammensetzung von Multivitamin Mineral Complete wurde ganz speziell zur Ergänzung selbstzusammengestellter Rationen (BARF oder gekocht) bilanziert.

HaarSpezial Forte sowie Arthro Forte werden in 200g und 700g Dosen angeboten. MultivitaminMineral Complete ist in 400 und 1000g erhältlich.

INTERQUELL GmbH

HAPPY DOG – HAPPY CAT

Service-Abteilung

Christa Cornelia Günther

Tierärztin

86517 Wehringen,

Tel.: 00498234 9622-418

E-Mail: service@happydog.de



Futtermedicus

VITAMIN OPTIMIX – für BARF und Selbstgekohtes

Bei der Fütterung von Hund und Katze geht der Trend immer stärker hin zum Selberkochen und BARFen. Dank VITAMIN OPTIMIX lässt sich die selbst zubereitete Ration bedarfsdeckend mit den fehlenden Mineralstoffen und Vitaminen ergänzen. Die Produktreihe wurde von Tierärzten entwickelt und basiert auf jahrelanger Erfahrung aus der tierärztlichen Ernährungsberatung. Ob Hund oder Katze, ob Jungtier oder Senior, ob gesund oder krank, ob mit Knochenfütterung oder ohne – die VITAMIN-OPTIMIX-Reihe bietet das passende Pulver für jede selbst zubereitete Ration. Auf dem Etikett sind jeweils geeignete Rezepte mit Futtermengen für verschiedene Gewichtsklassen vermerkt. Das hilft, Fehlversorgungen sicher zu vermeiden. Mit dem beigelegten

Messlöffel kann die benötigte Tagesmenge des Pulvers gut abgemessen werden. Diese einfach unter das Futter mischen – und schon ist die selbst zubereitete Kost bedarfsdeckend. Alle VITAMIN-OPTIMIX-Produkte sind für Allergiker geeignet, da bewusst auf die Verwendung von tierischen Nebenerzeugnissen, Getreideprodukten und Soja als Trägerstoff verzichtet wurde.

Weitere Informationen:

Futtermedicus - Fürstenfeldbruck

Tel.: 08141 888930

(Mo – Fr. 9:30 bis 12:30 Uhr)

Telefax: 08141 8889329

www.futtermedicus.de

info@futtermedicus.de

PharmaWorld 2000 GmbH

Antinol – wirksam bei Arthrose

Arthrose kann jeden Hund treffen, unabhängig von Alter, Rasse und Geschlecht. Angeborene Defekte, sportliche Belastung oder Verletzungen führen häufig zu arthrotischer Gelenksveränderung. Es entstehen lokale Entzündungen, die den Knorpel schädigen und schließlich zerstören. Der Hund reagiert mit Steifheit, Lahmheit und Schmerz. Bisher wurde versucht, durch die Zufuhr einzelner Knorpelbestandteile den Abbauprozess zu verlangsamen und die Schmerzen mit entzündungshemmenden Schmerzmitteln im Rahmen zu halten.

Mit Antinol steht nun ein Diätergänzungsfuttermittel zur Verfügung, das bereits mit einer Gabe von nur 2 Kapseln täglich (Hunde < 20kg KG) in kurzer Zeit eine sichtbare Verbesserung des Krankheitsbildes zeigt. Der patentierte Wirkstoffkomplex PCSO-524™ vereinigt ein sehr breites Spektrum von Omega-3-Fettsäuren, darunter in besonderem Maße EPA und DHA. Sie hemmen nachweislich den Aufbau von entzündungsfördernden Enzymen (COX-1, COX-2 und LOX-5) und tragen gleichzeitig zur Bildung von entzündungshemmenden Molekülen (Resolvin & Protectin) bei.

In klinischen Studien* konnte nachgewie-



sen werden, dass sich bei rund 80% der mit Antinol gefütterten, an Arthrose erkrankten Hunde, nach nur 4 wöchigem Einsatz eine deutlich sichtbare Verbesserung des Gangbildes zeigte. Die Hunde waren bewegungsfreudiger und Schmerzmittelgaben konnten reduziert werden. Dabei zeigten sich auch unter Langzeitanwendung bisher keine Nebenwirkungen oder Unverträglichkeiten. Antinol gibt es in zwei Abpackungen mit 30 oder 60 Kapseln. Weitere Informationen gibt's bei Ihrem Tierarzt oder im Internet unter www.antinol.de.

PharmaWorld 2000 GmbH,

Postfach 210543, 42355 Wuppertal

* Literatur beim Verfasser

Biokanol Pharma

Natürlicher Schutz gegen Zecken

Zecken und andere Parasiten machen Hund und Katze das Leben schwer. Die Biokanol Pharma GmbH hat mit Formel-Z® für Hunde und Katzen Tabletten gegen dieses Problem entwickelt. Der darin enthaltene natürliche Vitamin-B-Komplex aus der Hefe und Vitamin B1 aktivieren den Hautstoffwechsel und verändern das Hautmilieu. Für Mensch, Hund und Katze ist dies nicht wahrnehmbar – Zecken, Flöhe und anderes Ungeziefer jedoch fühlen sich nicht wohl und werden ferngehalten.

Hunde und Katzen lieben die Tabletten auf natürlicher Basis als Leckerli. Zusätzlich sorgt Formel-Z® für ein dichtes und glänzendes Fell mit gesunder Haut. Es ist aufgrund seiner natürlichen Zusammensetzung ideal für Familien mit Hund und Katze.

Ab sofort werden auf www.formel-z.info jeden Monat 50 Packungen Formel-Z® für Hunde und Katzen verlost – die Aktion läuft bis 31.12.2016.

Biokanol Pharma GmbH, Kehler Straße 7, 76437 Rastatt,
Tel.: 07222 786790, Internet: www.formel-z.info



AGROBS Sensitiv

Protein- und allergenarmes Grundfutter für Nagetiere und Kaninchen

Die AGROBS GmbH aus dem oberbayerischen Degerndorf am Starnberger See wurde aus einem landwirtschaftlichen Betrieb heraus 1993 gegründet. In Zusammenarbeit mit Tierärzten und Agrarwissenschaftlern entwickelt AGROBS artgerechtes und gesundes Futter auf Rohfaserbasis für Pferde, Nagetiere, Kaninchen, Kameliden, kleine Wiederkäuer sowie Schildkröten. AGROBS Produkte stammen aus regionalem Anbau und unterliegen einer stetigen Qualitätskontrolle. Für die langfristige Gesundheit ist und bleibt die wichtigste Voraussetzung eine möglichst naturnahe und artgerechte Fütterung. Gerade bei Nieren- oder Lebererkrankungen findet AGROBS Sensitiv seinen Einsatz in

einer eiweißarmen Ernährung und bietet zugleich einen 100% Heuersatz, dank der einzigartigen Zusammensetzung aus eiweißarmen Gräsern (ohne Kräuter). AGROBS Sensitiv ist getreidefrei und frei von künstlichen Zusatzstoffen. Für Nagetiere oder Kaninchen mit Zahnproblemen können die Sensitiv Pellets auch eingeweicht angeboten werden.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne direkt an info@agrobs.de oder Tel.: 08171 4180480.

Unser gesamtes Sortiment finden Sie unter www.agrobs.de.

Agrobs GmbH
Angerbreite 27

82541 Degerndorf am Starnberger See



MERIAL GmbH

„Parasiten-Party“: Aufklärung über Gefahren durch Parasiten für Hunde

Wenn Sie Ihren Hund lieben, schützen Sie ihn! Unter diesem Motto informiert seit kurzem die „Parasiten-Party“ über die wichtigsten Hundeparasiten. Auf der Seite www.parasitenparty.com finden Hundehalter auch eine Checkliste, mit deren Hilfe sie das individuelle Parasiten-Risiko ihres Hundes abschätzen können.

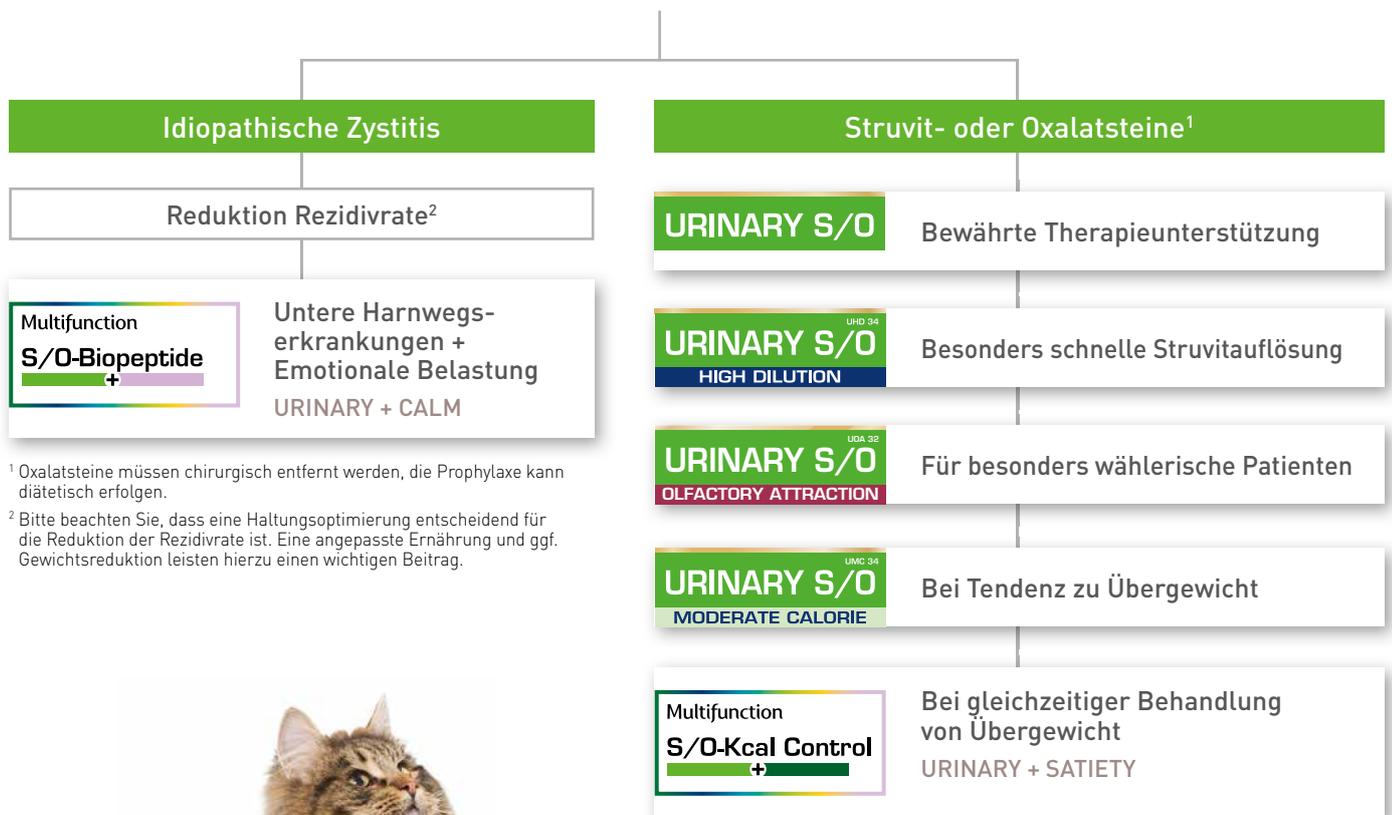
Die Kampagne setzt auf animierte Parasitenfiguren im Comicstil und informiert auf originelle und unterhaltsame Weise über Zecken, Flöhe und Rundwürmer. Diese Plagegeister können nicht nur den Haustieren das Leben schwer machen, sondern stellen gleichzeitig eine Infektionsgefahr für die Tierhalter dar. Im Mittelpunkt steht der Hund Nexy, der sich mit Salvador Spulwurm, der Hakenwurmbande, der Peitschenwurmdame Anita, der Herzwurm-Familie, dem Floh Zento und der Zecke Dimitri herumschlagen muss. Die Comic-Welt soll das öffentliche Bewusstsein für die Risiken durch die bei Hunden am weitesten verbreiteten inneren und äußeren Parasiten steigern. Wesentlicher Bestandteil der Parasitenwelt ist ein Video mit dem Titelsong *Paradise for parasites (Paradies für Parasiten)*, das neben der Information über Parasiten gleichzeitig Tierhalter zum Gang zum Tierarzt animieren möchte. Die Informationen sind explizit so aufbereitet, dass sie multimedial über Youtube und die Sozialen Netzwerke geteilt werden können.

Kontakt MERIAL:

Dr. Julia Korte, julia.korte@merial.com, Tel.: 0811 9593-285

GEZIELTE PROBLEM-LÖSER

Für Katzen mit Harnwegserkrankungen



Jede Diagnose hat eine präzise diätetische Antwort.

Bieten Sie Patienten zur Auflösung von Struvitsteinen, zur Struvit- und Kalziumoxalatprophylaxe sowie bei Blasenentzündungen gezielte therapeutische Optionen.

Erweitern Sie jetzt Ihr Sortiment.

BESTELLSERVICE: TEL. 02 21 - 93 70 60-610 • FAX 02 21 - 93 70 60-810

Nutzen Sie die Einkaufsvorteile im ROYAL CANIN® Online-Shop für Tierarztpraxen. Detaillierte Informationen und die wissenschaftlichen Unterlagen erhalten Sie von Ihrem Kundenberater bzw. im Internet.